



Diplomarbeit

REVITALISIERUNG DER INVENTARHALLE IN WIEN FAVORITEN

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
Diplom-Ingenieur / Diplom-Ingenieurin eingereicht an der TU-Wien,
Fakultät für Architektur und Raumplanung

Submitted in satisfaction of the requirements for the degree of DiplomIngenieur /
Diplom- Ingenieurin
at the TU Wien, Faculty of Architecture and Planning

von

Arda AKSU
01128841

Betreuer: Ao.Univ.Prof.in Dipl.-Ing.in Dr.-Ing.in Dörte Kuhlmann
Mitbetreuung: Ao.Univ.-Prof.in.i.R. Dr.in phil. Sabine Plakolm
Ao.Univ.Prof. Arch. Dipl.-Ing. Dr.techn Manfred Berthold
Institut: E 251 Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege
Forschungsbereich: E 251/1 Baugeschichte und Bauforschung
Technische Universität Wien
Karlsplatz 13, 1040 Wien, Österreich

Ort / Datum

Unterschrift



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

KURZFASSUNG

Die Inventarhalle befindet sich im Zentrum des von den ÖBB initiierten Stadtentwicklungsprojekts. Im Rahmen dieses Projekts, das als Neues Landgut bezeichnet wird, wird das gesamte Gebiet in Favoriten einer städtischen Entwicklung unterzogen, während die Inventarhalle unberührt bleibt und ihre zukünftige Nutzung unklar bleibt. Die Revitalisierung dieses Gebäudes, das sowohl historischen als auch ästhetischen

The Inventarhalle is at the center of the urban development project initiated by the ÖBB. As part of this project, called Neues Landgut, the entire area in Favoriten will undergo urban development, while the Inventarhalle will remain untouched and its future use remains unclear. The revitalization of this building, which has both historical and aesthetic value, is of great import-

Wert besitzt, ist von großer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund wurde beschlossen, die Inventarhalle in einen Veranstaltungs- und Ausstellungsraum umzuwandeln, um das Stadtentwicklungsprojekt kulturell zu bereichern. Bei der Planung des Projekts wurde sowohl auf den Erhalt der historischen Struktur der Inventarhalle als auch auf deren Modernisierung geachtet.

ance. With this in mind, it was decided to convert the Inventarhalle into an event and exhibition space in order to culturally enrich the urban development project. When planning the project, attention was paid to both preserving the historical structure of the Inventarhalle and modernizing it.

ABSTRACT

INHALT

	01	02
	Einleitung	Favoriten
	6	10
		2.1 Geschichte des Favoritens 12
		2.2 Umgebung 16
	03	04
	Standort	Neues Landgut
	20	40
	3.1 Projektort 22	4.1 Neues Landgut 42
	3.2 Erreichbarkeit 25	4.2 Flächenwidmungsplan 44
	3.3 Geschichte des Neues Landguts 26	4.3 Masterplan Neues Landgut 46
	3.4 Entwicklungsgebiet D 32	

05

Inventarhalle	54
5.1 Geschichte der Inventarhalle	58
5.2 Bestandspläne	61
5.3 Bestandsanalyse	69

08

Visualisierungen	126
-------------------------	-----

06

Entwurf	84
6.1 Revitalisierungsziel	86
6.2 Entwurf	87
6.3 Raumprogramm	92
6.4 Flächenaufstellung	96
6.5 Fassade/Akustik/Schattung Tragkonstruktion	98
6.6 Terrasse	102
6.7 Walter-Kuhn-Park	104

09

Verzeichnisse	138
----------------------	-----

07

Pläne	106
7.1 Lageplan	108
7.2 Tiefgarage	109
7.3 Inventarhalle	111
7.4 Schnitte	115
7.5 Ansichten	118
7.6 3D Axonometrie	122



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

01

Einleitung



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die Inventarhalle wurde Mitte des 19. Jahrhunderts für die Produktion von Lokomotiven und Waggons errichtet und später zusammen mit den umliegenden Gebäuden als Teil des ÖBB-Servicebahnhofs genutzt. Heute steht ein Großteil des Gebäudes leer, während ein Teil vorübergehend an Bauunternehmen vermietet wird. Die Inventarhalle hat im Laufe der Zeit durch den Abriss umliegender Gebäude und Nutzungsänderungen teilweise Schaden genommen, konnte jedoch ihre grundlegenden architektonischen Merkmale bis heute bewahren.

Die Inventarhalle ist mir bei meinen früheren Besuchen in der Region häufig aufgefallen. Während meiner Projektrecherchen für die Diplomarbeit stellte ich fest, dass dieses Gebäude zwar Teil des Stadtentwicklungsprojekts Neues Landgut ist, je-

doch noch keine Entscheidung über seine zukünftige Nutzung getroffen wurde. Dieses Erkenntnis veranlasste mich dazu, ein Projekt zu entwickeln, das darauf abzielt, der Halle eine neue Funktion zu verleihen.

Die Anpassung historischer Gebäude an die Anforderungen der Gegenwart und ihre Integration in moderne Nutzungskonzepte ist ein Ansatz, dem ich stets große Bedeutung beimesse. In diesem Zusammenhang ist es das Ziel meines Projekts, die historische Struktur der Inventarhalle zu bewahren und gleichzeitig einen Modernisierungsprozess durchzuführen, um sie in einen zeitgemäßen Veranstaltungs- und Ausstellungsraum umzuwandeln. Dadurch sollen sowohl der ästhetische und kulturelle Wert des Gebäudes hervorgehoben als auch ein bedeutender kultureller Beitrag zur städtebaulichen Entwicklung geleistet werden.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

02

Favoriten

2.1 Geschichte des Favoritens

Favoriten, der 10. Bezirk von Wien, ist mit einer Bevölkerung von etwa 218.000 Menschen das am dichtesten besiedelte Gebiet der Stadt. Etwa 10% der Wiener Bevölkerung lebt in diesem Bezirk. Favoriten rangiert unter den größten Bezirken Wiens an sechster Stelle. [1]

Favoriten liegt im Süden von Wien. Südlich grenzt an Liesing (23. Bezirk), Lannersdorf, Leopoldsdorf und Hannersdorf; Im Norden grenzt es an Margareten (5. Bezirk) und Wieden (4. Bezirk); im Osten an Simmering (11. Bezirk), Landstraße (3. Bezirk), und Kledering; im Westen an Meidling und Liesing. [2]

Der Name dieses Gebiets stammt von einem ehemaligen Jagdschloss namens Favorita. Heutzutage befindet sich in diesem Bereich die Privatschule Theresianum im 4.

1 <https://de.wikipedia.org/wiki/Favoriten> / am 25.11.2023
2 ebd. / am 25.11.2023

Bezirk, Wieden. [3]

Die heutige 10. Bezirk gehörte bis zum Jahr 1874 zum Bezirk Wieden (4. Bezirk). In diesem Gebiet gab es damals ausschließlich Bauernhäuser, Bauernhöfe, Felder und Weinberge. Mit dem Bau von Eisenbahnen in den 1840er Jahren begann ein Bevölkerungswachstum in dieser Region (Südbahn 1941, Raaber Bahn 1946). Darüber hinaus erforderte der Bau der Wiener Ziegelwerk große Arbeitskräfte. Ab den 1860er Jahren traten die ersten Industrieunternehmen in diesem Bereich auf. Einige dieser Industriebetriebe waren die Wagenmasse Chemiefabrik, die Tschinkelsche Feigenkaffee-fabrik und zahlreiche Ziegelhöfen. Jedoch führte die fortschreitende Industrialisierung der Region zu einer Abwertung. [4][5]

Infolgedessen wurde zu jener Zeit die Errichtung von substandard Wohnanlagen eingeleitet, die von Personen bewohnt

3 ebd. / am 25.11.2023
4 ebd. / am 25.11.2023
5 Vgl. <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Favoriten/>
Am 01.12.2023



Abb 1: Karte Wien

wurden, die in der industriellen Sektoren tätig waren. Obschon im Jahr 1873 in diesem Gebiet 386 Häuser mit etwa 25.800 Bewohnerinnen und Bewohnern existierten, verblieb die Region weiterhin als Teil des Bezirks Weiden und Margareten.[6][7]

6 ebd. / am 25.11.2023
7 https://www.bezirksmuseum.at/de/bezirksmuseum_10/bezirksgeschichte/entstehung_von_favoriten/
am 25.11.2023

Bezirksgründung

3. März 1873 wurde durch den Gemeinderat unter der Leitung von Johann Steudel ein Antrag zur Errichtung eines neuen Bezirks initiiert. [8]

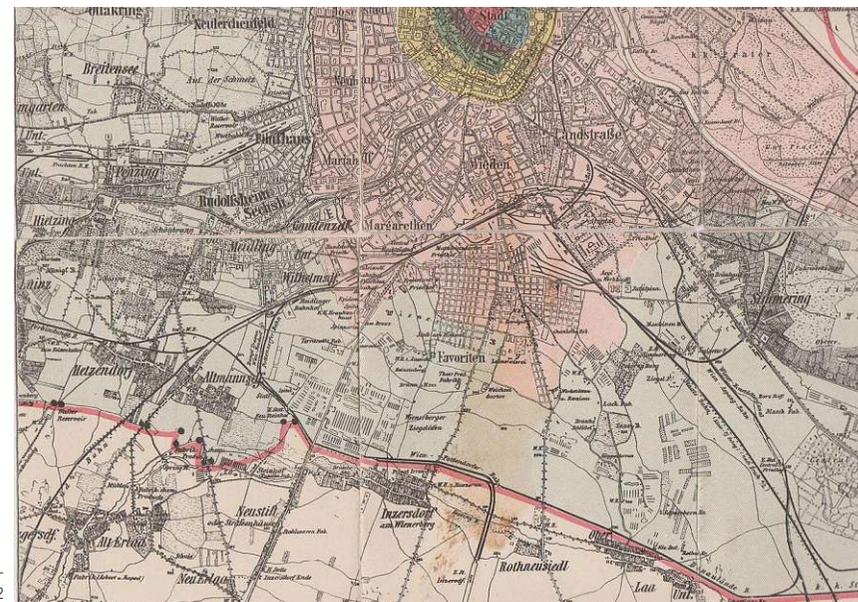
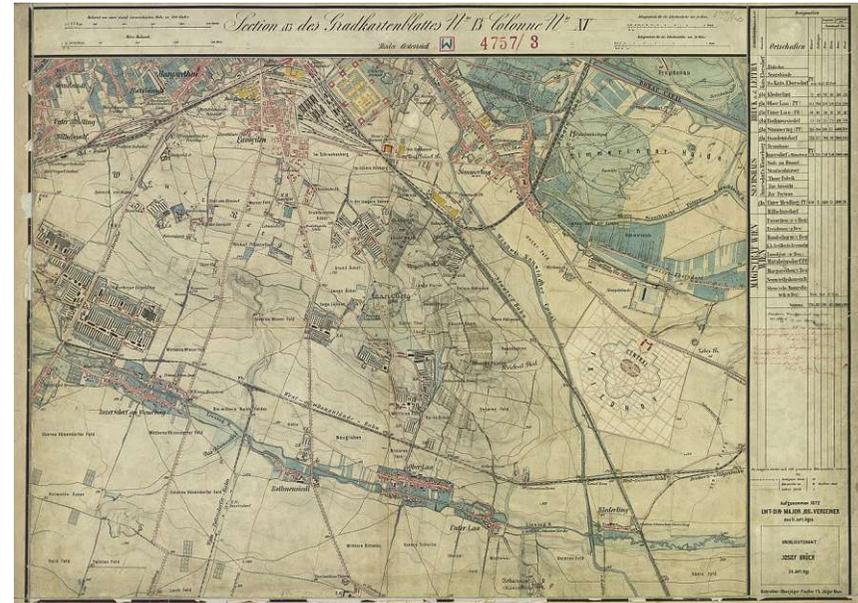
Am 18. Juli 1873 erging ein positiver Beschluss des Gemeinderats, woraufhin die Arbeiten zur Festlegung der Bezirksgrenzen am 22. Mai 1874 eingeleitet wurden. Der resultierende Bezirk, benannt nach dem Jagdschloss Favorita, wurde als der 10. Bezirk Wiens etabliert. [9]

Im Jahr 1892 erfolgte eine südliche Erweiterung des Bezirks durch die Integration von Laaer- und Wienerberg, der Gemeinde Inzersdorf sowie Teilen von Ober- und Unterlaa bis zur Donauländebahn (vgl. Abbildung 3). [10]

8 https://www.bezirksmuseum.at/de/bezirksmuseum_10/bezirksgeschichte/entstehung_von_favoriten/
am 25.11.2023
9 ebd. / am 25.11.2023
10 ebd. / am 25.11.2023

Abb 3: Wien Stadtplan 1892 Ausschnitt Favoriten / Die rosafarbenen Bereiche stammen aus dem Jahr 1850, grau schattierte Bereiche Erweiterung im Jahr 1892

Abb 2: Favoriten im Jahr 1872



Vom Ersten Weltkrieg bis zum 21. Jahrhundert

Vor dem Ersten Weltkrieg wurden Ende des 19. Jahrhunderts einige bedeutende Gebäude errichtet, darunter der Südbahnhof (Wien-Gloggnitzer-Bahnhof), der Ostbahnhof (Wien-Raaber Bahnhof), der Wasserturm (1898), das Amtshaus für den zehnten Bezirk und die Kirche am Matzleinsdorfer Evangelischen Friedhof. Ebenfalls Ende des 19. Jahrhunderts führte die Industrialisierung zur Ansiedlung zahlreicher Unternehmen in verschiedenen Sektoren und zur Eröffnung vieler Fabriken. Dazu gehörten die Heller Schokoladenfabrik, die Schmidstahlwerke, die Kronenbrotwerke und die Wiener Automobilfabrik. In den 1920er und 1930er Jahren baute die Wiener Gemeinde neben dem Amalienbad mehrere Wohngebäude, darunter den Viktor-Adler-Hof (1923), den Pernerstorferhof (1925/1926), die Siedlungsanlage Am

Wasserturm (1923/1924) und den George-Washington-Hof (1927-1930). [11]

Während des Zweiten Weltkriegs erlitt der Bezirk schwere Schäden, insbesondere durch Bombardierungen in der Nähe der Eisenbahnanlagen von der Gudrunstraße bis zur Favoritenstraße. Zwischen 1951 und 1960 wurde der stark zerstörte Südbahnhof, der während des Krieges schwer beschädigt wurde, wiederaufgebaut. Der Laaer Berg wurde 1953 wieder aufgeforstet und der Laaer Wald entstand. [12]



Abb 4: Wasserturm, Windtenstraße 3, 1957

11 <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Favoriten/> am 17.02.2024

12 ebd. / am 17.02.2024

Im Jahr 1954 wurde der Bezirk nach Süden erweitert, und durch den Bau neuer Wohnungen wurde der Bezirk von einem Industriegebiet zu einem Wohngebiet umgewandelt. Im Jahr 1972 begann der Bau der U-Bahn, und am 25. Februar 1978 wurde die U-Bahnlinie U1 zwischen Reumannplatz und Karlsplatz in Betrieb genommen. [13]

Nach 1954 gab es nur noch geringfügige Grenzänderungen: 1995 im Bereich Wienerbergstraße, 1999 im Bereich des Matzleinsdorf Güterbahnhofs und 2000 im Bereich Arsenalstraße. Diese Grenzänderungen betrafen hauptsächlich die Bereiche des Eisenbahnverkehrs, und ein großes Lehrlingshaus in der Kundratstraße in Meidling fiel ebenfalls in den Bezirk Favoriten. [14]

13 <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Favoriten/> am 17.02.2024
14 ebd. / am 17.02.2024

Abb 5: Amalienbad,1927



Abb 6: George-Washington-Hof

2.2 Umgebung

Favoriten ist ein aufstrebender Bezirk, der sich ständig weiterentwickelt. Neben zahlreichen historischen Gebäuden gibt es auch viele neue Gebäude, die bereits errichtet wurden oder sich noch im Bau befinden. Der Norden von Favoriten ist fast vollständig dicht bebaut und beherbergt viele Wohngebiete, Einkaufsmöglichkeiten und Industriegebiete. Der Wien Hauptbahnhof, einer der am meisten frequentierten Bahnhöfe Wiens, befindet sich ebenfalls hier. Der Hauptbahnhof, dessen Bau im Jahr 2012 abgeschlossen wurde, verbindet die Nord-, Ost-, West- und Südbahnen miteinander. [15] Im Süden von Favoriten befinden sich neben Wohngebieten auch große Parks und Erholungsgebiete wie der Laaer Wald und der Kurpark.

Favoriten bietet auch einige Sehenswürdigkeiten. Dazu gehört das 1926 errichtete

15 https://de.wikipedia.org/wiki/Wien_Hauptbahnhof / am 18.02.2024

Amalienbad, eine Schwimmhalle, Bade- und Heilanstalt, die Platz für 1300 Personen bietet und eines der größten Bäder Europas ist. Ein weiteres Wahrzeichen ist der Wasserturm Wienerberg in der Windtenstraße 3, der 67 Meter hoch ist und von 1898 bis 1956 zur Wasserversorgung genutzt wurde. Die Johanneskirche am Kesslerplatz, das Magistratische Bezirksamt an der Ecke Laxenburger Straße, das Gemeindehaus George-Washington-Hof sowie die Bezirksparks und Erholungsgebiete sind ebenfalls einen Besuch wert. [16][17]

In Favoriten werden weiterhin zahlreiche neue Projekte vorangetrieben. Es gibt verschiedene Stadtentwicklungsprojekte, die bereits im Gange sind oder sich noch in der Planungsphase befinden. Dazu gehören das Sonnwendviertel südlich des Hauptbahnhofs, das von der Stadt Wien entwickelt wurde. Dieses Projekt begann im Jahr 2004 und ist nun vollständig ab-

16 <https://de.wikivoyage.org/wiki/Wien/Favoriten> / am 18.02.2024

17 <https://de.wikipedia.org/wiki/Favoriten> / am 18.02.2024

geschlossen. Das Sonnwendviertel bietet Platz für 5.500 Wohnungen für 13.000 Menschen sowie 20.000 Arbeitsplätze, große Parks und Sportanlagen. Des Weiteren sind bereits abgeschlossene Stadtentwicklungsprojekte wie der Viol Park II - Neues Quartier in Favoriten, der Südraum Favoriten, die Biotope City Wienerberg und das Wohnquartier Kurbadstraße von der Stadt Wien realisiert worden. Zusätzlich zu diesen abgeschlossenen Projekten gibt es laufende Projekte wie den Matzleinsdorfer Platz Süd, den Tangentenpark an der Ostband und das Neues Landgut. [18]

Museen

Der Favoriten des Bezirksmuseums enthält Objekte zur Geschichte, Geologie und Paläontologie, Wirtschaftsgeschichte und einigen anderen Themen des Bezirks. Die Johanneskirche Unterlaa bietet einen archäologischen Ausstellungssaal und Ausgrabungen aus der Römerzeit und dem

18 <https://www.wien.gv.at/stadtplanung/vorhaben-und-projekte?term=&order=&view=card&status=&district=102939&limit=18> / am 18.02.2024

Mittelalter. Hier befindet sich auch das FK Austria Wien Museum. Des Weiteren sind im Bezirk Ausstellungsräume wie das Atelier 10 und der Loft 8 Kunstraum zu finden. [19]

Sport

Fußball nimmt einen wichtigen Platz in Favoriten ein. Der FK Austria Wien wurde im Jahr 1982 in Favoriten gegründet. Die größte und modernste Sportstätte Österreichs, die Generali Arena, befindet sich ebenfalls hier. Neben Fußball ist auch die Volleyballmannschaft Aon Hotvolleys in Favoriten ansässig. Im Matsuname Budo Center werden Kampfkünste unterrichtet und Meisterschaftsspiele werden hier ausgetragen. Im Erholungspark Wienerberg gibt es einen neun-Loch-Golfplatz und Tennisplätze. Auch der Union Rot-Gold Golfclub veranstaltet internationale Meisterschaften. Weitere Sporteinrichtungen sind unter anderem Kurt Kucera, an der Windtenstraße gelegen. [20]

19 <https://de.wikipedia.org/wiki/Favoriten> / am 18.02.2024

20 ebd. / am 18.02.2024

Favoritenstraße

Die Favoritenstraße ist eine bedeutende Handels- und Hauptverkehrsstraße im 10. Bezirk von Wien. Mit einer Länge von 5,7 Kilometern zählt sie zu den längsten Straßen der Stadt. Die Straße beginnt an der Wiedner Hauptstraße im 4. Bezirk und erstreckt sich über den Südtiroler Platz, den Columbusplatz und den Reumannplatz bis hin zum Altes Landgut. Entlang dieser Straße finden sich zahlreiche Wohnungen, Einzelhandelsgeschäfte und Büroflächen. Insbesondere von der U1 über den Keplerplatz bis zum Reumannplatz ist eine von Wienerinnen und Wienern bevorzugte Route. Entlang der Favoritenstraße befinden sich zahlreiche bedeutende Gebäude, darunter das Palais Erzherzog Carl Ludwig in der Nr. 7, das Theresianum in der Nr. 15, das Amtshaus in der Nr. 18 sowie die Häuser von Fritz Bretschneider in den Nr. 4 und 6. und Zentralsparkassengebäude, entworfen von Günther Domenig im Jahr 1979 [21]

21 <https://de.wikipedia.org/wiki/Favoritenstra%C3%9F>

Abb 7: Favoritenstraße, 2005



Abb 8: Johannes Kirche, 2008

Abb 9: Holztor aus Maramuresch, Laaer Wald

Parkanlagen und Erholungsgebiete

In Favoriten gibt es zahlreiche Parks und natürliche Erholungsgebiete. Das Erholungsgebiet Wienerberg befindet sich im Westen von Favoriten und erstreckt sich über eine Fläche von 117 Hektar. Dieses Gebiet wurde früher für den Lehmabbau und die Ziegelproduktion genutzt. Nach der Schließung dieser Standorte wurden die Lehmgruben als Deponien für Bauschutt und Müll genutzt. Später wurde dieses Gelände im Jahr 1967 von der Stadt Wien erworben. Zwischen 1983 und 1995 wurde das Erholungsgebiet unter der Leitung von Otto Häuselmayer umgestaltet. 90 Hektar des Erholungsgebiets, das gefährdete Arten wie den Großen Feuerfalter und die Europäische Sumpfschildkröte beherbergt, wurden im Jahr 1995 als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Das Erholungsgebiet umfasst auch 16,1 Hektar Wasserflächen. [22]

22 <https://de.wikipedia.org/wiki/Favoriten> / am 16.02.2024



Abb 10: Butterteich, Laaer Wald

Östlich des Wienerbergs liegt das größere Erholungsgebiet Laaerberg, das den Oberlaa Kurpark, den Laaerberg Volkspark und den Laaerwald umfasst. Der Laaerberg war ursprünglich von einem Mischwald aus Eichen bedeckt, der im 17. und 18. Jahrhundert gerodet wurde. Wie der Wienerberg wurde auch der Laaerberg ab den 1740er Jahren für die Ziegelproduktion genutzt. Erste Begrünpungspläne wurden im Jahr 1905 erstellt, doch erst fast 50 Jahre später begann in den 1950er Jahren eine erneute Aufforstung. Im Westen des Großerholungsraums befindet sich der Volkspark Laaerberg. [23][24]

Nördlich des Laaerbergs befindet sich das 39,6 Hektar große Erholungsgebiet Laaerwald, von dem 3 Hektar Wasserfläche einnehmen. In diesem Gebiet befinden sich auch die Erholungsanlagen Böhmischer Prater und die Löwygrube, die zwi-

23 https://de.wikipedia.org/wiki/Erholungsgebiet_Wienerberg / am 16.02.2024

24 <https://de.wikipedia.org/wiki/Favoriten> / am 16.02.2024

schen 1880 und 1890 errichtet wurden. [4] Im Süden des Laaerbergs befindet sich der Kurpark Oberlaa, der eine Fläche von 860.000 Quadratmetern einnimmt. Dieser Park liegt auf einem ehemaligen Ziegelproduktionsgelände. Gartenbau-Denkmäler, Straßensysteme und künstliche Bodenformationen stehen unter Denkmalschutz. [25][26]

In Favoriten sind neben naturnahen Flächen auch zahlreiche klassische Parks zu finden. Zu diesen gehören unter anderem der Waldmüllerpark mit einer Größe von 40.000 Quadratmetern. Der Waldmüllerpark war ein Friedhof aus der Josefinischen Ära. Nach der Schließung des Friedhofs wurde er in einen Park umgewandelt und 1923 eröffnet. Weitere Parks in Favoriten sind der Alfred-Böhm-Park, der Arthaber Park, der Eva und Otto Benesch Park, der Helmut Zilk Park sowie der Wieland- und Laube Park. [27][28]

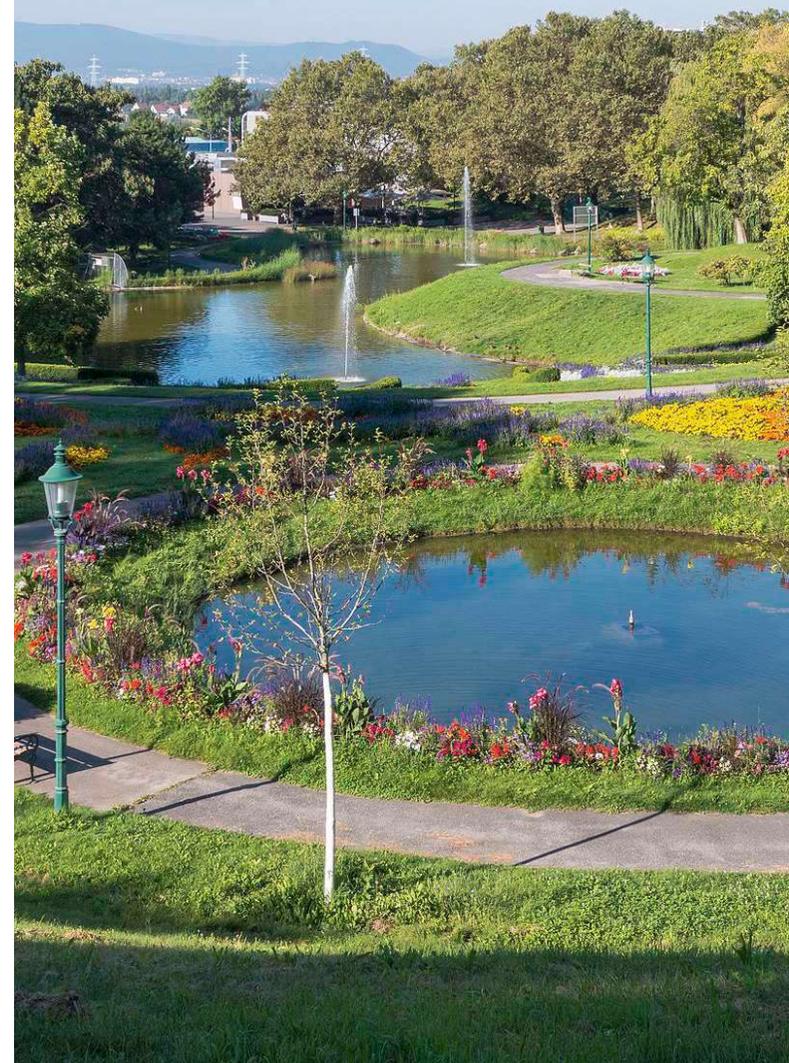
25 ebd. / am 16.02.2024

26 https://de.wikipedia.org/wiki/Kurpark_Oberlaa / am 16.02.2024

27 <https://de.wikipedia.org/wiki/Favoriten> / am 16.02.2024

28 https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Wiener_Parks_und_Gartenanlagen/Favoriten / am 16.02.2024

Abb 11: Kurpark, Oberlaa





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

03

Standort

3.1 Projektort

Das Stadtentwicklungsgebiet Neues Landgut befindet sich im 10. Wiener Gemeindebezirk. Dieses Gebiet liegt in einer zentralen Lage zwischen der Südbahnstrecke, der Laxenburgerstraße und der Landgutgasse. Diese zentrale Lage bietet in der unmittelbaren Umgebung vielfältige Möglichkeiten für Wohnen, Unterhaltung, Sport und Einkaufen. Im südlichen Teil des Gebiets, unterhalb der Landgutgasse, befindet sich der Waldmüllerpark. Dieser Park bietet zahlreiche Freizeitmöglichkeiten, darunter Sandspielplätze, Schaukeln sowie Sportplätze für Basketball, Fußball und Beachvolleyball. Östlich des Parks befinden sich viele Wohn- und Geschäftsbereiche, die eine lebendige Atmosphäre schaffen und das Gebiet beleben. [29] [30]

Die Laxenburgerstraße verläuft entlang der westlichen Grenze des Stadtentwick-

29 <https://de.wikipedia.org/wiki/Favoriten> / am 16.02.2024

30 <https://www.wien.gv.at/umwelt/parks/anlagen/waldmueller.html> / am 16.02.2024

lungsgebiets und erstreckt sich von der nördlichen Grenze Favoritens bis nach Vösendorf. Entlang dieser Straße befinden sich zahlreiche Wohn- und Geschäftsgebäude sowie weitere Einrichtungen. Westlich der Laxenburgerstraße liegt die Favoritenstraße, die zusätzliche Möglichkeiten zum Einkaufen, Essen und Genießen bietet. Darüber hinaus beherbergt das Gebiet wichtige Orte wie den Hauptbahnhof Wien, das Arsenal, den Schweizergarten und das Sonnwendviertel, die wesentlich zur kulturellen und wirtschaftlichen Dynamik der Stadt beitragen. [31]

Der nördliche Teil des Gebiets gehört zum 4. Wiener Gemeindebezirk Wien, wo der Südtirolerplatz und der Alois-Drasche-Park zu finden sind. Die westliche Seite des Gebiets gehört zum 5. Wiener Gemeindebezirk Margareten, wo der Margaretengürtel und der Matzleinsdorferplatz liegen. Diese Bereiche

31 [https://de.wikipedia.org/wiki/Laxenburger_Stra%C3%9F_\(Wien\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Laxenburger_Stra%C3%9F_(Wien)) / am 16.02.2024

bieten zahlreiche Geschäfte, Restaurants und andere Einrichtungen. [32] Insgesamt befindet sich das Stadtentwicklungsgebiet Neues Landgut in einem dynamischen und lebendigen Umfeld, das verschiedenen Lebensstilen und Interessen gerecht wird.

32 <https://de.wikipedia.org/wiki/Favoriten> / am 16.02.2024



WIENER STAATSOPER

LANDSTRASSE

KARLSKIRCHE

MARIAHILFER

SCHLOSS BELVEDERE

SCHLOSS SCHÖNBRUNN

MARGARETEN

WIEN
HAUPTBAHNHOF

ARSENAL

STANDORT

FAVORITEN

MEIDLING

- 1 Neues Landgut
- 2 Inventarhalle
- 3 Wien Hauptbahnhof
- 4 Sonnwendviertel
- 5 Schweizergarten
- 6 Heeresgeschichtliches
- 7 Museum
- 8 Arsenal
- 9 Waldmüllerpark

- Laxenburger Straße
- Favoritenstraße
- Sonnwendgasse
- Margeretengürtel



Abb 14: Eigene Darstellung
Luftbild Neues Landgut und Umgebung

3.2 Erreichbarkeit

Die Lage des Neuen Landguts in unmittelbarer Nähe zum Wiener Hauptbahnhof ermöglicht eine einfache Erreichbarkeit aus allen Teilen der Stadt. Ein breites Netzwerk an öffentlichen Verkehrsmitteln wie S-Bahnen, ÖBB-Züge, die U-Bahn-Linie U1, die Straßenbahnlinie 18 und die Buslinie 69 gewährleistet eine umfassende Anbindung an dieses Gebiet. Die Verkehrsanbindung mit dem Auto über die Laxenburgerstraße ist ebenfalls sehr praktisch.



Abb 15: Eigene Darstellung
Luftbild Neues Landgut und Umgebung

3.3 Geschichte des Neues Landguts

Die Geschichte dieses Gebiets reicht bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. In den 1840er Jahren wurde am Rande des Neuen Landguts ein Dampfwagendepartement und eine Wasserstation errichtet. Mit der Zeit entwickelte sich dieses Gebiet zu einer Reparaturwerkstatt für die Süd- und Ostbahn. 1850 wurde die Inventarhalle gebaut. Die Gösserhalle wurde 1902 in der Laxenburgerstraße errichtet und 2022 renoviert. Heute dient sie als Restaurant und Büro. Das historische Backsteingebäude, das 1902 als Nebengebäude der Hallen gebaut wurde, wurde im Jahr 2020 abgerissen. 1910 entstand an der Laxenburgerstraße 4 ein Verwaltungsgebäude der ÖBB, das ebenfalls 2020 abgetragen wurde. Zwischen 1942 und 1945 nutzte ÖBB das Gebiet auch für Telekommunikationsdienste. Das etwa 89.000 Quadratmeter große Areal diente über viele Jahre

als Servicebahnhof für die Züge der ÖBB. In den frühen 2000er Jahren begann eine Phase bedeutender Veränderungen in diesem Gebiet. Da die ÖBB Immobilien GmbH den Servicebahnhof nicht mehr benötigte, wurde beschlossen, das Areal in ein Wohn- und Lebensraumprojekt umzuwandeln. In diesem Rahmen wurden viele Gebäude abgerissen. 2009 leitete die ÖBB einen europaweiten Architekturwettbewerb ein, um das Gebiet neu zu gestalten. Geplant war die Errichtung von Wohnungen, Büros und Geschäften. 2019 begann die Umsetzung dieser Pläne, und das Gebiet erhielt den Namen Neues Landgut, inspiriert vom historischen Alten Landgut. (Siehe Seite 40). [33] [34] [35]

33 https://de.wikipedia.org/wiki/Neues_Landgut / am 26.11.2023

34 <https://www.wien.gv.at/pdf/ma21/ausstellung-neues-landgut.pdf> / am 26.11.2023

35 <https://www.initiative-denkmalschutz.at/stellungnahme/laxenburger-strasse-wien-stellungnahme-zu-eisenbahn-hallen-planentwurf-8296/> am 26.11.2023

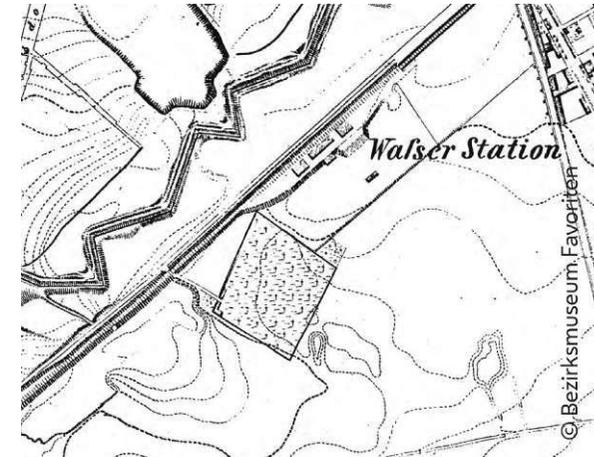


Abb 16: Neues Landgut, 1849, Quelle: Bezirksmuseum



Abb 17: Das Werkstättenareal der ÖBB, Flugaufnahme 1956, Quelle: Bezirksmuseum

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Karte ist im Archiv der Wiener Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in the archive of the Vienna Library.



Maßstab ca. 1:4000

© ViennaGIS

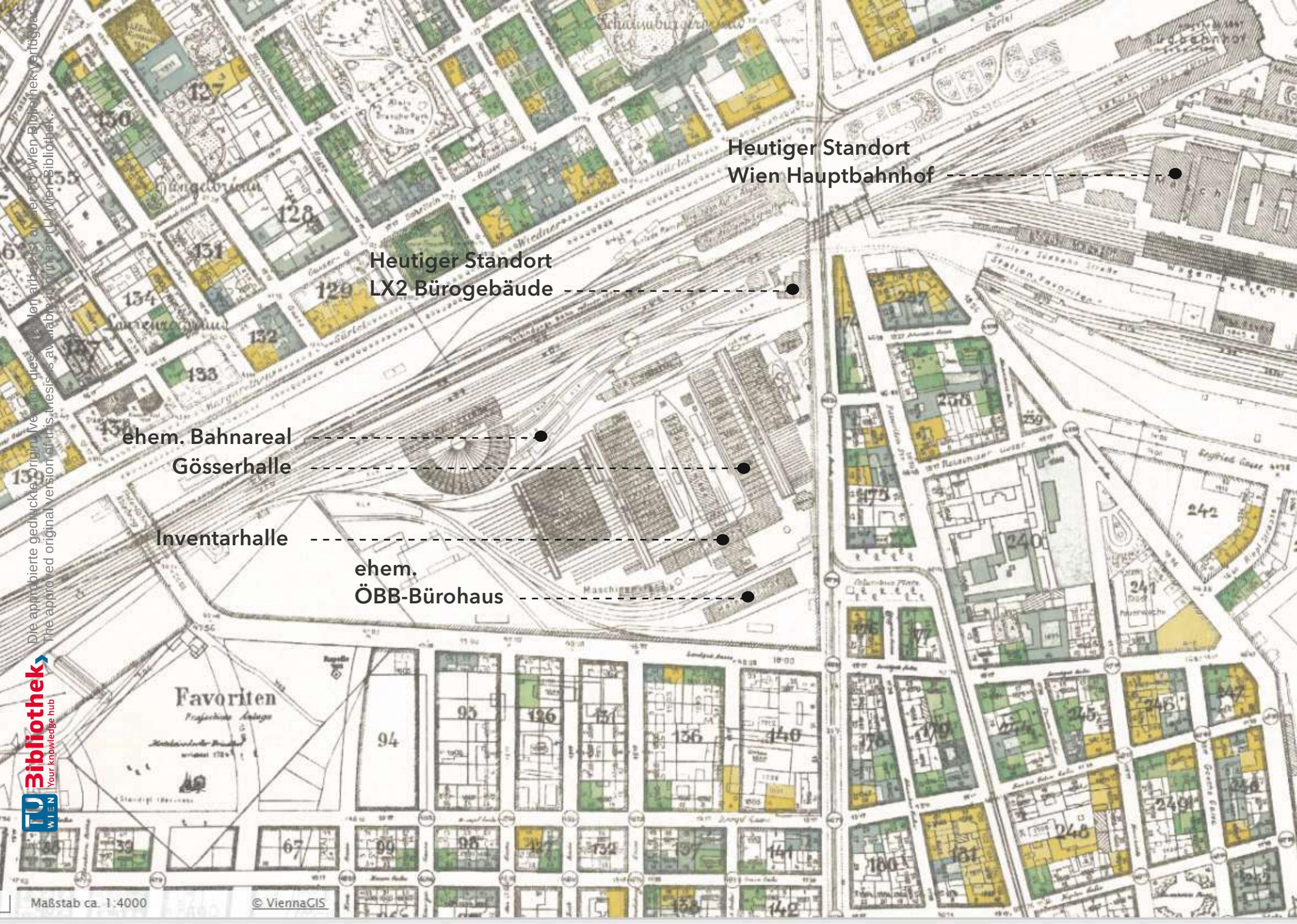
Heutiger Standort
Wien Hauptbahnhof

Heutiger Standort
LX2 Bürogebäude

ehem. Bahnareal
Gösserhalle

Inventarhalle

ehem.
ÖBB-Bürohaus



Grundstück zw. 2004 - 2009

Nach den 2000er Jahren begann die ÖBB Immobilien GmbH, hier große Veränderungen vorzunehmen. Der ÖBB-Servicebahnhof und andere Gebäude waren nicht mehr erforderlich (siehe Kapitel 3.4). Abbildung 19 und 20 zeigen einen Vergleich dieses Gebiets in den Jahren 2004 und 2009. Im Jahr 2004 nahmen die ehemaligen ÖBB-Büros, Service- und Reparaturgebäude für ÖBB-Züge sowie Bahngleise den größten Teil der Fläche ein. Darüber hinaus sind auf Luftbildern historische Gebäude wie die Inventarhalle, Gösserhalle, das Gründerzeithaus und das ÖBB-Bürohaus zu erkennen.

Im Jahr 2009 zeigt sich, dass im Süden des Gebiets die Gleise abgebaut und durch einen Wohnbau (BWS Wohnhausanlage, 2008) ersetzt wurden. Ebenso wurde im Norden das LX2-Bürogebäude errichtet (Fertigstellung 2010). [36]

36 Blue Globe Report, Smart Cities #2/2016, Smart City X S.18-21 / am 26.11.2023

- ehem. Bahnareal
- Gösserhalle
- Hist. Verbindungstrakt
- Inventarhalle
- Nebengebäude der Inventarhalle
- ehem. ÖBB-Bürohaus
- Gründerzeithaus



Abb 19: Luftbild, 2004 (Quelle:Google Earth Pro)

- Das Bürogebäude LX2
- BWS Wohnhausanlage



Abb 20: Luftbild, 2009 (Quelle:Google Earth Pro)

BWS Wohnhausanlage, Landgutgasse

Die 2008 vom Architekten Hans Huber entworfene BWS Wohnhausanlage ist eines der vier Gebäude, die in das Stadtentwicklungsprojekt integriert wurden. Das Gebäude hat 8 Etagen und im Norden hat ein wellenförmiges Dach. Die Wohnungen wurden in unterschiedlichen Typen gestaltet. Der Freiraum bietet viele Nutzungsmöglichkeiten und Spielmöglichkeiten, darunter einen Spielplatz, einen Baseballplatz, zwei Spielbereiche für Kleinkinder und einen Gemeinschaftsraum mit Terrasse.[37]

Planung: 2003 - 2006

Baujahr: 2006 - 2008

Architekt: Architekt DI H.Huber & architect
DI C.Steiner

Gruttogeschossfläche: 27.437 m²

Nettonutzfläche: 20.538 m²

Wohnungen: 241 [38]

37 https://www.architekt-huberhans.at/ss3/landgutgasse2_ss.html / am 08.12.2023

38 ebd. / am 08.12.2023

Das Bürogebäude LX2

Das Büro- und Technikgebäude LX.2.2 der ÖBB wurde im 2010 gebaut und besteht aus sieben Obergeschosse und zwei Untergeschosse. LX2 ist in zwei Gebäude unterteilt; Stiege 1 verfügt über eine Mietfläche von ca. 5.900 m², Stiege 2 über eine Mietfläche von ca. 9.400 m². [39]

Das Gebäude befindet sich zwischen dem Wien Hauptbahnhof und der Laxenburgerstraße. Und es ist das zweite Gebäude, das in das Stadtentwicklungsprojekt „Neues Landgut“ integriert ist.

Baujahr: 2010

Architekt: Knauerarchitekten

Gruttogeschossfläche: 17.266 m²

Nettonutzfläche: 15.950 m²

Nutzung: Büros. [40]

39 <https://www.knauerarchitekten.at/deutsch/wettbewerb/oebb-lx-2-2/> am 08.12.2023

40 ebd. / am 08.12.2023



Abb 21: BWS Wohnhausanlage, Landgutgasse 32-36, 1100 Wien



Abb 22: Das Bürogebäude LX2

Grundstück zw. 2014 - 2021

Die ÖBB Immobilien GmbH führte 2009 einen Architekturwettbewerb zur Änderung des Flächenwidmungsplans durch. Als Ergebnis dieses Wettbewerbs wurde beschlossen, einige historische Gebäude abzureißen (siehe Kapitel 3.4). Diese Abrisse begannen etwa im Jahr 2011. Zuerst wurden das ehemalige Bahnareal und die Bahngleise vollständig abgerissen. [Quelle: Google Earth Pro Historische Luftbild.] Im Februar 2020 ließ die ÖBB das ehemalige ÖBB-Bürohaus in der Laxenburgerstraße 4, das Gründerzeithaus, das Backsteingebäude bei den Hallen sowie den historischen Verbindungstrakt und den südlich gelegenen Anbau der Inventarhalle abreißen. [41] Schließlich wurden auf diesem 89.000 Quadratmeter großen Gebiet, mit Ausnahme von vier Gebäuden, alle Bauwerke abgerissen (siehe Abb. 24).

41 <https://www.wienschauen.at/favoriten-bahn-gebäude-demoliert-laxenburger-strasse/> / am 08.12.2023

- ehem. Bahnareal -----
- Gösserhalle -----
- Hist. Verbindungstrakt -----
- Inventarhalle -----
- Nebengebäude der Inventarhalle -----
- ehem. ÖBB-Bürohaus -----
- Gründerzeithaus -----



Abb 23: Luftbild, 2014 (Quelle:Google Earth Pro)

- LX2-Bürogebäude -----
- Gösserhalle -----
- Inventarhalle -----
- BWS Wohnhausanlage -----

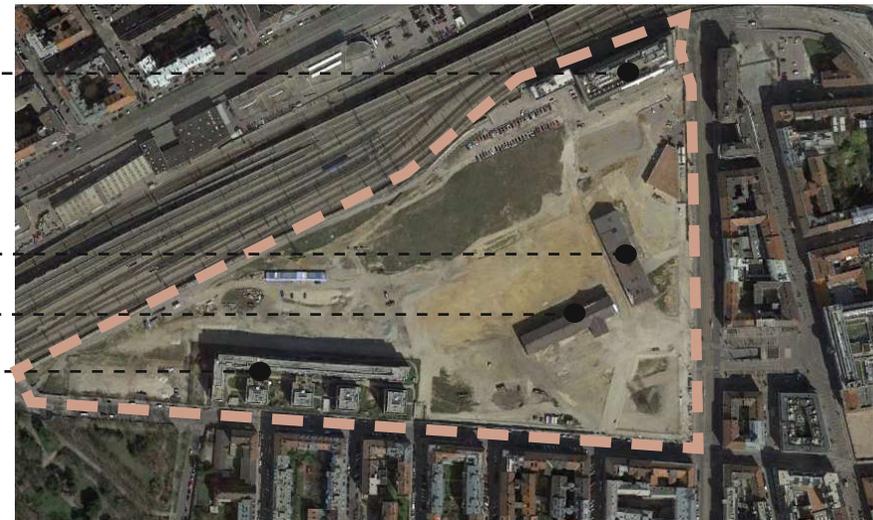


Abb 24: Luftbild, 2021 (Quelle:Google Earth Pro)



Abb 25: Gründerzeithaus, Laxenburgerstraße 4 (Abgerissen um 2020)
(Quelle: <https://www.wienschauen.at/favoriten-bahn-gebäude-demoliert-laxenburger-strasse/> am 08.12.2023)



Abb 26: Öbb Bürohaus aus der NK-Zeit (Abgerissen um 2020)
(Quelle: <https://www.wienschauen.at/favoriten-bahn-gebäude-demoliert-laxenburger-strasse/> am 08.12.2023)



Abb 27: Backsteingebäude bei den Hallen, 2019 (Abgerissen um 2020)
(Quelle: <https://www.wienschauen.at/favoriten-bahn-gebäude-demoliert-laxenburger-strasse/> am 08.12.2023)



Abb 28: Nebengebäude der Invetarhalle, 2017 (Abgerissen um 2020)
(Quelle: <https://www.wienschauen.at/favoriten-bahn-gebäude-demoliert-laxenburger-strasse/> am 08.12.2023)



Abb 29: Historischer Verbindungstrakt, 2019. (Abgerissen um 2020)
(Quelle: <https://www.wienschauen.at/favoriten-bahn-gebäude-demoliert-laxenburger-strasse/> am 08.12.2023)



Abb 30: Teil der Inventarhalle abgerissen um 2020 (rechts: Gössehalle)
(Quelle: <https://www.wienschauen.at/favoriten-bahn-gebäude-demoliert-laxenburger-strasse/> am 08.12.2023)

3.4 Architektur Wettbewerb / Entwicklungsgebiet D

In diesem Kapitel geht es um den von der ÖBB Immobilien GmbH veranstalteten Architekturwettbewerb, der den Wert und das Potenzial des Areals im Neues-Landgut verdeutlichen soll. Anschließend werden der als Ergebnis dieses Wettbewerbs erstellte Masterplan und die auf diesem Masterplan basierende Flächennutzung erwähnt.

Die ÖBB Immobilien GmbH, die Eigentümer dieses Areals, wollte bei der Stadt Wien eine Änderung des Flächenwidmungsplans beantragen, indem sie das Potenzial dieses Gebiets aufzeigte. [42]

Wie im vorherigen Kapitel erwähnt wurde, befanden sich in dieser Areal früher der ÖBB-Servicebahnhof und andere Gebäude. Mit der Verlegung dieser Servicebahnhof an den Matzleinsdorfer Platz

42 Blue Globe Report, Smart Cities #2/2016, Smart City X S.22-27 / am 27.11.2023



Abb 31: Wien Masterplanbuch Entwicklungsgebiet D, ARGE Loidl / Wessendorf, 2011

nach dem Bau des Wiener Hauptbahnhofs wollte die ÖBB Immobilien GmbH dieses Grundstück bewerten. In diesem Zusammenhang wurde beschlossen, einen EU-weiten städtebaulichen Wettbewerb mit zwei Phasen, einer offenen und

einer anonymen, auszurichten. [43] [44]

Hierbei handelte es sich um einen städtebaulichen Wettbewerb, bei dem Flächenwidmungs- und Bebauungspläne sowie die Vergabe einzelner Baugrundstücke

43 ebd.

44 https://www.wikiwand.com/de/U-Bahn-Station_Matzleinsdorfer_Platz / am 27.11.2023

erstellt werden sollten. [45]

Der von den ÖBB europaweit initiierte zweistufige städtebauliche Architekturwettbewerb endete im April 2010. Die Jury (Mitarbeiter der ÖBB und der Stadt Wien, der Tu Graz, der Tu Wien und der ETH Zürich) wählte das Projekt von Jörg Wessendorf Architekten und dem Architekturbüro Atelier Loidl aus Berlin. Und sie arbeiteten bis 2017 mit den ÖBB zusammen. [46]

Das Architekturbüro Wessendorf und Atelier Loidl aus Berlin hat bei der Entwicklung des Projekts auf folgende Aspekte geachtet:

Mit dem Ziel, ein hochwertiges städtisches Gebiet zu schaffen, wurde das Potenzial eines ehemaligen Industriegebiets umfassend analysiert. Es wurde präzise festgelegt, welche bestehenden Gebäude erhalten und welche abgerissen

45 Blue Globe Report, Smart Cities #2/2016, Smart City X S.22-27 / am 27.11.2023

46 ebd. / am 27.11.2023

werden sollten. Eine eingehende Analyse der Topografie, Grünflächen, Verkehrswege und Bodenbedingungen wurde durchgeführt. Es wurden Flächen für Bauflächen und Freiflächen festgelegt. Zusätzlich wurde eine Vorbereitung des Gebiets für zukünftige Projekte umfassend berücksichtigt. [47]

Das Architekturbüro Wessendorf trug wesentliche Informationen zur Ausgestaltung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplans bei. Diese beinhalteten Aspekte wie die Bruttoflächengeschossfläche (BGF), die Geschoßflächenzahl (GFZ), die Nutzungen im Erdgeschoss und Obergeschoss, die Gebäudehöhen, die Kubatur der Gebäude, die Geländetopografie, Freiflächen sowie Verkehrsflächen. [48]

Im ursprünglichen Konzept der Entwurfsplanung war vorgesehen, sämtliche historische Baustrukturen, darunter die

47 Blue Globe Report, Smart Cities #2/2016, Smart City X S.22-27 / am 27.11.2023

48 http://www.studio-wessendorf.de/wessendorf/Entwicklungsgebiet_D / am 27.11.2023

Inventarhalle und die Gösserhalle, abzureißen. Ausgenommen von diesem Abrissvorhaben waren lediglich die beiden Gebäude, nämlich der Wohnkomplex in der Landgutgasse und das Bürogebäude in der Laxenburgerstraße, die in den 2000er Jahren errichtet wurden. Allerdings verlangte der Bauherr dann, dass die Inventarhalle und die Gösserhalle erhalten bleiben und in das Gesamtprojekt integriert werden. [49]

49 Blue Globe Report, Smart Cities #2/2016, Smart City X S.22-27 / am 27.11.2023

Im Projekt wurden vier unterschiedliche Nutzungen festgelegt. Die für diese 4 Nutzungen ermittelten Flächengrößen entsprechen der nebenstehenden Liste. Anstelle eines monotonen Bereichs wurde eine multifunktionale Zone konzipiert. Für das neue Schulgebäude und den Kindergarten wurde ein separates Gebäude geplant. Wohnungen, Büros, Geschäfte und Gastronomie befinden sich gemeinsam in den Gebäuden. In der Regel sind im Erdgeschoss Einzelhandel und Gastronomie zu finden, während sich in den oberen Stockwerken Wohnungen befinden. [50]

Das Projekt konzipierte einen hochwertigen Wohnraum von über 1.000 Einheiten auf einer Bruttogeschossfläche von 100.000 Quadratmetern. Zusätzlich wurden ein Schulcampus, gastronomische Einrichtungen sowie etwa 40.000 Quadratmeter Bürofläche entworfen. [51]

50 http://www.studio-wessendorf.de/wessendorf/Entwicklungsgebiet_D/ am 02.12.2023

51 ebd. / am 02.12.2023

Die Außenbereiche bieten Umgebungen, in denen nicht nur Bewohner, sondern auch Besucher eine gute Zeit verbringen können. Das Areal wurde vollständig von Beschilderungen befreit und für alle Arten der Nutzung (Spiel, Ruhe, Bewegung, etc.) geeignet gemacht. Im Außenbereichen wurden Parkplätze, Gehwege und ein neues Verkehrskonzept konzipiert. Die innere Erschließung ist weitgehend autofrei gestaltet. Es gibt keine Stellplätze, da die Straßen für Fußgänger und Radfahrer reserviert sind. Dadurch können Fußgänger nicht auf dem Gehweg stecken bleiben und die gesamte Straße nutzen. Breite und autofreie Straßen ermöglichen zudem eine barrierefreie Bewegung. [52] [53]

Die in einer Reihe auf beiden Straßenseiten aufgestellten Bäume sorgen für eine grüne und angenehme Atmosphäre. Große Innenhöfe werden als Gemeinschaftsgärten oder Mietgärten gestaltet. [54]

52 Blue Globe Report, Smart Cities #2/2016, Smart City X S.22-23 / am 02.12.2023

53 - 54 ebd. / am 02.12.2023

Grundstück

ca. 98.000 m²

Bruttogeschossfläche

ca. 100.000 m ²	Wohnen
ca. 40.000 m ²	Büro
ca. 6.000 m ²	Einzelhandel
ca. 16.000 m ²	Schule

ca. 162.000 m² **Gesamt** [55]

55 http://www.studio-wessendorf.de/wessendorf/Entwicklungsgebiet_D/ am 02.12.2023

Schulcampus

Baufelder 06+09 Bildungscampus

Grundstücksfläche: 10,506 m²

Bruttogeschossfläche: 15,613 m²

Nutzung: Kindergarten, Mittelschule, heilpädagogische Einrichtung. [56]



Abb 33: Stadtentwicklungsgebiet D, Masterplan, Wessendorf, 2015

Im Stadtentwicklungsprojekt war geplant, auf den Grundstücken 06 und 09 einen Bildungscampus zu errichten. Dieser Campus umfasste einen Kindergarten, eine Mittelschule und eine heilpädagogische Einrichtung für

56 Blue Globe Report, Smart Cities #2/2016, Smart City X S.32 / am 22.12.2023

Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren. Ursprünglich war geplant, die Inventarhalle in den Bildungscampus zu integrieren. Jedoch aufgrund von Anpassungen im Raum- und Funktionskonzept der Bildungseinrichtung hat sich herausgestellt, dass die Inventarhalle nicht mehr geeignet ist, ein Teil des Bildungscampus zu sein. [57]

Büro / Gewerbe

Gemäß dem von dem Architekturbüro Wessendorf erstellten Masterplan wurde das neue Bürogebäude (Baufelder 04) als Erweiterung neben dem bestehenden LX2 Bürogebäude konzipiert. Dieses Gebäude wird als zusätzliches Bürogebäude für die ÖBB dienen. [58]

Darüber hinaus wurden auf einigen anderen Parzellen, abgesehen von den Parzellen 06 und 09, auf denen sich der Schulcampus befindet, ebenfalls Büro-

57 Blue Globe Report, Smart Cities #2/2016, Smart City X S.27 / am 22.12.2023

58 Blue Globe Report, Smart Cities #2/2016, Smart City X S.27-28, 30 / am 22.12.2023

nutzungen (üblicherweise im Erdgeschoss) geplant. [59]

Baufelder 04 Büro, Restaurant, Lagerräume

Grundstücksfläche: 4,950 m²

Bruttogeschossfläche: 21,500 m²

Nettogeschossfläche: 17,520 m²

Nutzung: Bürogebäude der ÖBB [60]



Abb 34: Stadtentwicklungsgebiet D, Masterplan, Wessendorf, 2015

59 Blue Globe Report, Smart Cities #2/2016, Smart City X S.30 / am 22.12.2023

60 ebd. / am 22.12.2023

Wohnen

Im Rahmen des vorliegenden Projekts wurden die Entwürfe für mehr als 1.000 Wohngebäude auf einer Gesamtfläche von etwa 100.000 m² konzipiert. [61]

Alle Grundstücke außer Baufelder 4,6,9 waren als Wohnungen geplant. Die architektonische Vielfalt der Gebäude umfasst Wohnbebauung mit ein, zwei und vier Spänner, Laubenganghäuser, Townhäuser sowie Atriumhäuser. Besonderes Augenmerk wurde darauf gelegt, sicherzustellen, dass die Wohnungen grundsätzlich mindestens von zwei Seiten mit Sonnenlicht durchflutet werden. Statt sich auf die Verwendung eines einzigen Haustyps in Häuserblöcken zu beschränken, wurde darauf geachtet, mehrere Typen zu integrieren. Dies zeigt sich beispielsweise in Baufelder 5 im Norden, wo 2-Spänner-Wohnungen im Westen und Süden Mehrspänner sowie im Osten

61 Blue Globe Report, Smart Cities #2/2016, Smart City X S.67 / am 27.12.2023

Townhäuser platziert wurden. Die Grundstücke der Townhäuser wurden klein gehalten, die Häuser wurden jedoch mit 3 oder 4 Etagen geplant. [62]

Einzelhandel / Gastronomie

Die Erdgeschossbereiche des Projektes beinhalten unterschiedliche Nutzungen. Wie in Abbildung 2 zu sehen ist, befinden

sich in den Erdgeschossbereichen Gastronomie und Einzelhandel sowie Büros und Wohnungen. [63]

Abb 35: Stadtentwicklungsgebiet D, Masterplan Erdgeschoss, Wessendorf, 2011



62 Blue Globe Report, Smart Cities #2/2016, Smart City X S.24, 28-35 / am 27.12.2023

63 Blue Globe Report, Smart Cities #2/2016, Smart City X S.27 / am 27.12.2023



Abb 36: Stadtentwicklungsgebiet D, Freiraumqualitäten, Wessendorf, 2011



Abb 37: Stadtentwicklungsgebiet D, Freiraumqualitäten, Wessendorf, 2011



Abb 38: Stadtentwicklungsgebiet D, Baulder 01 + 02, Wohnungen, Büros / Wessendorf, 2011



Abb 39: Stadtentwicklungsgebiet D, Gösserhalle, Wessendorf, 2011



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

04

Neues Landgut

4.1 Neues Landgut

Der im Jahr 2010 erstellte Masterplan wurde später durch weitere Überarbeitungen modifiziert. Präsentation der überarbeiteten Masterplan hat im februar 2019 stattgefunden (Siehe Abb.42). Im Mai 2020 erhielt das Areal den Namen "Neues Landgut", wobei diese Bezeichnung von "Altes Landgut" inspiriert wurde. [64]

Die Gesamtfläche des Projekts beträgt 190.000 m². Auf einer Fläche von 9 Hektar war ursprünglich geplant, 1000 Wohnungen zu errichten. Jedoch wurde in der aktuellen Phase des Projekts diese Zahl auf 1500 erhöht. Von diesen Wohnungen sollen 51% als geförderte Wohnungen realisiert werden, während die verbleibenden 49% frei finanziert werden sollen. In allen Wohnungen werden zusätzliche Räume wie Badezimmer und Toiletten einen Blick

64 <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/neues-landgut/pdf/stek-neues-landgut.pdf> / S.1 / am 05.01.2024



Abb 40: Neues Landgut, Eine neue Visitenkarte für Favoriten, 2020

auf die Bahngleise haben. Das Wohnzimmer und das Schlafzimmer hingegen sind im Inneren eines grünen Innenhofs geplant. Im Erdgeschoss gibt es teilweise Wohnungen und teilweise Flächen für kleine Geschäfte, die lokale Produkte verkau-

fen. Auch gibt es Gastronomiebereiche im Erdgeschossflächen. [65][66]

Jedoch wurde eine Reduzierung der Büro- und Einzelhandelsflächen vorgenommen. Zum Beispiel war im Masterplan von 2010

65 <https://immobilien.oebb.at/de/projekte/liegenschaftsentwicklung/wien-neues-landgut> / am 05.01.2024

66 <https://www.wien.gv.at/stadtplanung/neues-landgut/> am 05.01.2024

auf Baufeld 4 ein Bürogebäude vorgesehen, während im aktuellen Plan beschlossen wurde, dass dieser Baufeld komplett als Wohnung (einschließlich Erdgeschoss) genutzt werden sollte. [67]

Das geplante Projekt in "Neues Landgut" passt sich den umliegenden Gebäuden an. Es wird keine Hochhäuser geben, und kein Gebäude wird eine Höhe von 35 Metern überschreiten. [68]

Im Projekt wurden auch Anpassungen in den Freiräumen, Straßen und Grünflächen vorgenommen. Im Masterplan von 2010 war vorgesehen, auf dem Baufeldern 5 und 8 Wohngebäuden zu errichten. Allerdings wurde in der aktuellen Planung beschlossen, dass dieses Gebiet stattdessen vollständig als Grünfläche gestaltet wird. Dieser Grünbereich wurde dem ehemaligen Bezirksvertreter Walter Kuhn gewidmet. Der Walter-Kuhn-Park wurde im September

67 <https://www.wien.gv.at/pdf/ma21/stek-neues-landgut.pdf> / S.14-15 / am 05.01.2024

68 <https://www.wien.gv.at/stadtplanung/neues-landgut/> / am 05.01.2024

2023 eröffnet und bietet derzeit Sport- und Erholungsbereiche. Darüber hinaus wurden Straßennamen im Neues Landgut einigen wichtigen Persönlichkeiten gewidmet. Zum Beispiel wurde der Hauptzugangsbereich dem Neues Landgut der Architektin Elisabeth Sundt gewidmet. Elisa-Sundt-Platz wurde im 2023 geöffnet. Die Straße neben dem Schulcampus der Juristin Elisabeth Schilder, und die Straße nördlich des Walter-Kuhn-Parks wurde der Landtagspräsidentin Erika Krenn gewidmet. [69][70]

Im Neues Landgut sind keine oberirdischen Parkplätze vorhanden; stattdessen gibt es Tiefgaragen. Dadurch entstehen mehr Fußgängerzone, Sitzgelegenheiten und Grünflächen auf den Freiflächen des „Neuen Landguts“. Es gibt jedoch für Autos befahrbare Straßen, um zu den Tiefgaragen zu gelangen. [71]

Darüber hinaus entstehen auf der Laxen-

69 <https://www.gbstern.at/themen-projekte/neues-landgut/> am 05.01.2024

70 https://www.meinbezirk.at/favoriten/c-politik/strassen-namen-fuer-neues-landgut-sind-fix_a5176729/ / am 05.01.2024

71 <https://www.wien.gv.at/stadtplanung/neues-landgut/> / am 05.01.2024

burgerstraße und der Landgutgasse neue Radwege mit einer Länge von mehr als einem Kilometer, die das Neues Landgut mit ihrer Umgebung verbinden. [72]

Seit 2019 werden architektonische Wettbewerbe für individuelle Objekte durchgeführt. Die Fertigstellung des gesamten Projekts wird für das Jahr 2026/2027 erwartet. Weitere Details zu den einzelnen Wettbewerben finden Sie auf Seite 50.

72 <https://www.gbstern.at/themen-projekte/neues-landgut/> am 05.01.2024

4.2 Flächenwidmungsplan

Der aktuelle Flächenwidmungsplan für "Neues Landgut" ist in Abbildung 1 zu sehen. Dieser Plan stammt vom 2. Januar 2020 und wurde als Ergebnis des architektonischen Wettbewerbs von 2010 und der darauf folgenden Arbeiten finalisiert. [73]

Legende für Flächenwidmungsplan

W	= Wohngebiet
W _{GV}	= Wohngebiet-Geschäftsviertel
W _{GF}	= Wohngebiet-geförderter Wohnbau
GS	= Gartensiedlungsgebiet
GB	= Gemischte Baugebiete
E	= Erholungsgebiet
I bis IV	= Bauklassen
o,g	= offene, geschlossene Bauweise
StrG	= Strukturgebiet
StrE	= Struktureinheit

(Quelle: wien.gv.at/ Zeichenerklärung für den Flächenwidmungs)

73 <https://www.wien.gv.at/pdf/ma21/ausstellung-neues-landgut.pdf> S.9 / am 05.01.2024

Die Gebäudehöhen

Im Flächenwidmungsplan sind die Bauklassen einiger Grundstücke angegeben. Für Grundstücke, bei denen keine Bauklasse angegeben ist, sind die Gebäudehöhen in der folgenden Liste angegeben.

BB5	4,5 m
BB9	18,0 m
BB17, BB22	19,0 m
BB6	21,0 m
BB12, BB13, BB14, BB19	22,0 m
BB7	23,0 m
BB15	25,0 m
BB8, BB11, BB16, BB18, BB21, BB24	35,0 m

(Quelle= Neues Landgut, Flächenwidmungsplan, Stand 2020, MA21A)

FLÄCHENWIDMUNGS - UND BEBAUUNGSPLAN

Stadt Wien Stadtteilplanung u. Flächenwidmung Innen-Südwest

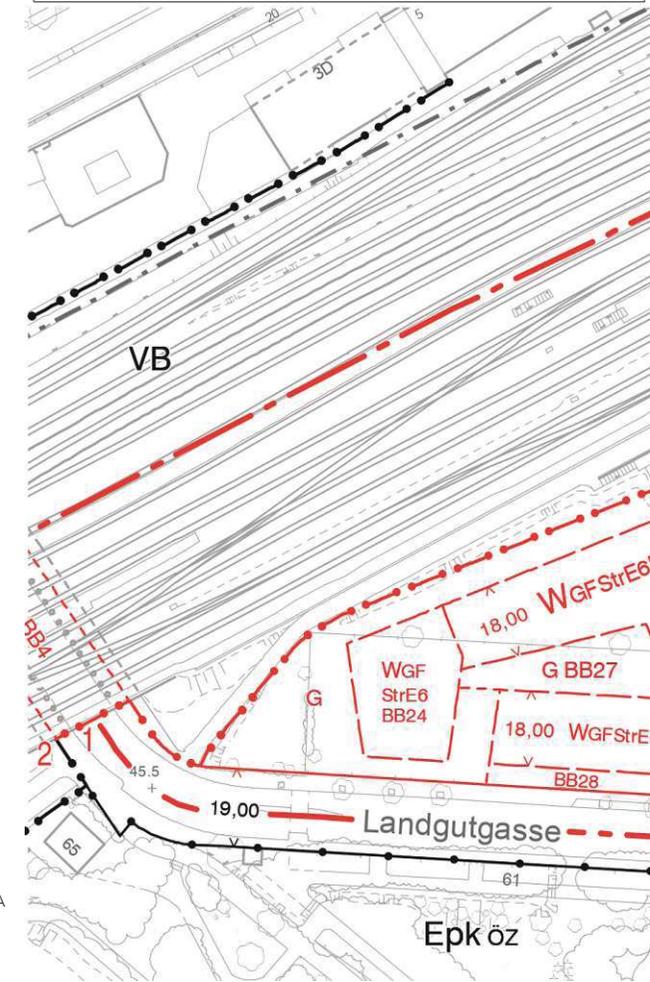
PLAN NR. 8296
Beilage 1

ENTWURF 1

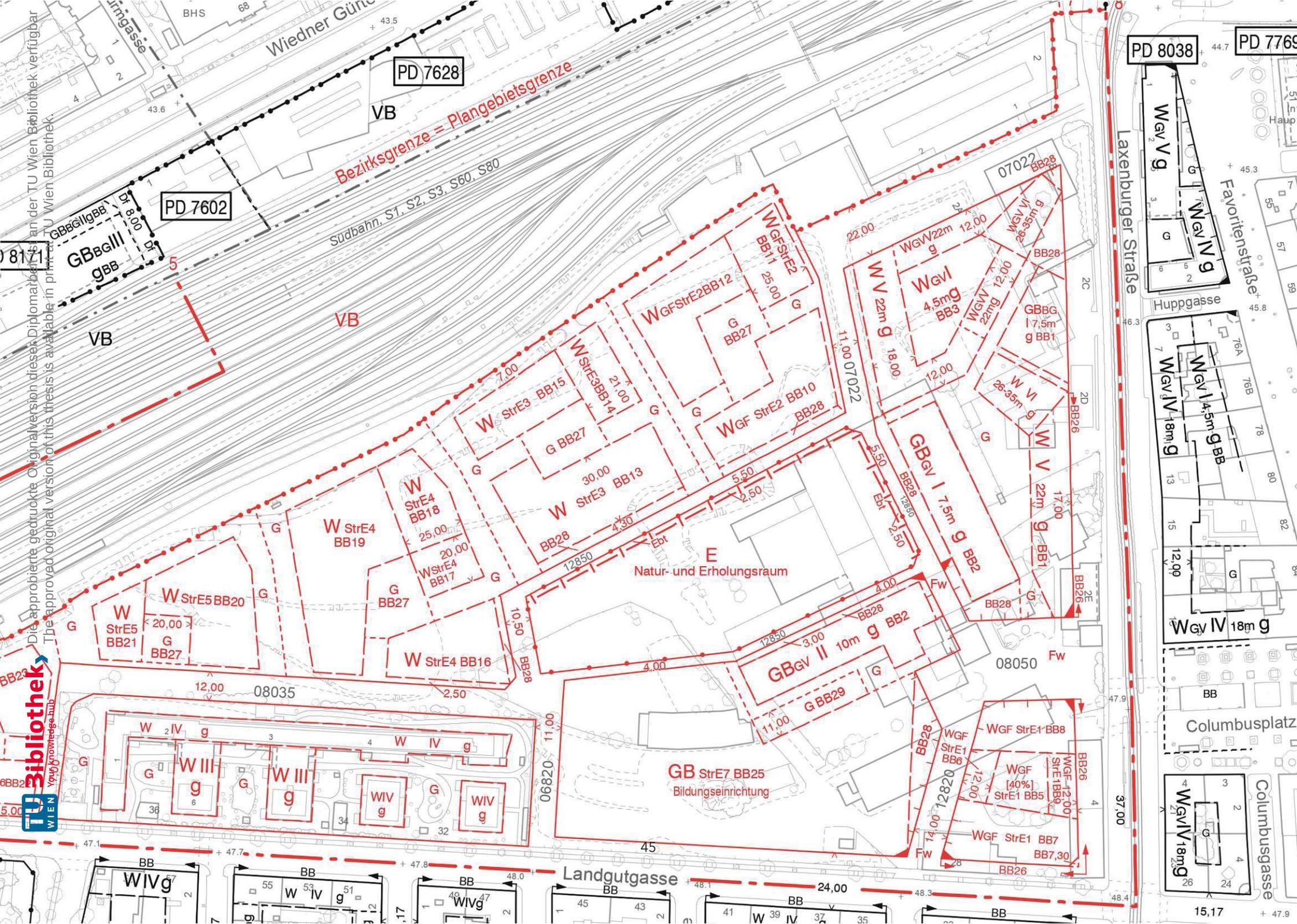
Wien, am 02.01.2020 Der Abteilungsleiter

J. J. J.

Situationsgrundlage: Mehrzweckkarte (MA41)
38+03, 38+02



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



PD 7628

PD 7602

PD 8038

PD 7765

Natur- und Erholungsraum

GB StrE7 BB25
Bildungseinrichtung

Landgutgasse

Laxenburger Straße

Favoritenstraße

Huppigasse

Columbusplatz

Columbusgasse

WgV IV 18m g

4.3 Masterplan Neues Landgut

In Abbildung 3 ist der 2019 vorgestellte Masterplan zu sehen. Im Vergleich zum im Jahr 2010 veröffentlichten Masterplan sind einige Veränderungen zu erkennen. Eine davon betrifft die Errichtung einer Grünfläche anstelle von Wohnungen auf den Baufeldern 5 und 8. Eine weitere Änderung besteht darin, dass das Schulgebäude, das ursprünglich auf den Baufeldern 6 und 9 als zwei separate Gebäude konzipiert war, zu einem einzigen Gebäude umgewandelt wurde. [74]

Für jede Grundstück im Neues Landgut wurde von den ÖBB ein Architekturwettbewerb ausgelobt, an denen zahlreiche Architektur-, Bau- und Landschaftsarchitekturfirmen teilnahmen. Insgesamt gibt es acht Baufelder, wovon sechs für den Wohnungsbau (gefördert und freifinanziert) und zwei für den Bau eines Schul-

74 <https://www.wien.gv.at/pdf/ma21/stek-neues-landgut.pdf> / am 05.01.2024

campus vorgesehen sind. Gebäudegrundrisse und Gebäudehöhen wurden nach dem Flächenwidmungsplan angeordnet. Die Bauarbeiten an den Wohnungen in den Baufeldern 1+2 und 3 laufen derzeit weiter. Der Schulcampus in Bau-feld 6+9 wurde eröffnet. Die Bauarbeiten für die übrigen Baufelder haben bislang noch nicht begonnen. (Januar 2024). [75]

Grundstück

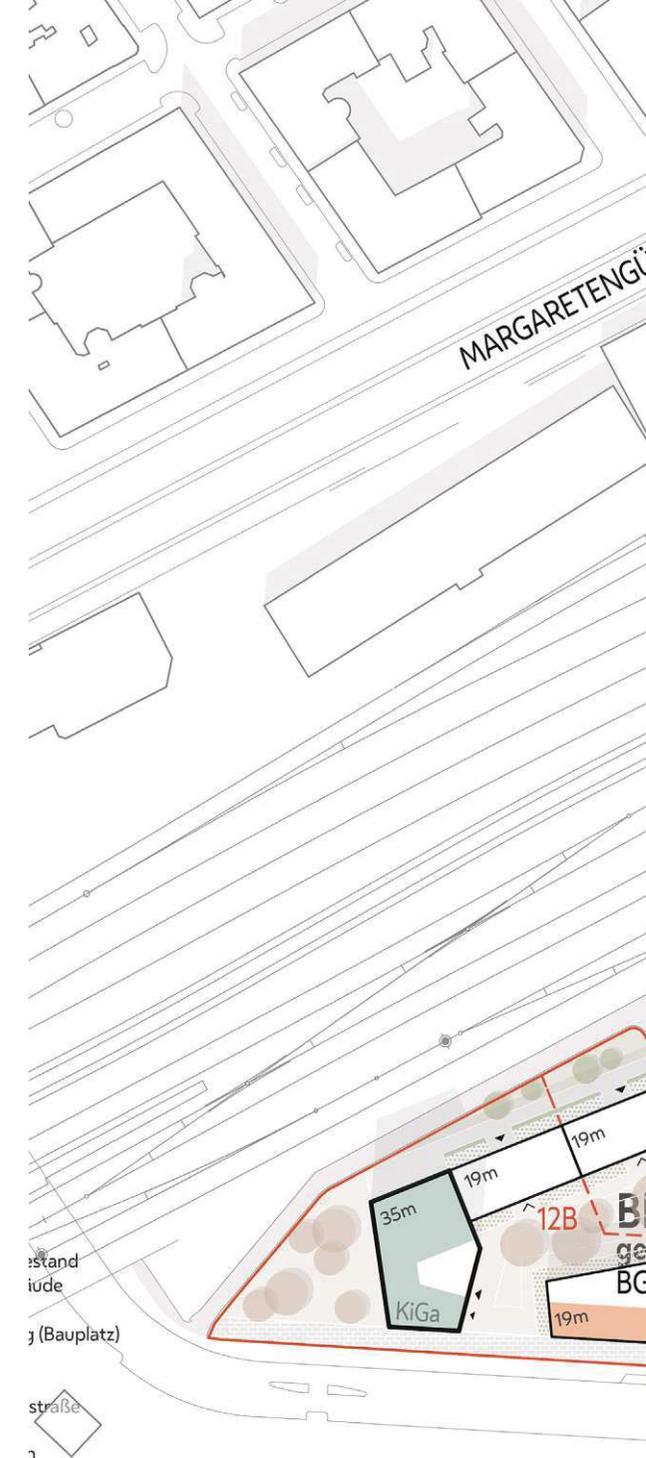
ca. 98.000 m²

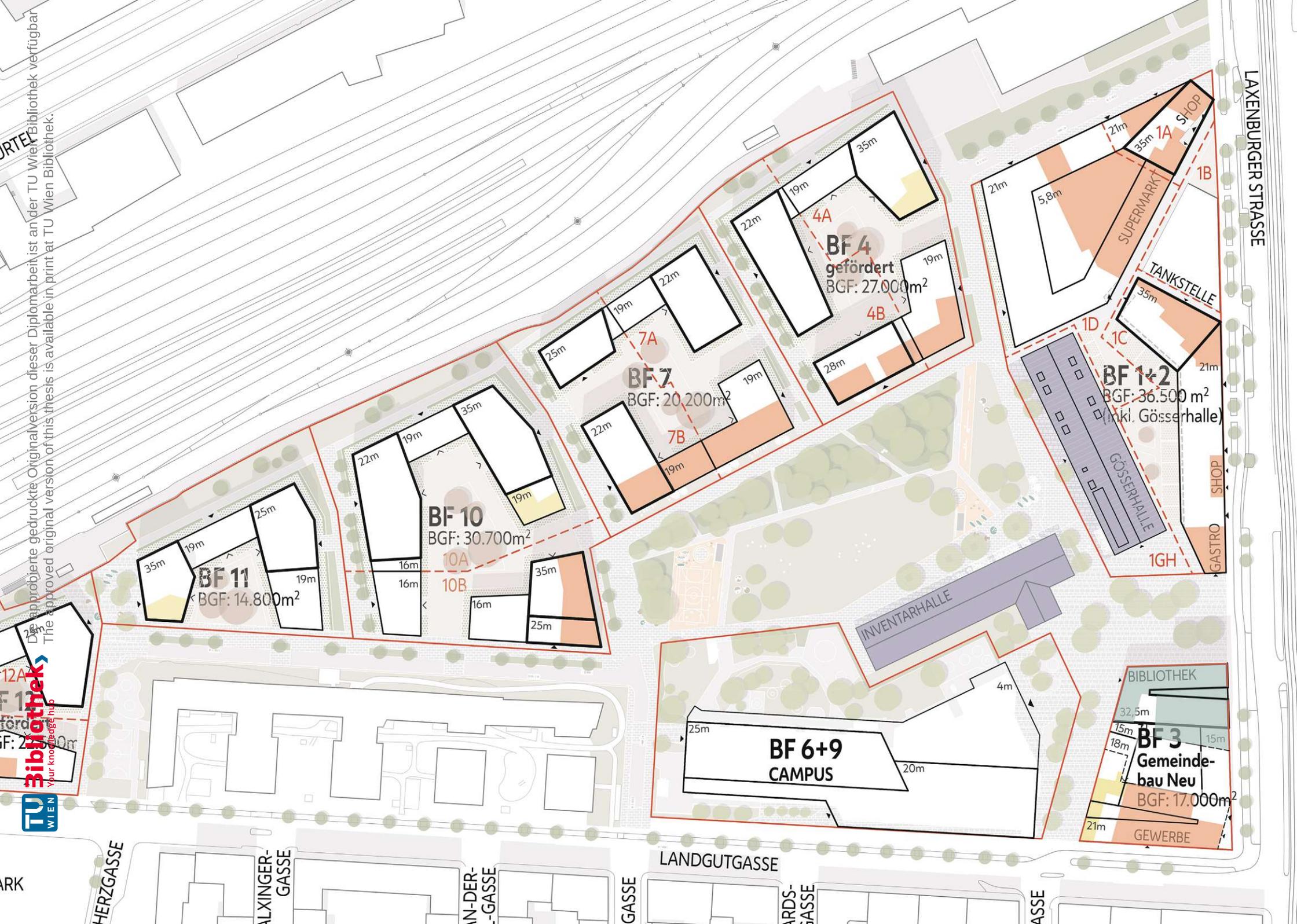
Bruttogeschossfläche

BF 7 + 10 + 11 / Freifinanziertes Wohnen	ca. 66.000 m ²
BF 4 + 3 + 12 / Gefördertes Wohnen	ca. 66.000 m ²
BF 6 + 9 / Schulcampus	ca. 20.000 m ²
BF 1 + 2 / Gewerbe + gefördertes + Freifinanz. W.	36.400 m ²

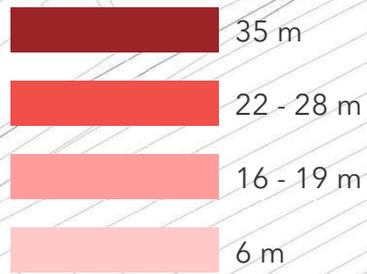
Gesamt BGF / ca. 188.000 m² [76]

75 - 76 ebd. / am 05.01.2024





Geschoßhöhen



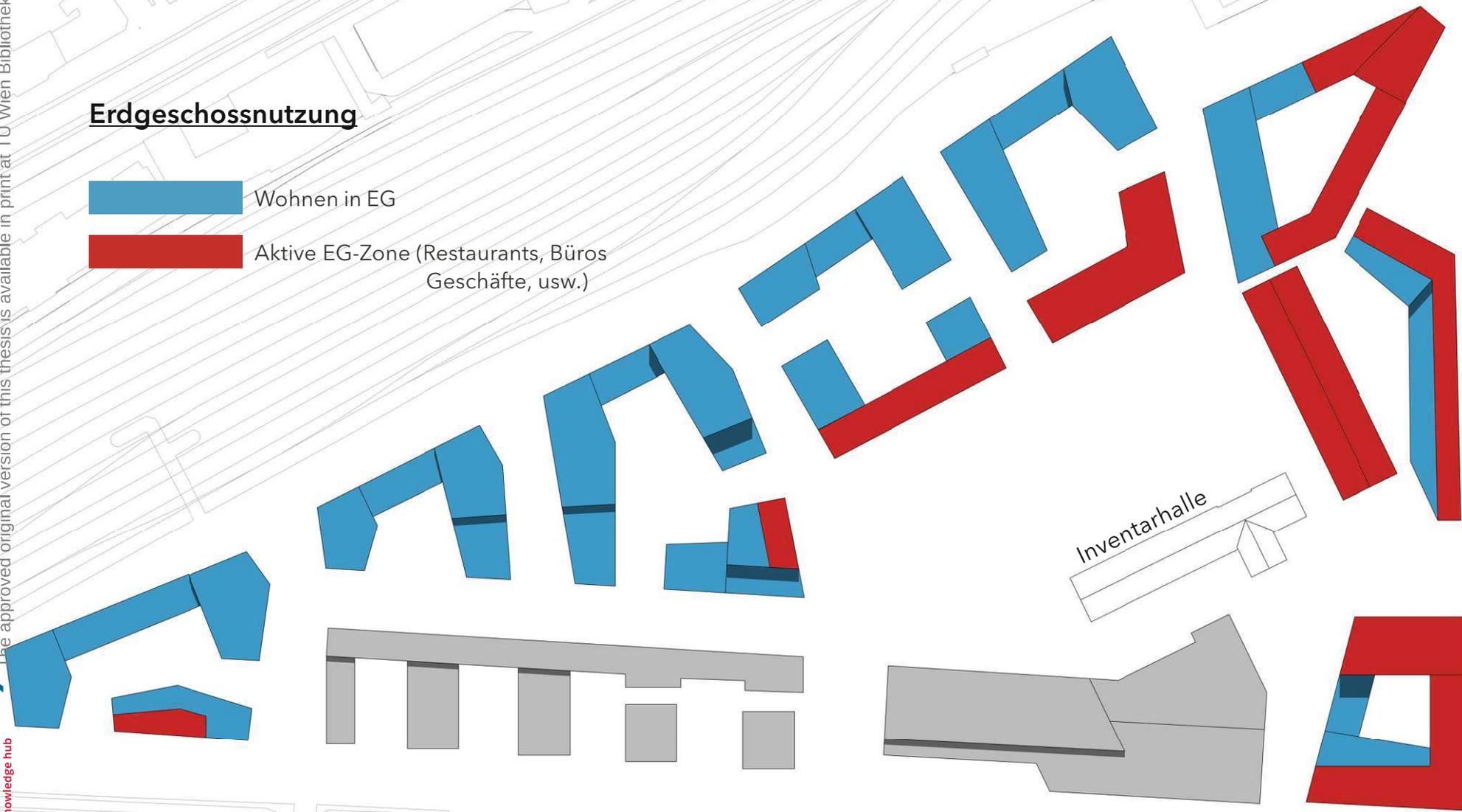
Erdgeschossnutzung



Wohnen in EG



Aktive EG-Zone (Restaurants, Büros
Geschäfte, usw.)



Bauplatzübersicht Neues Landgut

Baufeld 1+2

In Baufeld 1 und 2 werden insgesamt drei Projekte durchgeführt. Die Gemeinnützige Bauvereinigung GmbH errichtet 164 frei finanzierte Eigentumswohnungen in der Josef Deutsch Straße. Die Fertigstellung dieses Projekts wird zu Beginn des Jahres 2025 erwartet. [77][78]

Die Landgut Wohnbau Errichtungs GmbH realisiert ihrerseits 80 freifinanzierte Eigentumswohnungen in der Laxenburgerstraße 2, mit einer geplanten Fertigstellung Anfang 2025. Das Projekt wurde von Dietrich Untertrifaller Architekten entworfen. [79][80]



Abb 45 (L) und 46 (R): Baufeld 1+2, Laxenburgerstraße 2 und Josef Deutsch Straße

77 <https://www.gbstern.at/themen-projekte/neues-landgut/wohnen-im-neuen-stadtteil/> / am 06.01.2024

78 ebd. / am 06.01.2024

79 ebd. / am 06.01.2024

80 <https://www.sb-gruppe.at/aktuelle-projekte/wien/laxenburgerstrasse-2/> am 06.01.2024

Das dritte Projekt im Baufeld 1-2 befindet sich auch in der Laxenburgerstraße 2. Es gibt 229 freifinanzierte Wohnungen. Das Gebäude wurde von BKK-3 Architek entworfen und wird von BUWOG gebaut. Der Bau des Projekts steht kurz vor dem Abschluss (Januar 2024). [81]



Abb 47: Baufeld 1+2, Laxenburgerstraße 2

Baufeld 3

Im Baufeld 3 befindet sich ein Gemeindebau, der von dem Architekturbüro Pichler & Traupmann Architekten konzipiert wurde. Die Planung begann im Jahr 2021,

81 <https://www.gbstern.at/themen-projekte/neues-landgut/wohnen-im-neuen-stadtteil/> / am 06.01.2024

und der geplante Bezugstermin ist Ende 2024. Der Bauträger für dieses Projekt ist die WIGEBÄ. Das Bauvorhaben umfasst 164 Gemeindewohnungen sowie Einrichtungen wie einen Kinderspielplatz, eine Fahrradwerkstatt und eine öffentliche Bibliothek. [82]



Abb 48: Baufeld 3, Gemeindebau, Pichler & Traupmann Architekten (L)
Abb 49: Gemeindebau, Heutiger Stand Jauner 2024, Eigene Aufnahme (R)

Baufeld 6+9

Die Stadt Wien startete 2018 einen EU-weiten Wettbewerb für den Bildungscampus Innerfavoriten. Schulder Architekten hat den Wettbewerb gewonnen. Und der Bau des Campus wurde im September 2023 abgeschlossen. [83]

Dieser Bildungscampus bietet Platz für

82 <https://www.pxt.at/projekte/gemeindebau-neu-landgutgasse/> / am 06.01.2024

83 <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/architektur/oeffentliche-bauten/schulbauten/bc-innerfavoriten.html> / am 08.01.2024

1.100 Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren. Der Campus umfasst einen Kindergarten, eine Ganztagschule für Volksschule und Mittelschule mit 29 Klassen, 4 berufsvorbereitende Klassen sowie eine Musikschule. [84]

Im Erdgeschoss befinden sich eine Veranstaltungsstätte, die Verwaltungsräume und die Aula. Vom ersten bis zum fünften Obergeschoss gibt es Lernbereiche. Im ersten und fünften Obergeschoss gibt es zwei großzügige Dachgärten. Die Außenanlage des Campus bietet auch Lern- und Spielbereiche für Kinder. [85][86]



Abb 50: Bildungscampus, Landgutgasse 30, Eigene Aufnahme

84 ebd. / am 08.01.2024

85 ebd. / am 08.01.2024

86 <https://www.architecture.at/de/projekte/bildungscampus-innerfavoriten/> / am 08.01.2024

Baufeld 5+8

Auf den Baufeldern 5 und 8 war zuvor, wie bereits erwähnt, die Errichtung von Wohnhäusern geplant. Auf Baufeld 8 befanden sich im Erdgeschoss ein Restaurant und Geschäfte, während die oberen Stockwerke für Wohnungen vorgesehen waren. Baufeld 5 hingegen bestand ausschließlich aus Wohnhäusern. (Quelle:Masterplan, Neues Landgut)

Gemäß dem aktuellen Plan wurde jedoch beschlossen, diesen Bereich vollständig zu einer Grünfläche umzugestalten. Die 9.000 m² große Fläche beinhaltet zahlreiche Sitz- und Spielbereiche. Im östlichen Teil des Parks befindet sich ein Kinderspielbereich mit Sand-Matsch-Zone, Schaukeln, Wippen und Rutschen. In der Nähe des Schulcampus gibt es zudem Basketball- und Fußballfelder. Im Park sind auch Sportgeräte vorhanden. [87]

87 <https://www.gbstern.at/themen-projekte/neues-landgut/> / am 13.01.2024

Entlang des nördlichen Streifens des Parks (entlang der Erika-Krenn-Promenade) wurden 166 Bäume gepflanzt. Diese werden im Sommer 2024 eine Klimawaldfläche im Bereich schaffen. [88]

Baufeld 4+12

Die ÖBB und die Stadt Wien haben gemeinsam einen Wettbewerb für die Baufelder 4 und 12 ausgelobt. Die Gewinnerunternehmen sind das Österreichische Siedlungswerk (Baufeld 12) und der Bauträger Frieden (Baufeld 4). Auf diesen Baufeldern werden geförderte Wohnungen errichtet. Dabei wird 30 % dieser Wohnungen für Mitarbeiter der ÖBB reserviert. [89]

Baufeld 7, hier wurde von Bauwerk NLG GmbH freifinanzierter Wohnungen errichtet. In **Baufeld 10** wird auch freifinanzierter Wohnungen entstehen. In **Baufeld 11** wird Mitarbeiterinnenwohnungen der Öbb entstehen. [90]

88 <https://www.wien.gv.at/umwelt/parks/anlagen/walterkuhn-park.html> / am 13.01.2024

89 <https://immobilien.oebb.at/de/projekte/liegenschaftsentwicklung/wien-neues-landgut> / am 13.01.2024

90 <https://www.gbstern.at/themen-projekte/neues-landgut/wohnen-im-neuen-stadtteil/> / am 13.01.2024

Bauplatz Fotos (November 2023 - März 2024)



Abb 51: Baufeld 1+2
eigene Aufnahme, 03.11.2023



Abb 52: Baufeld 1+2
eigene Aufnahme, 03.11.2023



Abb 53: Baufeld 3
eigene Aufnahme, 03.11.2023



Abb 54: Gösserhalle und Elisabeth-Sundt-Platz
eigene Aufnahme, 03.11.2023



Abb 55: Inventarhalle und Walter-Kuhn-Park
eigene Aufnahme, 18.03.2024



Abb 56: Inventarhalle und Walter-Kuhn-Park
eigene Aufnahme, 18.03.2024



Abb 57: Inventarhalle und Walter-Kuhn-Park
eigene Aufnahme, 18.03.2024



Abb 58: Baufeld 4, 7, 10, 11
eigene Aufnahme, 18.03.2024



Abb 59: Baufeld 4, 7, 10, 11
eigene Aufnahme, 18.03.2024



Abb 60: Baufeld 12
eigene Aufnahme, 18.03.2024



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

05

Inventarhalle



Abb 61: Inventarhalle, 2021



5.1 Geschichte der Inventarhalle

Das heute als Inventarhalle bekannte Gebäude wurde um 1850 erbaut und ursprünglich als Werkstatt für die Herstellung von Lokomotiven und Waggons genutzt. In den 1930er Jahren diente es für kurze Zeit als Auswandererhalle, um die organisierte Auswanderung aus den Nachbarstaaten der Monarchie in Übersee zu unterstützen. Anschließend wurde das Gebäude zusammen mit den umliegenden Bauten über einen längeren Zeitraum als Teil des ÖBB-Bahngeländes genutzt. [91]

Nach dem Umzug des ÖBB-Servicebahnhofs blieb die Inventarhalle zunächst ungenutzt, wurde jedoch von den ÖBB zeitweise für verschiedene Kunden vermietet (Quelle: Interview ÖBB). Mit der Einbindung des Gebiets in die städtische Entwicklungsplanung erfuhr die Halle zahlreiche Veränderungen. Das südlich gelegene

91 Blue Globe Report, Smart Cities #2/2016, Smart City X S.15 / am 10.01.2024

Nebengebäude und der historische Verbindungstrakt im Norden wurde 2020 abgerissen. Im selben Jahr wurde der östliche Gebäudeteil von der Gösserhalle abgetrennt und das Bauwerk verkleinert (siehe Seite 28, 30, 31).

Die Inventarhalle wird heute weiterhin an verschiedene Unternehmen vermietet. Derzeit ist sie als Büro- und Lagerfläche an Bauunternehmen vermietet, die an Stantentwicklungsprojekt Neues Landgut beteiligt sind. (Quelle: Interview ÖBB).

Trotz einiger unternommener Versuche steht die Inventarhalle immer noch nicht unter Denkmalschutz. [92]

92 <https://www.initiative-denkmalschutz.at/stellungnahme/laxenburger-strasse-wien-stellungnahme-zu-eisenbahn-hallen-planentwurf-8296/> / am 06.12.2024



Abb 62: Auswandererhalle, 1930, Quelle: Bezirksmuseum

Inventarhalle als "Auswandererhalle"



Abb 63: Neues Wiener Journal, 31 März 1927, Quelle: Bezirksmuseum

Wien ist zu einem wichtigen Transitzen-
trum für europäische Auswanderer ge-
worden und dient vor allem großen Aus-
wanderergruppen, die nach Deutschland,
Frankreich, Holland und Italien reisen. Im
Jahr 1926 durchquerten 60.000 Auswan-
derer Österreich, davon erreichten 40.000
Wien. Die neu eröffnete Auswandererhalle
bietet den Auswanderern geordnete Un-
terkünfte, Gesundheitskontrollen, kosten-
lose Verpflegung und Sicherheit, um eine
hygienische und organisierte Weiterreise
zu ermöglichen.

(Quelle: Neues Wiener Journal 31.März 1927,
Bezirksmuseum, Abb 63)

Die österreichischen Bundesbahnen ha-
ben in der Langenburger Straße in Wien
eine Auswandererhalle mit Kantine ein-
gerichtet, um Transit- und Auswanderer-
transporte unterzubringen, da es aus hy-
gienischen und praktischen Gründen nicht
länger tragbar war, dass Reisende in Zü-
gen oder Bahnhöfen übernachteten muss-

ten. Die Halle bietet Platz für 100 Personen
und wurde nach anfänglichen Schwierig-
keiten, wie dem Mangel an Bettzeug, mit
50 Schlafplätzen ausgestattet. Die Unter-
kunftskosten betragen 2 Schilling für Er-
wachsene und Kinder über 10 Jahre, so-
wie 1 Schilling für Kinder zwischen 4 und
10 Jahren.

(Quelle: Wiener Zeitung 12.April 1927, Be-
zirksmuseum, Abb 64)

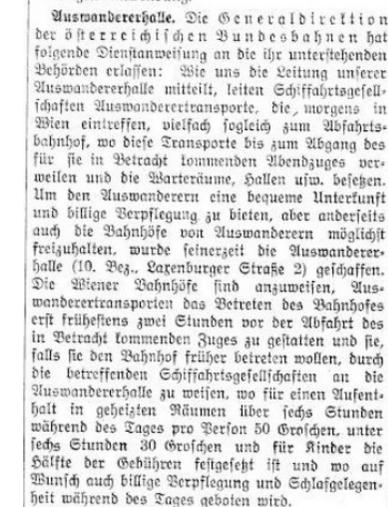


Abb 64: Wiener Zeitung, 12 April 1927, Quelle: Bezirksmuseum

Sperrung der Auswandererhalle

Die Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen hat im Jahre 1927 in Favoriten eine Auswandererhalle mit Stantine errichtet, die in erster Linie zur Unterbringung von ausländischen Durchwanderertransporten, die in Wien ihre Reise unterbrechen mussten, und von Auswanderertransporten aus Österreich, die in Wien zusammengestellt wurden, dienen hatte. In der letzten Zeit ist aber die Aus-



Abb 65: Das Kleine Blatt, 7 Juli 1931, Quelle: Bezirksmuseum

wanderungsbewegung sehr stark zurückgegangen und dadurch der Betrieb passiv geworden. Die Auswandererhalle wird daher am 31. August gesperrt.

(Quelle: Das Kleine Blatt, 7 Juli 1931, Bezirksmuseum, Abb 66)

Mit Rücksicht auf die andauernde Kälte hat die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen einen Trakt mit einem Schlafsaal von etwa 250 Betten in der den Bundesbahnen gehörigen Auswandererhalle in Wien, 10. Bez., Laxenburgerstraße 2, vorübergehend zur Nächtigung von Obdachlosen zur Verfügung gestellt.

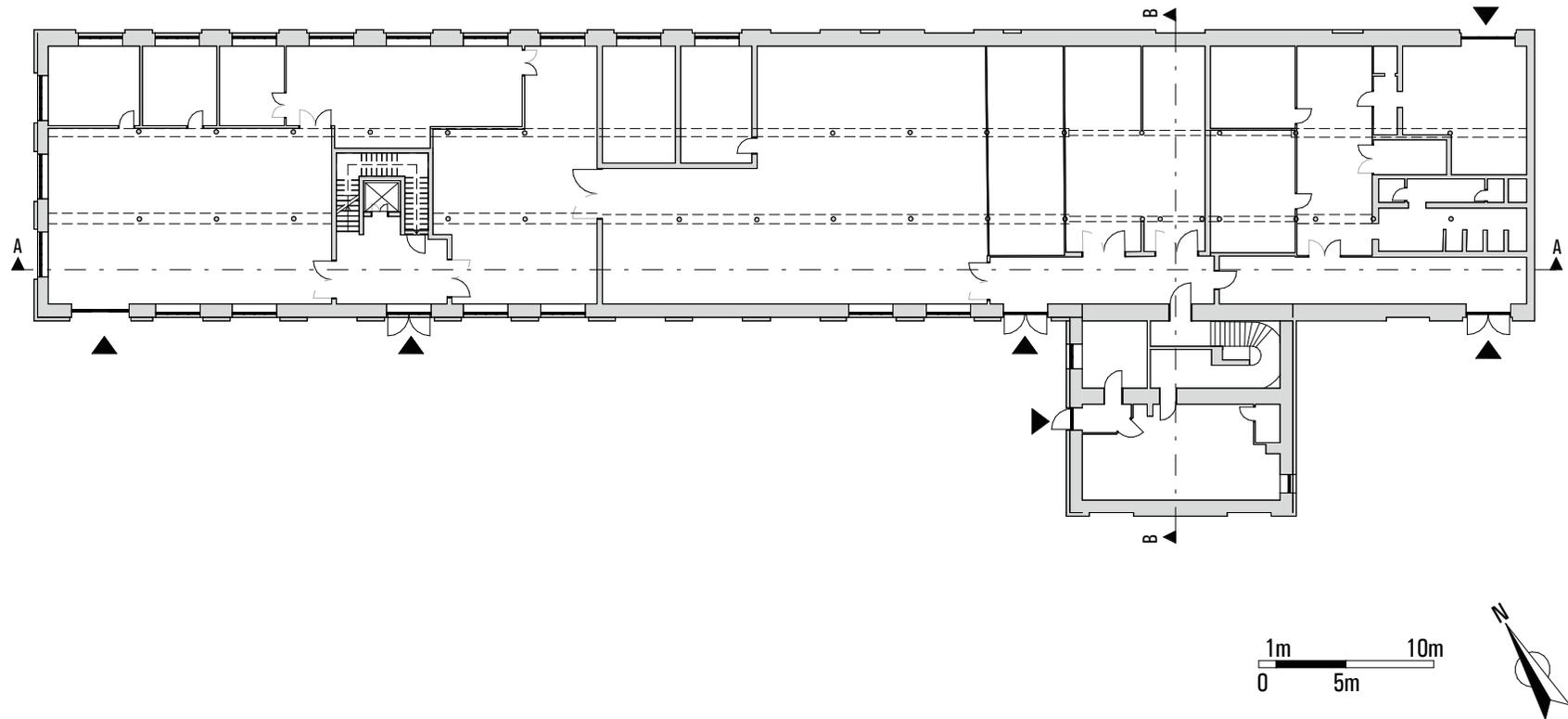
Die Obdachlosen können sich dort von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr vormittags aufhalten und werden kostenlos mit Tee und Brot versorgt.

(Quelle: Die Rote Fahne, 4 August 1931, Bezirksmuseum, Abb 66)



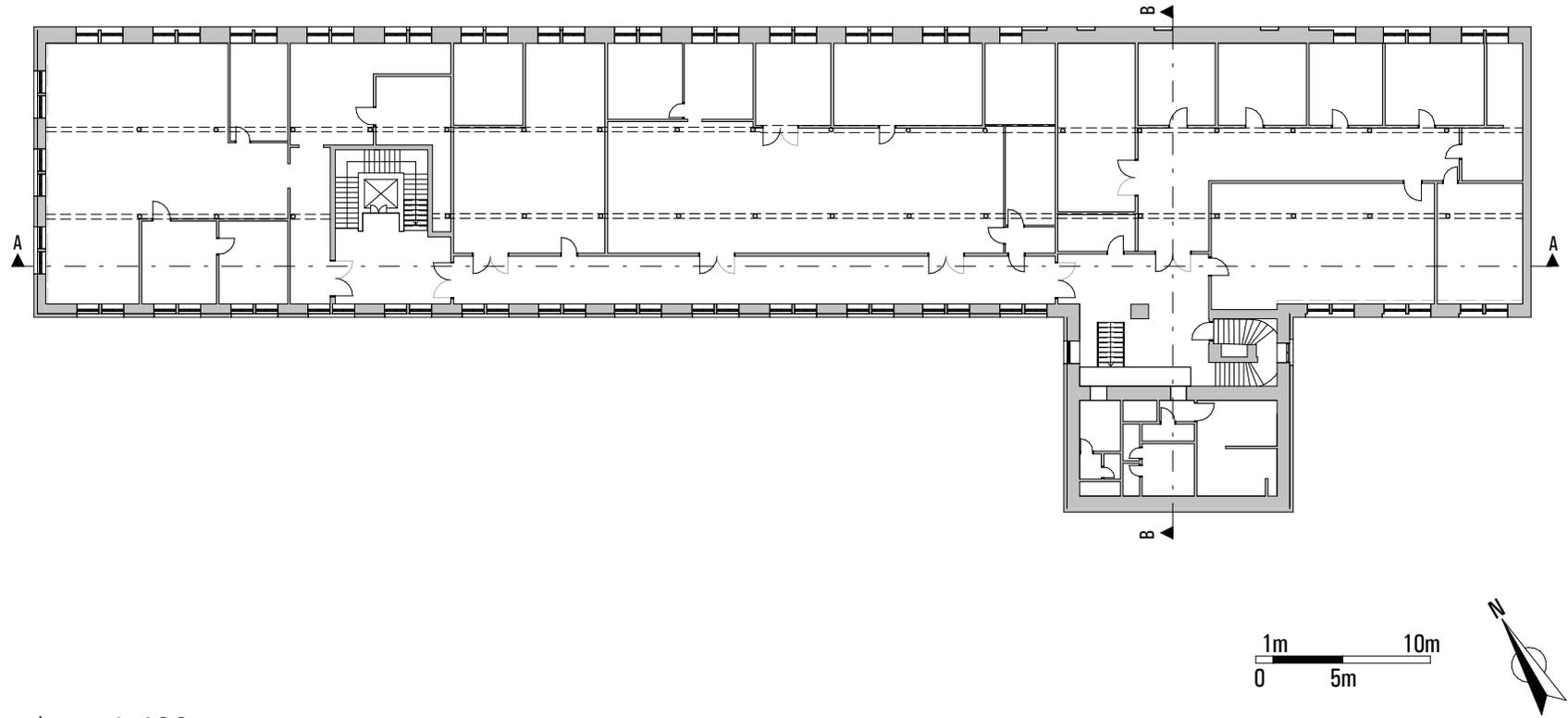
Abb 66: Die Rote Fahne, 4 August 1931, Quelle: Bezirksmuseum

5.2 Bestandspläne

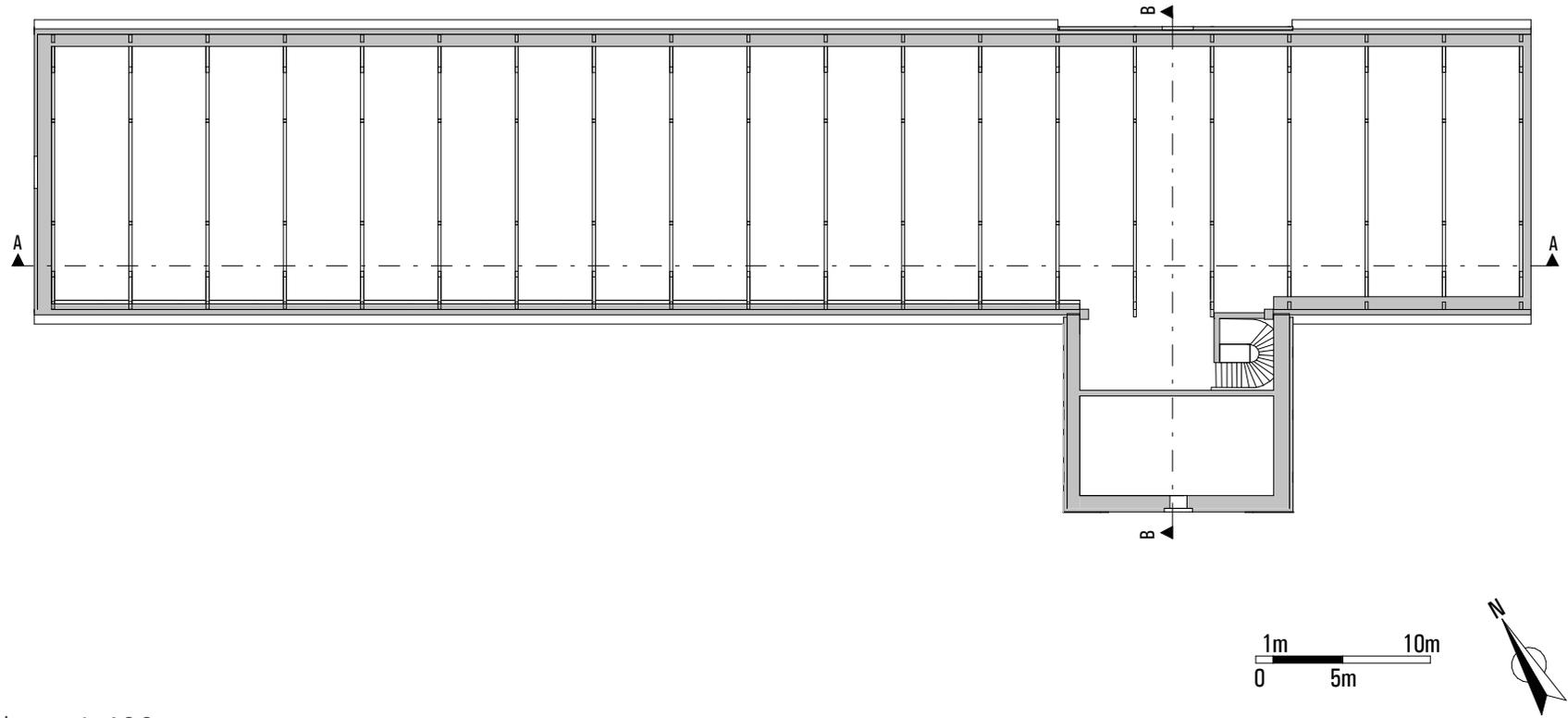


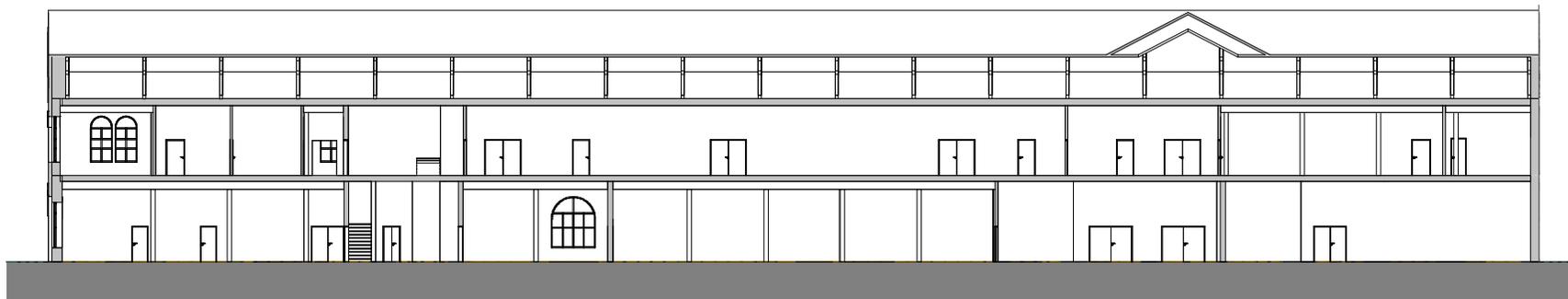
Erdgeschoss 1:400

1. Obergeschoss 1:400



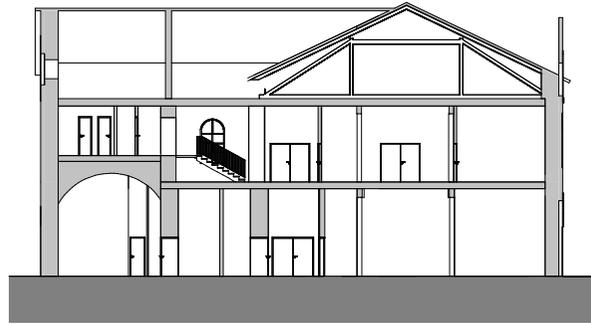
Dachgeschoss 1:400

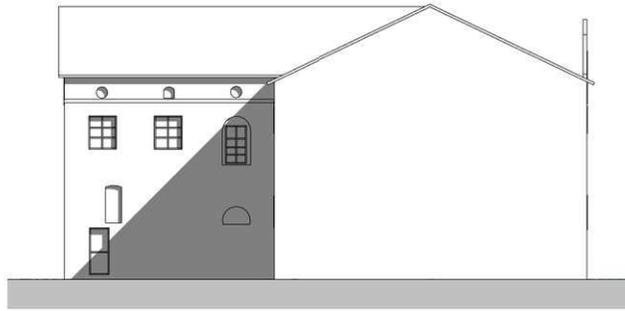




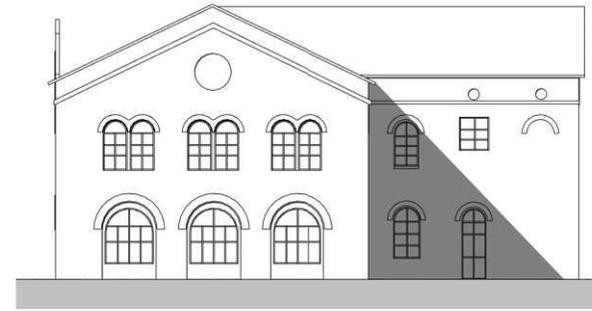
Schnitt A-A 1:400

Schnitt B-B 1:400

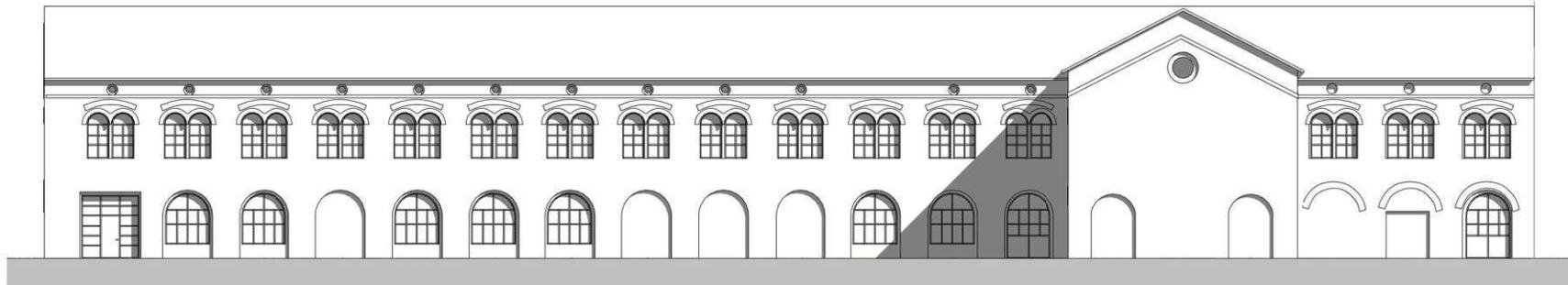




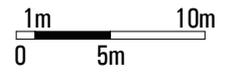
West-Ansicht 1:400

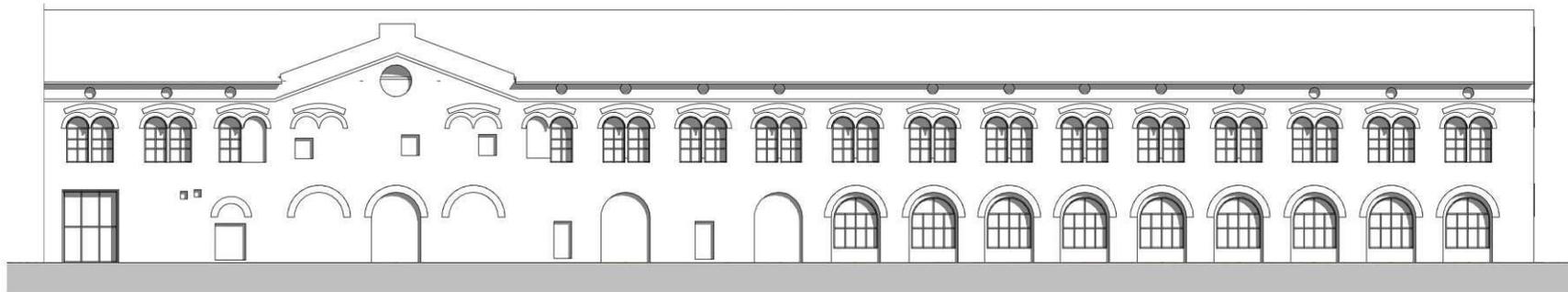


1m 10m
0 5m
Ost-Ansicht 1:400



Süd-Ansicht 1:200





Nord-Ansicht 1:200



5.3 Bestandsanalyse

Die Inventarhalle ist ein rechteckiges Gebäude mit einer Länge von ca. 86 Metern und einer Tiefe von ca. 17 Metern. An der Südseite befindet sich ein zusätzlicher Vorsprung. Das Gebäude hat drei Geschosse und eine gesamte Bruttogeschossfläche von 1580 m². Das Dach ist als Satteldach mit einer Neigung von 25° ausgeführt. (Quelle: Bestandspläne der ÖBB)

Die Fassade des Gebäudes besteht aus Ziegeln, die den früheren industriellen Charakter des Gebäudes unterstreichen (Siehe Seite 58). Allerdings sind an einigen Stellen Beschädigungen oder Abnutzungen der Ziegel sichtbar. An der Nord- und Südseite sind die Spuren der früher mit der Inventarhalle verbundenen, jedoch inzwischen abgerissenen Gebäude deutlich erkennbar. Diese Bereiche wurden weiß verputzt. Die Ostfassade wurde nach

der Verkleinerung des Gebäudes vollständig verputzt.

An drei Seiten des Gebäudes befinden sich regelmäßig angeordnete Rundbogenfenster und Rundbogentüren. Im Erdgeschoss gibt es größere Fenster mit den Maßen ca. 2,6 Meter mal ca. 3 Meter, während sich im 1. Obergeschoss kleinere, aber zahlreichere Fenster mit den Maßen ca. 1,2 Meter mal ca. 2,5 Meter befinden. (Quelle: Bestandspläne der ÖBB)

Die Innenräume der Inventarhalle haben im Laufe der Zeit viele Veränderungen erfahren, sodass nicht mehr erkennbar ist, dass das Gebäude ursprünglich als Werkstatt genutzt wurde (Siehe Seite 58). Die Innenräume sind überwiegend von weiß verputzten Wänden geprägt und enthalten zahlreiche Räume unterschiedlicher Größe. Das Dachgeschoss befindet sich weiterhin im Rohbauzustand.

SÜD-ANSICHT



Abb 67: Die Südfassade der Inventarhalle ist zum Schulcampus und zur Landgasse ausgerichtet. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 70: Südfassade. Teilweise befindet sich an der Südfassade des Gebäudes eine Fassadenbegrünung. Im Bild sind Bogenfenster sowie das Metalltür zu erkennen/ Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 68: Durch den Abriss einiger zuvor an die Südfassade angrenzender Gebäude haben die Ziegelsteine hier erheblichen Schaden erlitten und wurden mit Putz bedeckt. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 71: Eine verschlossene Tür. An der Südfassade wurden drei alte Türen entfernt und mit Ziegelsteinen verschlossen. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 69: An vielen Stellen der Fassade fallen beschädigte und ausgetauschte Ziegel ins Auge. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 72: Südfassade: Spuren des abgerissenen Nebengebäudes, beschädigte Wände und ein für die Baustelle verwendeter Generator./ Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024

NORD-ANSICHT



Abb 73: Die Nordfassade der Inventarhalle ist zum Walter-Kuhn-Park ausgerichtet. / Foto: 13.02.2024



Abb 74: Die Ziegelfassade ist größtenteils in gutem Zustand. / Foto: 13.02.2024



Abb 75: Nordfassade. Beim Betrachten der weißen Verputzflächen an der Fassade ist die Position des abgerissenen Historischen Verbindungstrakts erkennbar. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 76: Nordfassade. Auf diesem Bild sind eine die Einheitlichkeit der Fassade störende Metalltür, fehlende Fenster an Stellen, wo normalerweise Fenster sein sollten, da sich hier früher ein Gebäude befand, sowie Graffiti zu sehen. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 77: Nordfassade. Die Graffitis erstrecken sich bis zum mittleren Bereich der Fassade. Außerdem wurde das alte Fenster der Fassade mit Brettern verschlossen. An den mit weißem Putz versehenen Wänden haben sich aufgrund von Feuchtigkeit Abblätterungen gebildet. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 78: Nordfassade. Die beschädigten Ziegelsteine am Rand des Fensters wurden erneut vermauert. Der Farbunterschied ist deutlich erkennbar. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024

OST-Ansicht



Abb 79: Die Ostfassade der Inventarhalle ist zum Elisabeth-Sundt-Platz, zur Gösserhalle und zum Columbusplatz ausgerichtet. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 80: In diesem Bereich befinden sich zahlreiche Baustellenmaterialien. Außerdem gibt es Toiletten für die Arbeiter. Die Spuren der abgerissenen Gebäude ist sichtbar. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 81: Die Inventarhalle und die Gösserhalle waren vor dem Jahr 2020 miteinander verbunden. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 82: Im Jahr 2020 wurde im Rahmen des Stadtentwicklungsprojekts die Inventarhalle verkleinert und ein Weg zum Walter-Kuhn-Park angelegt. (siehe Seite 31) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 83: Der heutige Zustand der Ostfassade. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024

WEST-Ansicht



Abb 84: Der Zustand der Westfassade der Inventarhalle am 24. Februar 2021.



Abb 85: Die Westfassade der Inventarhalle. Im Erdgeschoss befinden sich drei große Fenster, im ersten Obergeschoss sechs kleine Fenster, und in der Giebelfassade gibt es runde Fenster. Das runde Fenster wurde mit Brettern vernagelt. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



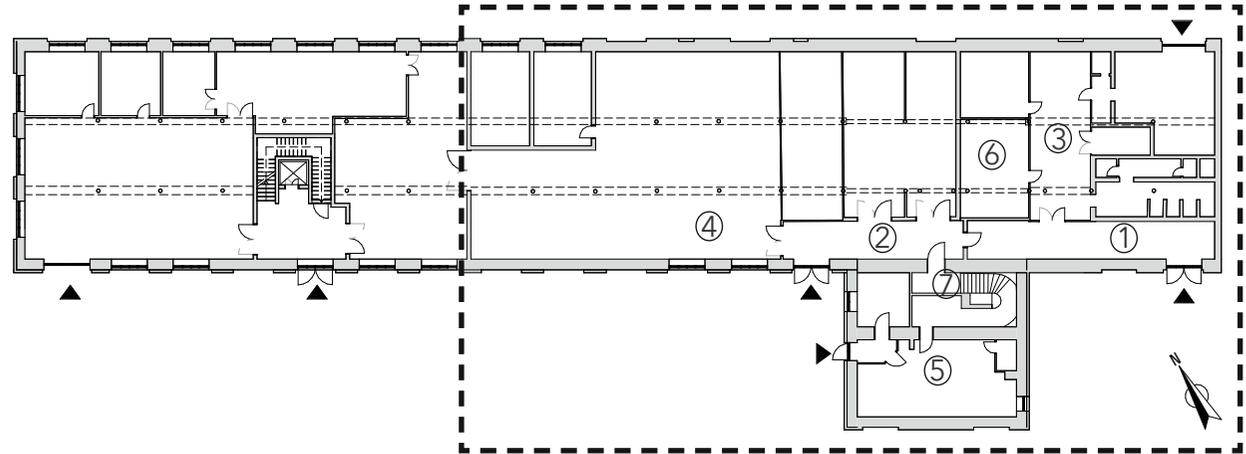
Abb 86: Der heutige Zustand der Westfassade. Es ist die Fassade der Inventarhalle, die am wenigsten verändert wurde. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 87: An den Ecken und neben den Fenstern sind einige Ziegel beschädigt. Auf der rechten Seite des Fensters sind Ziegel für einen Elektrokasten gebrochen. An den Fenstern im Erdgeschoss befinden sich Metallgitter. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024

Erdgeschoss (Ost)

Das Erdgeschoss der Inventarhalle hat eine Nettogröße von ca. 1.300 m² und eine Raumhöhe von 4,60 m. (Quelle: Bestandspläne der ÖBB). Die tragende Struktur des Gebäudes besteht aus sowohl tragenden Wänden als auch Stützen und Unterzügen, die entlang von zwei Rastern von Ost nach West verlaufen. Gegenwärtig ist das Gebäude in zwei getrennte Bereiche unterteilt. Der westliche Teil der Inventarhalle wird nicht genutzt und steht leer. Der östliche Teil des Gebäudes wurde von der Öbb an Bauunternehmen wie PORR und STRABAG vermietet, die am Stadtentwicklungsprojekt Neues Landgut arbeiten (Quelle: Interview Öbb, 13.02.2024). Daher ist die östliche Seite in einem wesentlich abgenutzten Zustand. Diese Unternehmen nutzen das Gebäude als Bürofläche (Nr. 4, 5, 6. Siehe Grundriss) und Lagerfläche (Nr. 1, 2, 3. Siehe Grundriss) und verfügen über



Umkleideräume, Ruheräume, eine Teeküche und Toiletten für ihre Mitarbeiter.

Im östlichen Teil des Gebäudes befinden sich mehrere Eingänge, die auf dem beiliegenden Plan markiert sind. Dieser Teil des Gebäudes ist alt und stark beschädigt. Der Bodenbelag besteht aus Beton. Die Wände sind verwittert, der Putz ist abgeblättert und weist starke Verschmutzungen

auf. An einigen Stellen sind die Wände stark beschädigt und sogar gebrochen. Zudem sind Anzeichen von Feuchtigkeit an einigen Stellen zu erkennen. Darüber hinaus ist dieser Bereich des Gebäudes weitgehend mit Baumaterialien gefüllt.

Im Südosten befindet sich die U-förmige Betonwendeltreppe mit Handlauf zum 1. Obergeschoss, in diesem Bereich gibt es keinen Aufzug.



Abb 88: Vorraum. Dieser Ort ist mit vielen Baumaterialien gefüllt. Sichtbare Beschädigungen und Verschmutzungen auf den Wände und Boden (Siehe Grundriss; Bereich 1) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 89: Vorraum. Auf diesem Bild sind durch Feuchtigkeit beschädigte Wände, Kabel von Baufirmen und eine Holztür zu sehen (Siehe Grundriss; Bereich 1) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 90: Gang. Gegenüber befindet sich die Umkleieraum der Mitarbeiter. die linke Seite führt zu den Büros im 1.Obergeschoss. (Siehe Grundriss; Bereich 2) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024

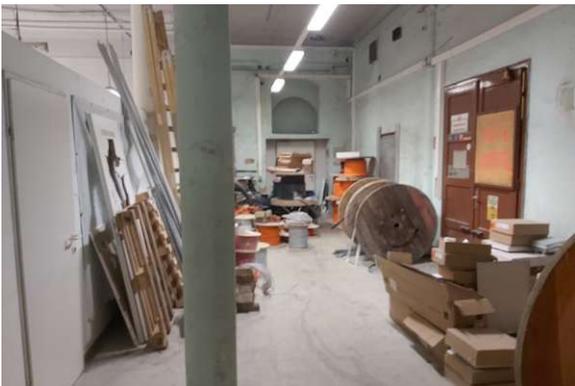


Abb 91: Ein von Bauunternehmen genutzter Lagerraum. (Siehe Grundriss; Bereich 3) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 92: Umkleide- und Ruheraum für Baustellenmitarbeiter. (Siehe Grundriss; Bereich 4) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 93: U-Form Wendeltreppe. Die Wand ist beige gestrichen, aber sehr schmutzig. Aufgrund von Feuchtigkeit haben sich Schäden an der Wand gebildet. (Siehe Grundriss; Bereich 7) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024

1. Obergeschoss (Ost)

Im östlichen Teil des ersten Obergeschosses befindet sich zunächst ein Vorraum. Auf der linken Seite dieses Vorraums befindet sich ein Zwischengeschoss, zu dem man über eine Metalltreppe gelangt. Auf diesem Zwischengeschoss befinden sich Toiletten, die jedoch in erheblichem Maße beschädigt sind und daher nicht benutzt werden können. In den übrigen Bereichen des ersten Obergeschosses befinden sich die von den Bauunternehmen gemieteten Büros. Diese Räume sind durch Metallstanderwände entsprechend den Anforderungen unterteilt. Einige Räume werden jedoch nicht genutzt.

Die erste Obergeschoss ist in einem besseren Zustand als das Erdgeschoss. Sichtbare Schäden an den Wänden sind nur minimal vorhanden, es sind lediglich Verschmutzungen zu erkennen.

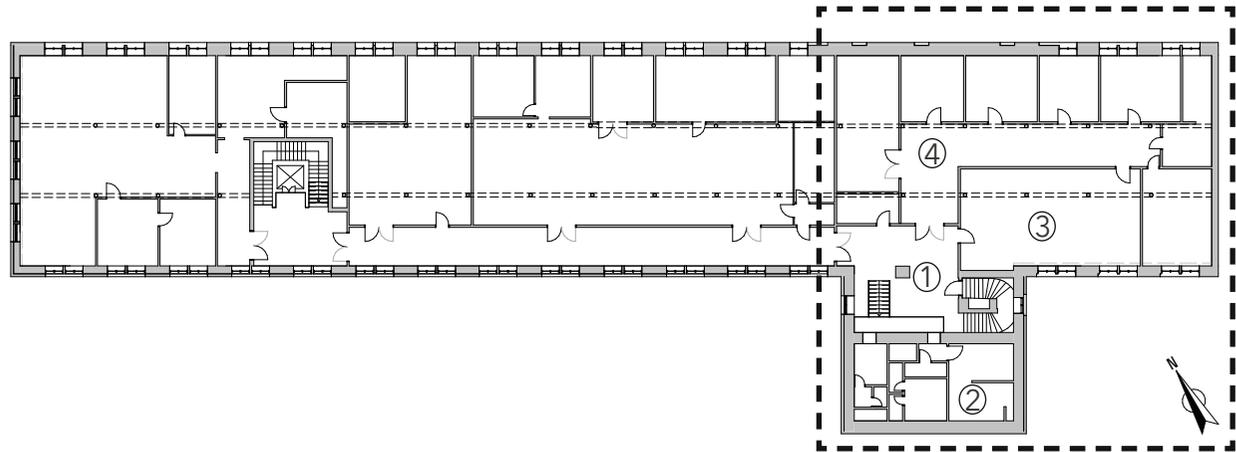


Abb 94: Vorraum. Im Vorraum befindet sich genau in der Mitte eine große Stütze. Der Vorraum selbst umfasst lediglich 50m² und erhält Licht nur durch ein einziges Fenster. Auf der linken Seite befindet sich eine Metalltreppe, die zu den Toiletten im Zwischengeschoss führt. Auf der rechten Seite befinden sich Büros. (Siehe Grundriss; Bereich 1) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 95: Vorraum. Die Metalltreppe führt zu den Toiletten. Die Höhe des Zwischengeschosses über dem Boden beträgt etwa 1,40 m. Auf der rechten Seite befindet sich das einzige Fenster, durch das der Vorraum Licht erhält. (Siehe Grundriss; Bereich 1) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 96: WCs. Die Toiletten weisen graue Fliesen an Boden und Wänden auf. Die Metallwasserrohre sind sichtbar. Die meisten Toiletten sind kaputt und unbenutzbar. (Siehe Grundriss; Bereich 2) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 97: Aufenthaltsraum. Dieser Raum hat normalerweise eine Fläche von 90m², jedoch ist er wie auf dem Bild zu sehen durch eine Metallständerwand in zwei Teile geteilt. Während eine Hälfte leer steht, wird die andere Hälfte als Büro genutzt. Der Raum wird dank seiner großen Fenster gut beleuchtet. (Siehe Grundriss; Bereich 3) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 98: Gang. (Siehe Grundriss; Bereich 4) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024

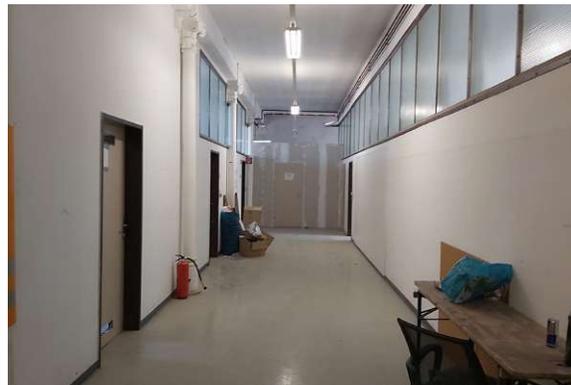


Abb 99: Gang. Rechts und links befinden sich die Büros der Bauunternehmen. Im Gang gibt es keine Fenster, aber dank der Oberlichter an der Wand gelangt etwas Licht herein. (Siehe Grundriss; Bereich 4) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 100: Treppe. Die Treppe, die zum Dachgeschoss führen, bestehen aus Beton. An den Wänden fehlen Putz und Farbe. (Siehe Grundriss; Bereich 7) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024

Erdgeschoss (West)

Die westliche Seite des Gebäudes ist im Vergleich zur östlichen Seite deutlich besser instand gehalten. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Öbb diesen Bereich über einen längeren Zeitraum für verschiedene Nutzungen vermietet hat (Quelle: Interview Öbb, 13.02.2024). Die Wände sind mit weißer Farbe gestrichen. An den Wänden sind ebenfalls Verschmutzungen und durch Feuchtigkeit verursachte abblätternde Putz zu sehen. An einigen Wänden sind auch leichte Risse vorhanden. Einige alte Gegenstände werden in diesen Räumen aufbewahrt. Auf dem Boden sind keine Schäden zu erkennen, jedoch ist deutlich zu sehen, dass er bereits seit langer Zeit nicht gereinigt wurde. Die Bogenfenster sind aus Metall gefertigt.

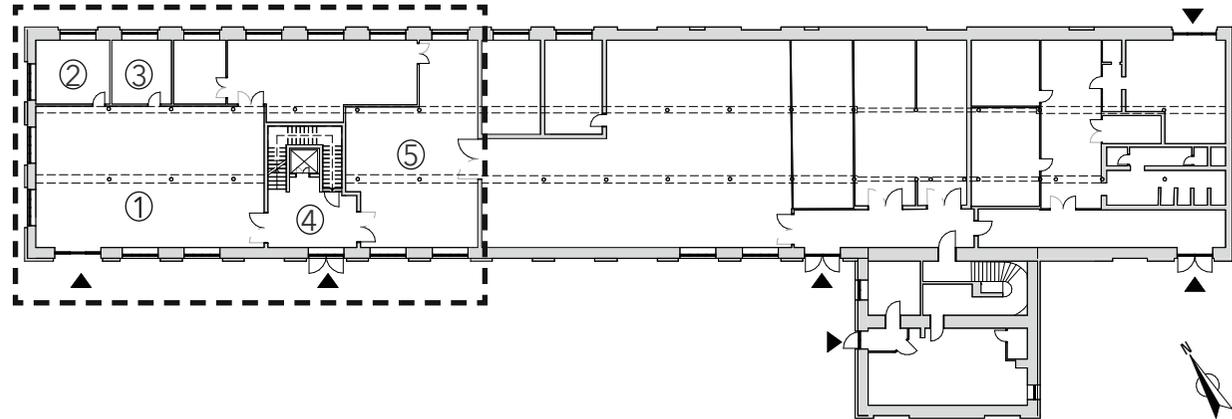


Abb 101: Aufenthaltsraum. Die roten Stützen fallen sofort ins Auge. Der Raum wird teilweise als Lagerraum genutzt. Es sind Verschmutzungen auf dem Boden und an den Wänden vorhanden. Auf der linken Seite befinden sich vier weitere Aufenthaltsräume. Auf der rechten Seite befindet sich eine Tür, die zum Treppenhaus führt. (Siehe Grundriss; Bereich 1) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 102: Aufenthaltsraum. Die Wand weist Kabeldurchführungen, Schäden und Verschmutzungen auf. (Siehe Grundriss; Bereich 1) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 103: Aufenthaltsraum. Auf diesem Bild sind Fenstergitter, kleine Risse in den Ecken der Wände und einige im Raum gelagerte Baumaterialien, Müll auf der Fensterbank und einige alte Gegenstände zu sehen. (Siehe Grundriss; Bereich 1) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 104: Küche. Dieser Raum war früher mit einer Küche ausgestattet, jedoch wurde die Küche entfernt. Die Spuren der Küchenschränke sind noch erkennbar. (Siehe Grundriss; Bereich 3) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 105: Vorraum / Erschließung. Eine Betontreppe mit einem Holzhandlauf führt zum ersten Obergeschoss. In der Mitte befindet sich ein Aufzug. (Siehe Grundriss; Bereich 4) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 106: Vorraum. Die Metalltür öffnet sich zum Erschließungsvorraum. Der Fliesenboden weist Verschmutzungen auf. (Siehe Grundriss; Bereich 4) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 107: Aufenthaltsraum. Dieses Bild zeigt Bogenfenster mit Fenstergitter, abgenutzte und extrem schmutzige Wände. (Siehe Grundriss; Bereich 2) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 108: Aufenthaltsraum. Dieser L-förmige Aufenthaltsraum hat eine Größe von 108 m². Holzfenster und rote Stützen sind auch hier erkennbar. Die Tür auf der rechten Seite führt derzeit zu einem Umkleideraum, der von Bauarbeitern genutzt wird. (Siehe Grundriss; Bereich 5) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024

1. Obergeschoss (West)

Auch der westliche Teil des ersten Obergeschosses befindet sich in einem guten Zustand, ähnlich dem Erdgeschoss. Mit Ausnahme einiger Zimmer sind die Wände weiß gestrichen, rote Stützen, Betonböden und Holzbogenfenster sind hier ebenfalls vorhanden. Die Raumhöhe beträgt hier ca. 4m.

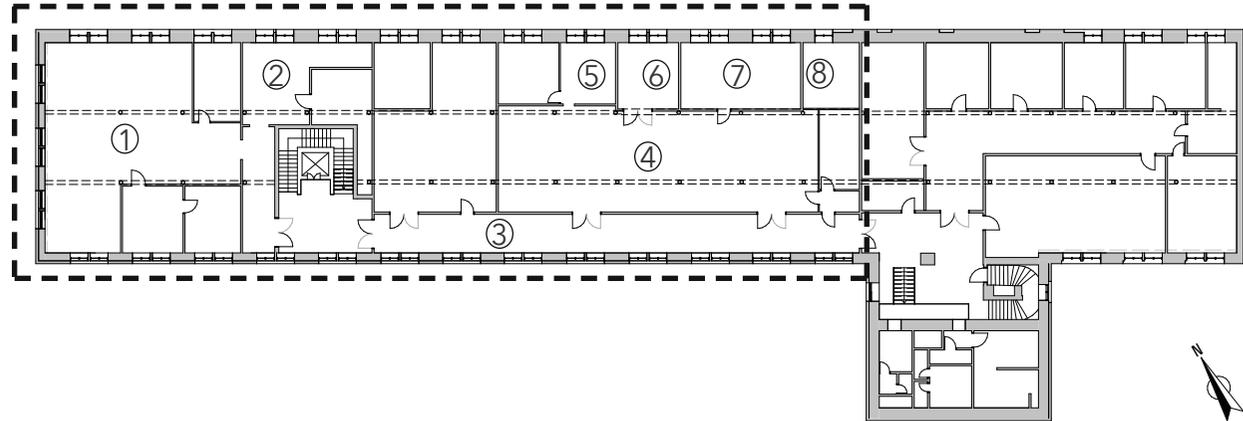


Abb 109: Aufenthaltsraum. Dieser 146 m² große Aufenthaltsraum ist bis auf einige Gebrauchsspuren am Boden und an den Fenstern in sehr gutem Zustand. Es enthält 12 Holzfenster und bekommt gutes Licht. Die Fenster blicken im Norden auf den Walter-Kuhn-Park und im Westen auf den Schulcampus-Park. In diesem Raum gibt es 4 Stützen. (Siehe Grundriss; Bereich 1) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 110: Aufenthaltsraum. Die Holzfenster mit Rollläden an der Südfassade. (Siehe Grundriss; Bereich 1) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 111: Aufenthaltsraum. Die Holzfenster entlang der Nordfassade bieten einen schönen Ausblick. (Siehe Grundriss; Bereich 2) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 112: Aufenthaltsraum / Gang. Dieser 165 m² große Aufenthaltsraum befindet sich in der Mitte des Gebäudes (siehe Grundriss, Nr. 4). Daher gibt es keine direkten Fenster zum Außenbereich. Jedoch erhält er natürliches Licht durch Oberlichter in den Wänden. (Siehe Grundriss; Bereich 4) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 113: Aufenthaltsraum / Gang. Auf diesem Bild ist zu erkennen, dass die Tür entfernt wurde. Doch die neu errichtete Wand wurde beschädigt. (Siehe Grundriss; Bereich 4) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 114: Küche. Auf diesem Bild sieht man, dass links die Küche entfernt wurde. Die Küchenfliesen sind noch da. Die Metallständerwand ist gebrochen, und die Dämmung darin ist sichtbar. (Siehe Grundriss; Bereich 5) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 115: Aufenthaltsraum. Dieser Raum wurde früher als Büro genutzt. (Siehe Grundriss; Bereich 6) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



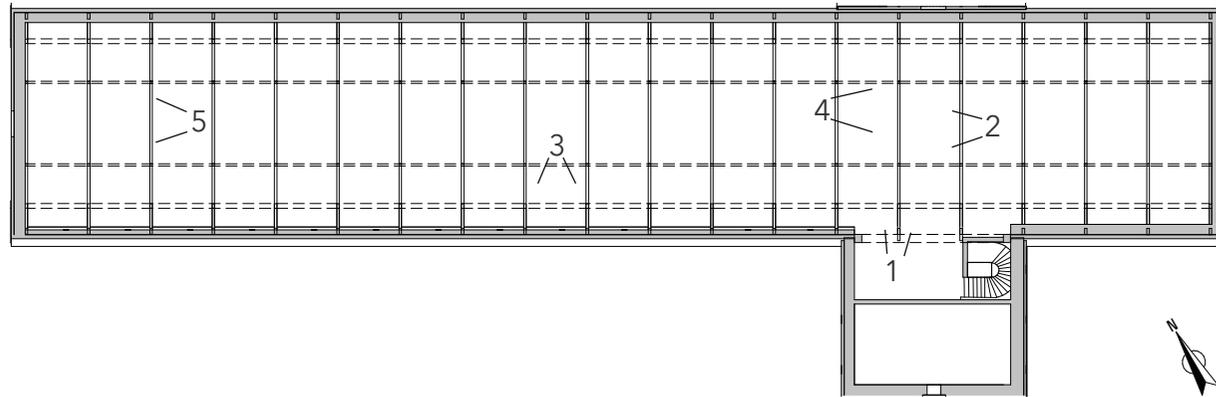
Abb 116: Aufenthaltsraum. (Siehe Grundriss; Bereich 7) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 117: Aufenthaltsraum. Schäden durch Feuchtigkeit sind auf dem Bild zu erkennen. (Siehe Grundriss; Bereich 8) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024

Dachgeschoss

Das Dachgeschoss kann über eine betonierte Treppe im Südosten des Gebäudes erreicht werden. Die Betontreppe ist 1,4 Meter breit und nicht mit einem Handlauf ausgestattet. Es besteht keine direkte Verbindung zwischen dem Dachgeschoss und der Treppe im Westen. Darüber hinaus ist kein Aufzug vorhanden. Das Dachgeschoss selbst befindet sich im Rohbauzustand und wurde zuvor nicht bebaut. Der Bereich erstreckt sich über eine Fläche von ungefähr 85 Meter Länge und 16 Meter Breite. Das Gebäude hat ein Satteldach. Eine Holzrahmenstruktur, die das Blechdach trägt, erstreckt sich von Osten nach Westen. Das Blechdach ist sehr dünn und enthält keine Wärmedämmung. Die Holzkonstruktion weist an einigen Stellen Schäden auf und wurde vernachlässigt. Der Boden besteht aus Stein, es gibt jedoch keinen Fußbodenbelag. Daher bildet die



Holzkonstruktion alle 4 Meter eine Stufe. Darüber hinaus mangelt es dem Dachgeschoss an natürlichem Licht, da nur kleine runde Fenster in den Wänden vorhanden sind und keine Dachfenster installiert wurden.



Abb 118: Dachgeschoss. Auf diesem Bild ist die Holzkonstruktion zu sehen, die das Blechdach trägt. (Siehe Grundriss; Bereich 1) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 119: Dachgeschoss ist ca. 1250 m². Es ist völlig leer und unbebaut. (Siehe Grundriss; Bereich 2) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 120: An den Wänden des Dachgeschosses befinden sich kleine Fenstern. (Sie sind von außen rund und von innen bogenförmig) (Siehe Grundriss; Bereich 3) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 121: Es gibt kein Fenster auf dem Dach. Nur an einigen Stellen ist das Blechdach transparent und erhält von dort natürliches Licht. (Siehe Grundriss; Bereich 4) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 122: Im Dachgeschoss wurde das Fenster an der Giebelwand im Westen mit Holzstücken verschlossen. (Siehe Grundriss; Bereich 5) / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 123: Der Boden ist aus Stein. Durch die Holzstruktur entsteht eine Schwelle entlang des gesamten Bodens. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

06

Entwurf

6.1 Revitalisierungsziel

Das Ziel der Revitalisierung der Inventarhalle im Stadtteil Favoriten ist es, eine kulturelle Ergänzung zum derzeit im Bau befindlichen Stadtentwicklungsgebiet Neues Landgut zu schaffen. Der Grund dafür ist, umfasst das Projekt Neues Landgut ein groß angelegtes Vorhaben mit etwa 1500 Wohneinheiten, einer Schule, Parkanlagen, einer Bibliothek, Restaurants, verschiedenen Geschäften und Büros. Meiner Meinung nach weist dieses Projekt jedoch kulturelle Defizite auf.

Die Inventarhalle hat im Laufe der Zeit zwar einige Veränderungen erfahren, ist jedoch weitgehend gut erhalten geblieben. Das Gebäude verfügt über eine ästhetisch ansprechende Ziegelfassade. Ihre Lage in einem offenen Bereich ermöglicht es, von allen Seiten natürliches Licht zu erhalten und eine schöne Aussicht zu genießen. Zudem

ist sie aufgrund ihrer zentralen Lage sehr leicht erreichbar. All diese Eigenschaften verdeutlichen eindeutig das Potenzial des Gebäudes.

Das Ziel des Konzepts ist es, die bestehende Struktur der Inventarhalle so weit wie möglich zu erhalten und das Gebäude einem Modernisierungsprozess zu unterziehen, um Geschichte und Moderne zu vereinen und dem Gebäude einen neuen Charakter zu verleihen. Während die Bestandselemente die Geschichte widerspiegeln, sollen die modernen Elemente sowohl die Funktionalität als auch die visuelle Schönheit verbessern. Dabei soll das Gebäude auch an das modernisierte Gebiet angepasst werden.

Die Inventarhalle wurde als ein multifunktionaler Veranstaltungsort geplant, der neben einem Veranstaltungssaal auch einen Ausstellungsraum, Seminarräume und Büros umfasst.

6.2 Entwurf

Bestand

Im ersten Teil des Entwurfs wurden die Veränderungen untersucht, die am Bestandsgebäude vorgenommen werden sollen. Die Analysen haben gezeigt, welche Teile des Bestandsgebäudes abgerissen, repariert oder erhalten werden sollten. Blickt man auf die Fassade, so zeigt sich, dass ein großer Teil der Ziegelfassade der Inventarhalle in gutem Zustand ist und nahezu im bestehenden Zustand in das Projekt integriert werden kann. Die Ziegelfassade überzeugt sowohl durch ihre optische Ästhetik als auch durch ihre Stabilität, wodurch eine Wiederverwendung ohne größere Änderungen möglich ist. Einige problematische Bereiche wurden jedoch festgestellt, wie beispielsweise durch den Abriss früherer Nebengebäude weiß gestrichene Flächen oder beschädigte, ausgetauschte,



Abb 124: Nordfassade der Inventarhalle / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024

gebrochene und farblich verblasste Ziegel. Diese Bereiche wurden im Einklang mit der restlichen Fassade repariert und angepasst. Das Hauptziel dieses Ansatzes besteht darin, die bestehende Fassade des Gebäudes ohne radikale Veränderungen so zu gestalten, dass die vorhandenen Elemente in eine harmonische Einheit integriert werden können. Schließlich wurde die Fassadenbegrünung an der Südseite erhalten.

Doch bei der Ostfassade wurde ein anderer Ansatz verfolgt. Nach der Verkleinerung des Gebäudes wurde die Ostfassade vollständig mit Putz bedeckt. Da dieser Teil sowohl als Eingang des Gebäudes vorgesehen war als auch seinen ursprünglichen Ziegelcharakter verloren hatte, wurde eine vollständige Erneuerung als angemessen erachtet.



Abb 125: Süd-West Fassade der Inventarhalle. Die Spuren der abgerissenen Gebäude müssen repariert werden. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 126: Südassade der Inventarhalle. Die Fassadenbegrünung bleibt erhalten. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024

Ein weiteres wichtiges Element der Fassade sind die Fenster. Die bestehenden Fenster befinden sich im Allgemeinen in einem Zustand, der ihre Integration in das neue Projekt ermöglicht. Die Fenster haben eine ausreichende Größe. Sie sorgen für eine angenehme Atmosphäre und ausreichend Licht im Innenraum des Gebäudes. Allerdings beeinträchtigen in einigen Bereichen verschlossene oder veränderte Fenster die gestalterische Einheit der Fassade. Um dieses Problem zu lösen, wurden identische Fenster, die mit dem architektonischen Design des Gebäudes übereinstimmen, wieder eingefügt, wodurch die ästhetische Einheit der Fassade wiederhergestellt wurde. Abschließend muss die Ostfassade neu gestaltet werden, da dort keine Fenster vorhanden sind.



Abb 127-128: Einige Fenster an der Fassade. Diese wurden in Übereinstimmung mit dem Rest der Fassade repariert. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 129: Nordfassade/Erdgeschoss. Früher befand sich hier der Erweiterungsbau der Inventarhalle, weshalb keine Fenster vorhanden waren. Es wurde jedoch als angemessen erachtet, in diese Bereiche neue Fenster hinzuzufügen. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024

Im Innenbereich des Gebäudes zeigt sich, dass hier Elemente mit geringem historischen Wert vorhanden sind. Im Erdgeschoss befinden sich neben einigen Ziegelwänden größtenteils Metallständerwände. Im Rahmen der Revitalisierung wurden diese Wände größtenteils entfernt, da sie keinen historischen Wert besaßen und um ein besseres Raumprogramm für das neue Projekt zu ermöglichen. Die Treppen wurden ersetzt, um sowohl breiter als auch den Brandschutzanforderungen entsprechend gestaltet zu werden. Zudem wurde entschieden, die Säulen im Erdgeschoss aufgrund ihres ästhetischen Erscheinungsbildes unverändert zu belassen.

Im ersten Obergeschoss befanden sich, abgesehen von einigen Ziegelwänden, vollständig durch Metallwände unterteilte Räume. Auch diese Wände wurden vollständig entfernt.



Abb 130: Aufenthaltsraum im Erdgeschoss: Die Säulen wurden aufgrund ihres ästhetischen Erscheinungsbildes in das Projekt aufgenommen. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024



Abb 131: Aufenthaltsraum im 1. OG: Alle Metallständerwände werden abgebrochen. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024

Das Dachgeschoss befindet sich derzeit im Rohbauzustand. Der Bodenbelag muss vollständig erneuert werden. Das Dach besteht lediglich aus einer dünnen Blecheindeckung, die ebenfalls komplett saniert werden muss. In diesem Bereich wurde aus dem bestehenden Gebäude lediglich die Holzkonstruktion in das neue Projekt integriert.



Abb 132: Dachgeschoss. Die Dachkonstruktion integriert sich sichtbar in das neue Projekt. / Foto: eigene Aufnahme, 13.02.2024

Modernisierung

Nachdem die notwendigen Änderungen an der bestehenden Struktur festgelegt wurden, wurde die zweite Phase des Entwurfsprozesses eingeleitet, die die Modernisierung umfasst. Ziel der Modernisierung war es, historische und moderne Elemente voneinander zu trennen, sodass jedes seine eigenen charakteristischen Merkmale zur Geltung bringt. Die neu hinzugefügten modernen Elemente sollten neue Funktionen bringen und dem Gebäude einen anderen Charakter verleihen.

Im Renovierungsprojekt wurden die Innenräume des Gebäudes aufgrund des Verlusts seiner historischen Merkmale renoviert, um den modernen Anforderungen gerecht zu werden. Im Außendesign wurde besonderes Augenmerk auf das Erscheinungsbild des Gebäudes tagsüber und nachts gelegt. Tagsüber treten die be-

stehenden Elemente in den Vordergrund, während nachts durch hinzugefügte Beleuchtung moderne Komponenten hervorgehoben werden, was der Außenfassade eine neue ästhetische Dimension verleiht.

Die vorgenommenen Änderungen am Gebäude sind wie folgt: Zunächst wurde die Gebäudehöhe um 2,5 Meter erhöht. Das ursprünglich dreistöckige Gebäude wurde auf der Ost- und Westseite auf vier Stockwerke erweitert. Diese Anpassung erhöhte gleichzeitig die Raumhöhe des zentralen Veranstaltungssaals und verlieh ihm eine beeindruckendere Atmosphäre. Für die durch die Dachanhebung entstandene neue Fassade wurde ein neues Design entwickelt (Siehe Kapitel 6.5). Zudem wurden Dachgauben hinzugefügt, um die Schallisolierung des Veranstaltungssaals und der Bürobereiche zu verbessern.

Die Ostfassade wurde vollständig erneuert. Für diese Fassade wurde das gleiche

Design verwendet, das bei der durch die Dachanhebung entstandenen neuen Fassade angewendet wurde, sodass eine Einheitlichkeit im äußeren Design erreicht wurde.

Es wurde auch ein Terrassenkonzept entwickelt, um die Interaktion zwischen Innen- und Außenräumen zu fördern. An der Nordfassade wurde im ersten Obergeschoss eine Terrasse für den Veranstaltungssaal hinzugefügt. Im zweiten Obergeschoss wurden an den östlichen und westlichen Enden des Gebäudes zwei Terrassen für Seminar- und Büroräume eingeplant. Schließlich wurden im Dachgeschoss zwei weitere Terrassen für den kleinen Veranstaltungssaal und die Büroräume geschaffen.

Ein Teil des Walter-Kuhn-Parks wurde mit Sitzgelegenheiten und einer Überdachung ausgestattet. Unter dem Park wurde eine zweigeschossige Tiefgarage mit einer Ka-

pazität von insgesamt 140 Stellplätzen für die Gäste des Veranstaltungssaals und die Mitarbeiter der Inventarhalle errichtet.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Hauptstruktur der Inventarhalle erhalten geblieben ist und durch Ergänzungen modern erweitert wurde. Das Gebäude bewahrt seinen historischen Charakter und wurde gleichzeitig funktional neu belebt, wodurch es eine beeindruckende Erscheinung erhalten hat.

Konzeptdiagramm

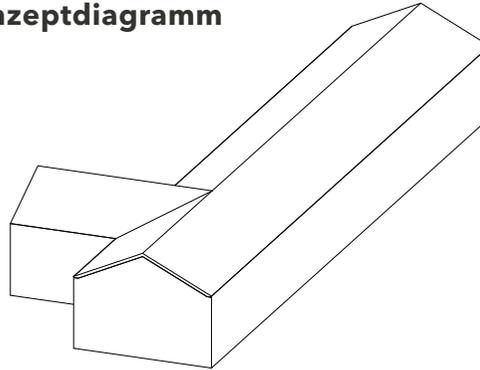


Abb 133: Bestandsgebäude

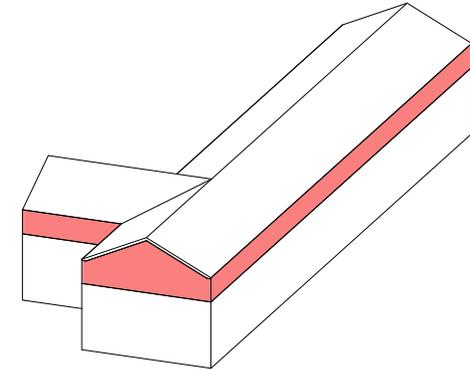


Abb 134: Das Dach wurde um 2,5m erhöht um die Höhe des Veranstaltungssaals zu erhöhen und neue Funktionsbereiche zu schaffen.

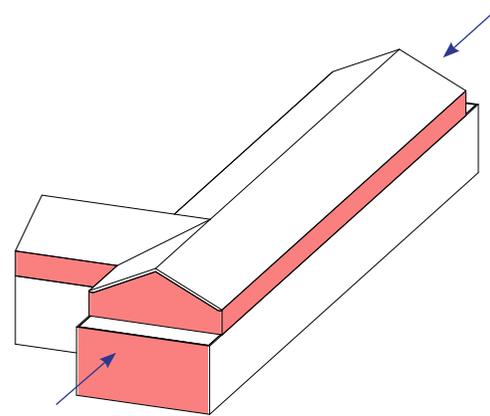


Abb 135: Ostfassade erneuert. Im 2.Obergeschoss wurden auf der Ost- und Westseite jeweils 4 Meter zurückgezogen, wodurch zwei neue Terrassen auf dieser Geschoss geschaffen.

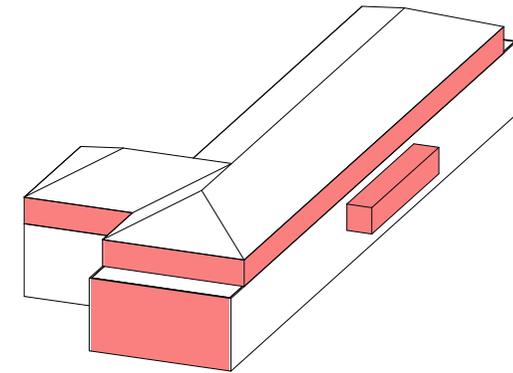


Abb 136: An der Nordfassade wurde eine neue Terrasse für den Veranstaltungssaal angebracht.

6.3 Raumprogramm

Im Revitalisierungsprojekt der Inventarhalle wurden vier Hauptnutzungsbereiche definiert: Veranstaltungssaal, Ausstellungssaal, Seminarräume und Büros. Bei der Planung, wie diese Nutzungsarten in der bestehenden Struktur umgesetzt werden können, spielen die Interaktion zwischen den verschiedenen Nutzungsbereichen, die statische Struktur des Gebäudes und die Lage des Gebäudes eine wichtige Rolle. Die statischen Eigenschaften des Gebäudes bieten flexible Planungsmöglichkeiten, während seine Lage wertvolle Hinweise auf die Positionierung des Eingangsbereichs, des Veranstaltungssaals und der Büros liefert.

Auf dieser Grundlage wurde ein Raumprogramm für das Gebäude entwickelt. Gemäß diesem Programm wird die Struktur in zwei Hauptbereiche unterteilt: Gästeberei-

che und Mitarbeiterbereiche. Diese Trennung soll sicherstellen, dass Arbeitsbereiche und soziale Bereiche sich nicht negativ beeinflussen und beide Funktionen effizient genutzt werden können.

Im westlichen Teil befinden sich Verwaltung, Catering und Büros, während im mittleren und östlichen Teil Foyer, Veranstaltungssäle, Ausstellungssäle und Seminarräume vorgesehen sind. Die Entscheidung, diese Nutzungsbereiche im östlichen Teil unterzubringen, basiert darauf, dass der Elisabeth-Sundt-Platz, der Haupteingangsbereich des Stadtentwicklungsgebiets Neues Landgut, östlich der Inventarhalle liegt. Da die Gäste das Gebäude von Osten aus erreichen, wurde der Eingang auf dieser Seite platziert.

Erdgeschoss

Im Erdgeschoss befinden sich ein Foyer, ein großer Ausstellungsraum, Verwaltungsbüros, drei Erschließungsbereiche, zwei WCs, ein Technikraum und ein Müllraum. Insgesamt gibt es auf dieser Etage sechs Eingänge. An der Ostseite gibt es zwei Eingänge für die Gäste vorgesehenen Foyer, an der Westseite drei Eingänge für die Mitarbeiter und im Norden einen Eingang zum Ausstellungssaal. Im Erdgeschoss befinden sich das Foyer im östlichen Bereich, der Ausstellungsraum im mittleren Bereich und die Verwaltungsbüros im westlichen Bereich. Das Foyer im östlichen Bereich hat eine Fläche von 318 m². Dieser Bereich verfügt über einen Informationsschalter, eine Garderobe und Sitzbereiche für die Gäste und ist nach Osten und Norden ausgerichtet. Der Informations- und Garderobenbereich ist an der Südseite positioniert, um die Aussicht auf den Elisabeth-Sundt-Platz und den Walter-Kuhn-Park nicht zu blockieren. In

diesem Bereich gibt es zwei Erschließungsbereiche; einer davon ist größer und wurde entwickelt, um den Veranstaltungssaal zu bedienen. Der andere Erschließungsbereich ist als separater Bereich gestaltet, um den Brandschutz zu gewährleisten. Dieser Erschließungsbereich erstreckt sich von der Tiefgarage bis zum Dachgeschoss und beinhaltet auch einen Aufzug für Gäste. Hinter dem Erschließungsbereich befinden sich die Gästetoiletten.

Direkt neben dem Foyer befindet sich der Ausstellungsraum mit einer Fläche von 416 m², die rechteckig angeordnet ist. Dieser Raum schafft eine optische Trennung zwischen dem Foyer und den für Mitarbeiter reservierten Bereichen. Da der Ausstellungsraum keinen Gang hat, erhält dieser Raum sowohl von Norden als auch von Süden Licht. Diese Gebäude werden als temporäre Museen und Kunstgalerien genutzt. Deshalb gibt es auf der Nordseite ein Eingang zur Anlieferung. Die großen Fenster in

diesem Raum und die im Bestandsgebäude vorhandenen Säulen verleihen dem Raum eine angenehme Atmosphäre.

Im Westflügel der Inventarhalle befindet sich ein zweites Foyer sowie die Verwaltung. Der Grund für das Vorhandensein eines Foyers in diesem Bereich ist, dass die vier Stockwerke im Westflügel vollständig den Mitarbeitern vorbehalten sind. Mitarbeiter, die in den Büros auf den oberen Etagen arbeiten, können das Foyer als Eingang nutzen, um zu ihren Büros zu gelangen. Die Verwaltung besteht aus drei Büros, einem Konferenzraum und einer Teeküche und erstreckt sich über eine Fläche von 179 m². Der Verwaltungsbereich erhält Licht von drei Seiten. Der Gang wurde im mittleren Bereich positioniert, um eine gute Beleuchtung der Büros und der Teeküche zu gewährleisten. Der Erschließungsbereich befindet sich ebenfalls im mittleren Bereich, und um für ausreichende Beleuchtung zu sorgen, wurden hier Glaswände verwendet.

Dadurch wurde auch im Foyer ein ästhetisches Erscheinungsbild geschaffen. Neben dem Erschließungsbereich befinden sich der Müllraum, der Technikraum und der Putzraum. Im Süden gibt es einen Gang, der zum Ausstellungsraum führt und somit den Mitarbeitern der Inventarhalle den Zugang zum Ausstellungsraum ermöglicht.

1. Obergeschoss

Im ersten Obergeschoss der Inventarhalle befinden sich eine Galerie, ein Veranstaltungssaal, ein Catering-Bereich und ein Designbüro. Im Westflügel werden die Gäste zunächst von einer geräumigen Galerie mit einer Fläche von 210 m² empfangen. In dieser Galerie gibt es eine Bar und Sitzbereiche. Auf der linken Seite der Galerie befindet sich ein Atrium, das sich vom Erdgeschoss bis zum Dach erstreckt. Darüber hinaus verleihen das Licht, das von drei Seiten einströmt, die schöne Gartenansicht, die mit Holz verkleidete

Veranstaltungsraumwand und die Ostfassade diesem Bereich eine besonders angenehme Atmosphäre.

Im zentralen Bereich der Inventarhalle befindet sich ein großzügiger, rechteckiger Veranstaltungssaal. Der Saal ist auf dieser Etage über vier Eingänge zugänglich: Zwei Eingänge an der Ostseite für die Gäste und zwei Eingänge an der Westseite für das Personal, darunter Mitarbeiter aus der Verwaltung, dem Catering und dem Designbüro.

Der Veranstaltungssaal im ersten Obergeschoss erstreckt sich über eine Fläche von 367,31 m² und bietet Platz für bis zu 240 Personen. Mit der Erhöhung des Daches erreicht der Saal eine Höhe von 11,6 Metern, was dem Raum eine großzügige und offene Atmosphäre verleiht. Ähnlich wie der angrenzende Ausstellungsraum wurde der Veranstaltungssaal so konzipiert, dass er von beiden Seiten – dem

Norden und Süden – von natürlichem Tageslicht durchflutet wird.

Die Wände der Ost- und Westfassade sind mit maßgeschneiderten Holzverkleidungen ausgestattet, die nicht nur eine ästhetische Wirkung entfalten, sondern auch die Akustik des Raumes verbessern. (Siehe Kapitel 6.5)

Der Veranstaltungssaal wurde als multifunktionale Eventfläche konzipiert, die für eine Vielzahl von Anlässen geeignet ist, von Kundenveranstaltungen über Hochzeiten bis hin zu Firmenfeiern, Bällen, Produktpräsentationen und Preisverleihungen. Die flexible Nutzung des Raumes wird durch die Integration einer Bühne unterstützt, die für Präsentationen, Auftritte und andere besondere Ereignisse genutzt werden kann. Außerdem wurde ein Lagerraum für Stühle und anderes Eventmobiliar geschaffen.

Hinter der Bühne erstreckt sich ein Backstage-Bereich. Ein weiteres Highlight dieses Bereichs ist die große Terrasse, die an der Nordfassade des Gebäudes angebracht wurde. Diese Terrasse bietet nicht nur einen herrlichen Ausblick auf die Umgebung, sondern dient auch als Erweiterung des Veranstaltungssaals, die sowohl für entspannende Pausen als auch für Empfänge im Freien genutzt werden kann.

Im Westflügel befinden sich ein „Design Office“ und ein „Catering“-Bereich. Diese beiden Bereiche wurden entworfen, um die Bedürfnisse von Gästen zu erfüllen, die verschiedene Veranstaltungen organisieren möchten. Im Catering-Bereich gibt es eine große Küche, zwei Kühlräume und Umkleieräume. Am äußersten Punkt der Westseite befindet sich ein Büro, das von einem externen Designbüro gemietet werden kann. Dieses Büro wurde als Raum konzipiert, in dem ein Designbüro

ro sowohl für die Inventarhalle als auch für andere Veranstaltungssäle gestalten kann.

2.Obergeschoss

Die Besucher, die dieses Geschoss betreten, werden zunächst von einer Galerie und einem Atrium empfangen. Im Osten befinden sich Seminarräume, in denen Schiebewänden verwendet wurden. Auf diese Weise wurden je nach Bedarf zwei bis vier unterschiedlich große Seminarräume geschaffen. Die Seminarräume verfügen zudem über eine große Terrasse, die nach Osten ausgerichtet ist und eine Aussicht auf den Garten und die Elisabeth-Sundt-Platz bietet.

Auf der Westseite der Galerie befindet sich das zweite Stockwerk des Veranstaltungssaals. In diesem Geschoss ist eine Sitzgelegenheit für 65 Personen vorgesehen.

Im Westflügel des 2.Obergeschoss wurde außerdem ein mietbares Büro eingerichtet. Dieses Büro ist zweigeschossig und soll technische Designs entsprechend den Wünschen der Kunden für Veranstaltungen und Ausstellungen bereitstellen. Das Büro ist für die Planung von Licht-, Ton-, Video- und Bühnentechnik ausgelegt. Dafür wurden ein großes Büro, ein Besprechungsraum, eine Teeküche und ein Showroom eingerichtet, in dem die Kunden Lichtproben sehen können. Das Büro verfügt zudem über eine großzügige Terrasse mit Blick nach Westen.

Durch die Erhöhung des Daches wurde auf diesem Geschoss eine neue Fassade geschaffen, die das gesamte Geschoss umgibt. Diese neue Fassade verleiht eine ästhetische Atmosphäre, indem dreieckige Fenster aus Holz in die weißen Wände integriert wurden. Außerdem befinden sich an allen vier Seiten der Fassade neue Holzverschattungen, die die Nutzer vor

direkter Sonneneinstrahlung schützen. Weitere Details zur Fassade finden Sie auf Seiten 98-101

Dachgeschoss

Im Osten des Dachgeschosses befindet sich ein zweiter Veranstaltungssaal mit einer Fläche von 147 m². Hier wurde durch die Nutzung der bestehenden Holzstruktur und der Dachgauben eine Atmosphäre geschaffen, die der des Haupt-Veranstaltungssaals ähnelt. Zudem gibt es, passend zum Terrassenkonzept des Gebäudes, eine spezielle Terrasse, die zum Garten hin ausgerichtet ist.

Im Westen des Dachgeschosses befindet sich das zweite Stockwerk des Büros für Veranstaltungstechnik. In diesem Bereich befinden sich zwei Büros mit einer Fläche von 29 m² und 106 m², ein Abstellraum und ein WC.

6.4 Flächenaufstellung

Tiefgarage

UG-1

1	Garage	2074,20	m ²
2	Schleuse	7,16	m ²
3	Erschließung	10,04	m ²
4	Lager/Veranstaltungstechnik	460,75	m ²
5	Fahrradraum	55,02	m ²
6	Fahrradraum	51,49	m ²

UG-2

7	Garage	1880,30	m ²
8	Schleuse	7,16	m ²
9	Erschließung	10,04	m ²
10	Lager/Veranstaltungstechnik	460,75	m ²
11	Anlierung	29,55	m ²
12	Lager/Catering	51,49	m ²
13	Gang	53,34	m ²
14	Fahrradraum	51,49	m ²
15	Gang/Erschließung	71,61	m ²
16	Gang/Erschließung	77,84	m ²

Tiefgarage Gesamt 5352,92 m²

Inventarhalle

Besucherbereich

Erdgeschoss

1	Foyer	318,82	m ²
2	Garderobe	32,98	m ²
3	Erschließung	13,39	m ²
4	WC H	30,09	m ²
5	WC D	29,16	m ²
6	Ausstellungsraum	461,64	m ²

Working

7	Foyer	99,66	m ²
8	Erschließung	12,25	m ²
9	WC H	8,16	m ²
10	WC D	7,00	m ²
11	Gang	19,58	m ²
12	Müllraum	14,26	m ²
13	Putzraum	4,91	m ²
14	Gang	3,93	m ²
15	Technikraum	17,52	m ²
16	Gang	41,46	m ²
17	Büro	25,89	m ²
18	Büro	26,25	m ²
19	Teeküche	30,97	m ²
20	Archiv	7,34	m ²
21	Büro	30,13	m ²
22	Lager	17,13	m ²
23	Gang	3,30	m ²
24	Putzraum	6,75	m ²

Gesamt EG

1261,87 m²

1.Obergeschoss

25	Erschließung	12,84	m ²	28	Putzraum	
26	WC H	30,09	m ²	34	Gang	318,82 m ²
27	WC D	29,16	m ²	35	Gang	32,98 m ²
29	Galerie	171,12	m ²	36	Gang	13,39 m ²
30	Gang	92,52	m ²	37	Erschließung	12,25 m ²
31	Veranstaltungssaal	367,31	m ²	38	WC H	8,16 m ²
32	Lager	20,83	m ²	39	WC D	7,00 m ²
33	Backstage	47,55	m ²	40	Gang	15,90 m ²
				41	Küche	39,17 m ²

42	Kühlraum	7,21	m ²
43	Kühlraum	16,18	m ²
44	UK H	4,92	m ²
45	UK D	5,40	m ²
46	Ruheraum	14,16	m ²
47	Lobby	21,98	m ²
48	Konferans	26,45	m ²
49	Office	49,57	m ²
50	Teeküche	20,25	m ²
51	Büro	24,46	m ²

Gesamt 1.OG

1086,53 m²

2.Obergeschoss

52	Erschließung	12,84	m ²
53	WC H	30,09	m ²
54	WC D	29,16	m ²
56	Galerie	151,61	m ²
57	Gang	27,99	m ²
58	Seminarraum I	44,45	m ²
59	Seminarraum II	50,09	m ²
60	Seminarraum III	40,36	m ²
61	Seminarraum IV	26,41	m ²
62	Veranstaltungssaal	184,18	m ²
63	Lager	22,00	m ²

55	Putz	6,75	m ²
64	Erschließung	13,11	m ²
65	WC H	11,96	m ²
66	WC D	11,81	m ²
67	Foyer	33,19	m ²
68	Meeting	37,75	m ²
59	Showroom	65,78	m ²
60	Büro	66,95	m ²
61	Teeküche	36,07	m ²

Gesamt 2.OG

904,55 m²

Dachgeschoss

71	Erschließung	12,84	m ²
72	WC H	30,09	m ²
73	WC D	29,16	m ²
74	Galerie	44,09	m ²
75	Veranstaltungssaal II	147,69	m ²
76	Technik	18,73	m ²

77	Erschließung / Gang	12,84	m ²
78	WC H	11,78	m ²
79	WC D	8,00	m ²
80	Büro	29,91	m ²
81	AR	16,21	m ²
82	Büro / Lager	106,63	m ²

Gesamt DG

467,97 m²

Nutzfläche

Erdgeschoss	1261,87	m ²
1.Obergeschoss	1086,53	m ²
2.Obergeschoss	904,55	m ²
Dachgeschoss	467,97	m ²
<hr/>		
Inventarhalle Gsmt.	3720,92	m²

6.5 Fassade / Akustik / Schattung / Tragkonstruktion

Im Rahmen der Modernisierung der Inventarhalle wurde ein Formkonzept entwickelt. Ziel dieses Konzepts war es, eine Form zu schaffen, die sowohl funktional als auch ästhetisch ansprechend ist. Bei der Gestaltung von Elementen wie Fassade, Terrasse, akustischer Wand und Fenstern, Bodenelemente und Überdachung wurde darauf geachtet, unnötige Komplexität zu vermeiden und alle Komponenten in ein harmonisches Gesamtdesign zu integrieren.

Als zentrales Gestaltungselement wurde die dreieckige Form gewählt. Im ersten Schritt wurden zahlreiche Dreiecke nebeneinander angeordnet. Um jedoch eine monotone Erscheinung zu vermeiden, wurden die Dreiecke in unterschiedlichen Größen und Dicken gestaltet und in verschiedene Richtungen gedreht. Durch diesen Ansatz wurde eine dynamische und vielseitige

Form entwickelt, die unterschiedliche Anforderungen erfüllen kann. Diese Form kann aufgrund ihrer Fähigkeit, eintreffende Schallwellen in verschiedene Richtungen zu reflektieren, als akustische Wand verwendet werden. Gleichzeitig dient sie in Fassadengestaltungen sowohl als Fenster als auch als tragendes Bauelement und Überdachung für den Garten.

Für die Form wurde Holz als Material gewählt. Die Materialwahl stammt aus der bestehenden Holzkonstruktion und sorgt für eine natürliche und warme Optik. Im Innenraum schafft die Kombination aus Holz und Weiß eine helle und einladende Atmosphäre, während die Verbindung von Holz und Ziegeln an der Außenfassade die historischen und modernen Bereiche voneinander trennt.

Formfindung

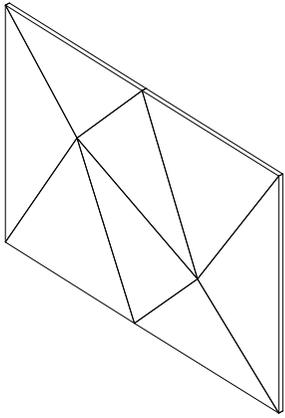


Abb 137: Dreiecke in unterschiedlichen Größen wurden nebeneinander angeordnet.

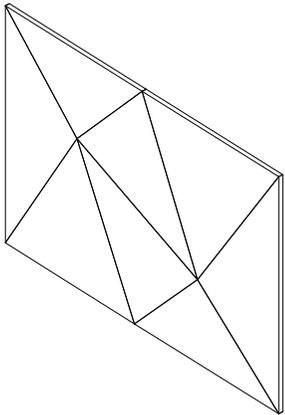


Abb 141: Dreiecke in unterschiedliche Größen

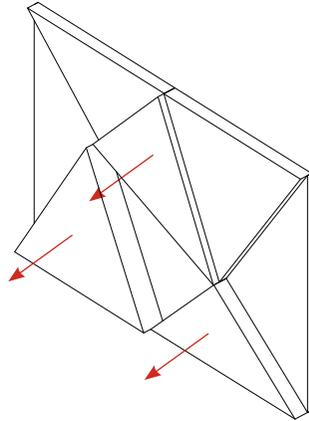


Abb 138: Dicke der Dreiecke wurde verändert

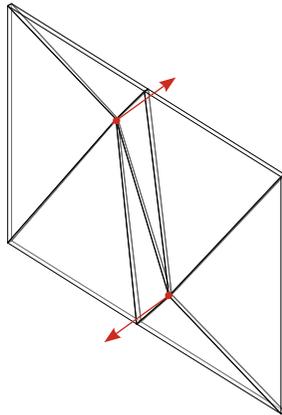


Abb 142: Die Schnittpunkte der Dreiecke wurden nach vorne und hinten gezogen.

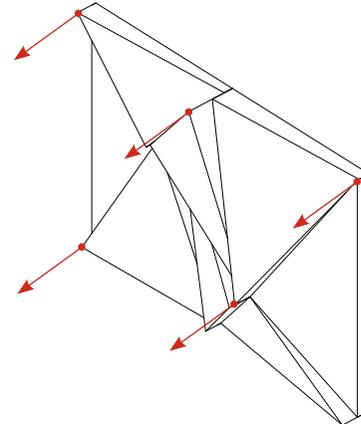


Abb 139: Die Blickwinkel wurden verändert, um eine dynamische Form zu erzeugen.

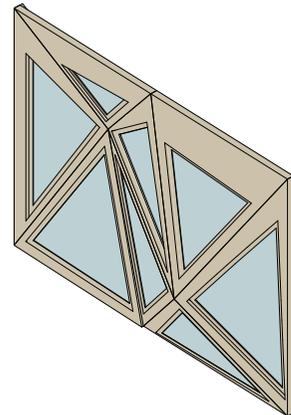


Abb 143: Fenster mit Holzrahmen. Die dynamische Fensterform ist sowohl kreativ als auch akustisch leistungsstark.

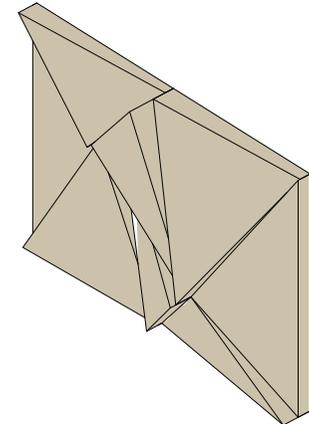


Abb 140: Akustischewand. Die dynamische Form sorgt für eine gute Akustik.

Abbildung 144 zeigt einen Teil der Fassade, die aus Holzdreiecken besteht. Diese Fassade besteht aus zwei Schichten: einer inneren Schicht aus dreieckigen, hölzernen Fensterrahmen und einer äußeren Schicht aus Holzdreiecken, die sowohl eine tragende Funktion als auch Sonnenschutz bieten.

Die Fenster der inneren Schicht tragen dank ihrer Form zur akustischen Leistung des Gebäudes bei. Die äußere Schicht übernimmt nicht nur die Aufgabe, das Dach zu tragen, sondern verhindert auch, dass direktes Sonnenlicht in das Gebäude eindringt, und erhöht dadurch den Komfort im Innenraum. Die Holzlamellen der äußeren Struktur sind so gestaltet, dass sie bei Bedarf um 90 Grad gedreht werden können, um das Sonnenlicht vollständig abzuschirmen. Diese dynamische Konstruktion ermöglicht eine flexible Lichtsteuerung und schafft durch das Wechselspiel von Licht und Schatten eine visuelle Tiefe im Innenraum.

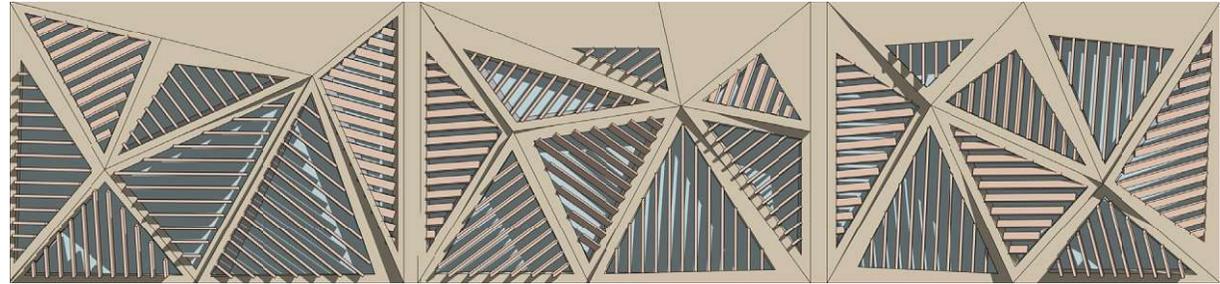


Abb 144: Ansicht - Fassade

Darüber hinaus verleiht die äußere Schicht dem Gebäude je nach Tageszeit eine unterschiedliche Atmosphäre. Tagsüber blockiert sie das Sonnenlicht, während sie nachts durch die Beleuchtung der Fassade ein beeindruckendes visuelles Erlebnis bietet.

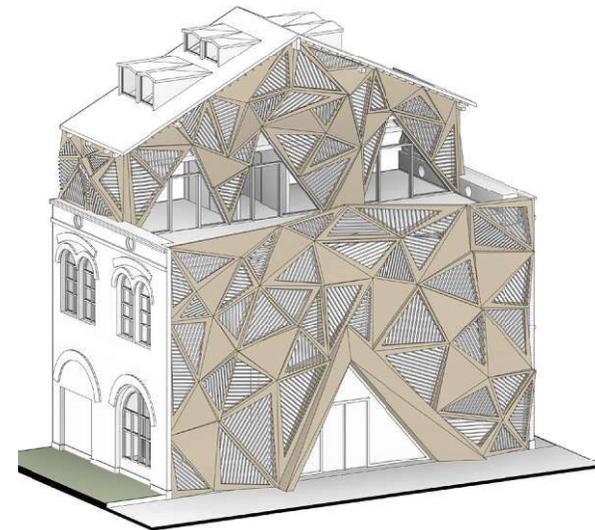


Abb 145: 3D Axonometrie - Ost Ansicht

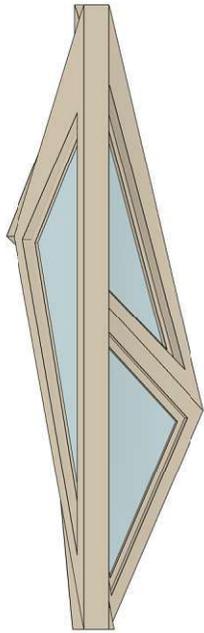


Abb 146: Die dynamische Fensterform.

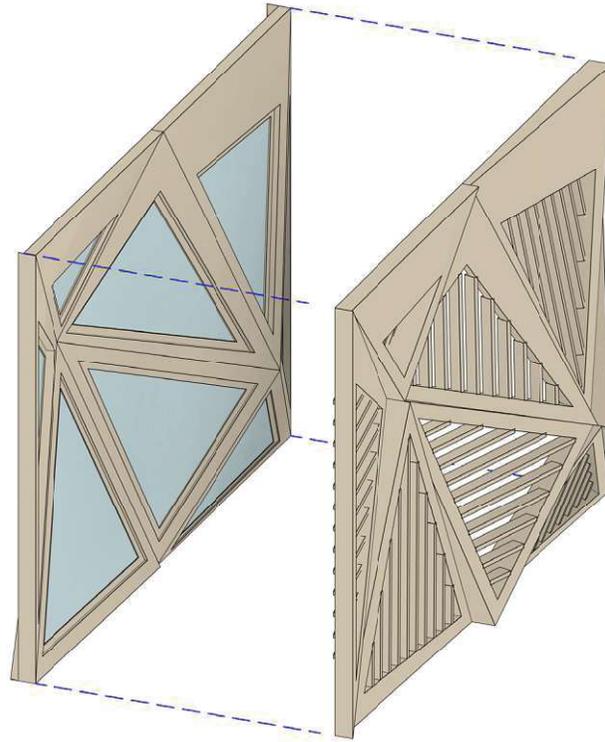


Abb 147: Fassadenstruktur. Innere Schicht: Fenster, Äußere Schicht: Tragkonstruktion and Schattung

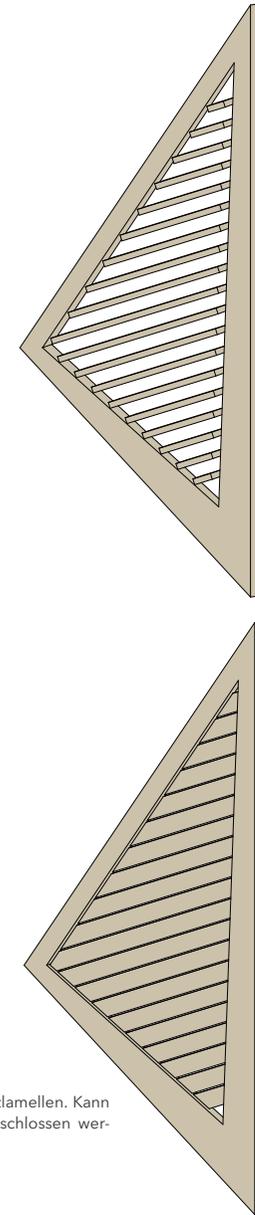


Abb 148-149: Holzlamellen. Kann je nach Bedarf geschlossen werden.

6.6 Terrasse

An der Nordfassade der Inventarhalle wurde für den Veranstaltungssaal eine Terrasse hinzugefügt. Ziel dieser Terrasse ist es, die Veranstaltungen auch in den Außenbereich zu erweitern. Die Ausrichtung der Terrasse nach Norden wurde bewusst gewählt, um eine direkte Blickachse auf den Walter-Kuhn-Park zu ermöglichen und die Verbindung zur umliegenden Landschaft zu stärken. Außerdem wurde darauf geachtet, die Terrasse so transparent wie möglich zu gestalten, damit die Fassade auch aus der Ferne gut sichtbar bleibt.

Die Terrasse misst 2,5 Meter in der Tiefe und 22,5 Meter in der Länge. Die Konstruktion der Terrasse wurde mit einer Metallstruktur realisiert, die fest an den Decken der Inventarhalle verankert ist. Für die tragende Struktur wurden insgesamt 10 Stahlträger in einem Raster an den Decken des

ersten und zweiten Geschosses befestigt. Zur zusätzlichen Stabilisierung wurden zwischen den Hauptträgern 10 vertikale und 12 diagonale Stahlträger eingefügt, was die strukturelle Integrität der Terrasse verstärkte. Um die Sichtbarkeit der Stahlträger zu vermeiden, wurden Brandschutzplatten verwendet.

Nach Abschluss der tragenden Konstruktion wurden der Boden und Dach der Terrasse ausgearbeitet. Anschließend wurden Schiebeglassysteme installiert, die eine flexible Nutzung ermöglichen. Dadurch kann die Terrasse bei Bedarf als offener Bereich genutzt werden und schafft eine ideale Verbindung zwischen Innen- und Außenraum.

Abschließend wurde die charakteristische dreieckige Struktur, die das Design der Hauptfassade prägt, auch auf der Terrasse umgesetzt. Hier wurden die Dreiecke jedoch größer gestaltet, um die Sicht nicht zu beeinträchtigen, und es wurden keine Holz-

lamellen verwendet.

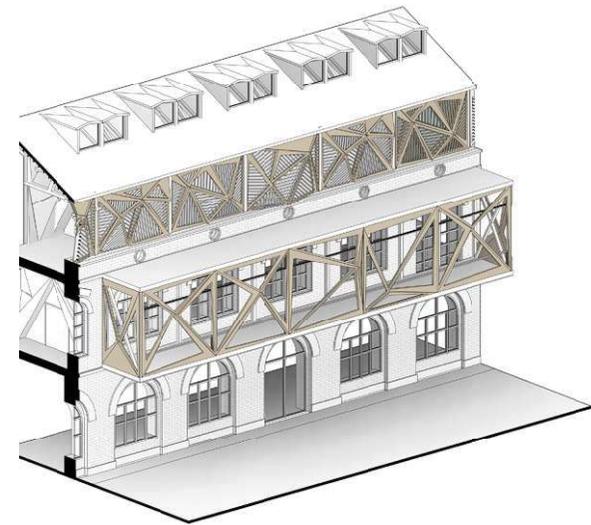


Abb 150: 3D Axonometrie - Terasse

Terrassen Struktur

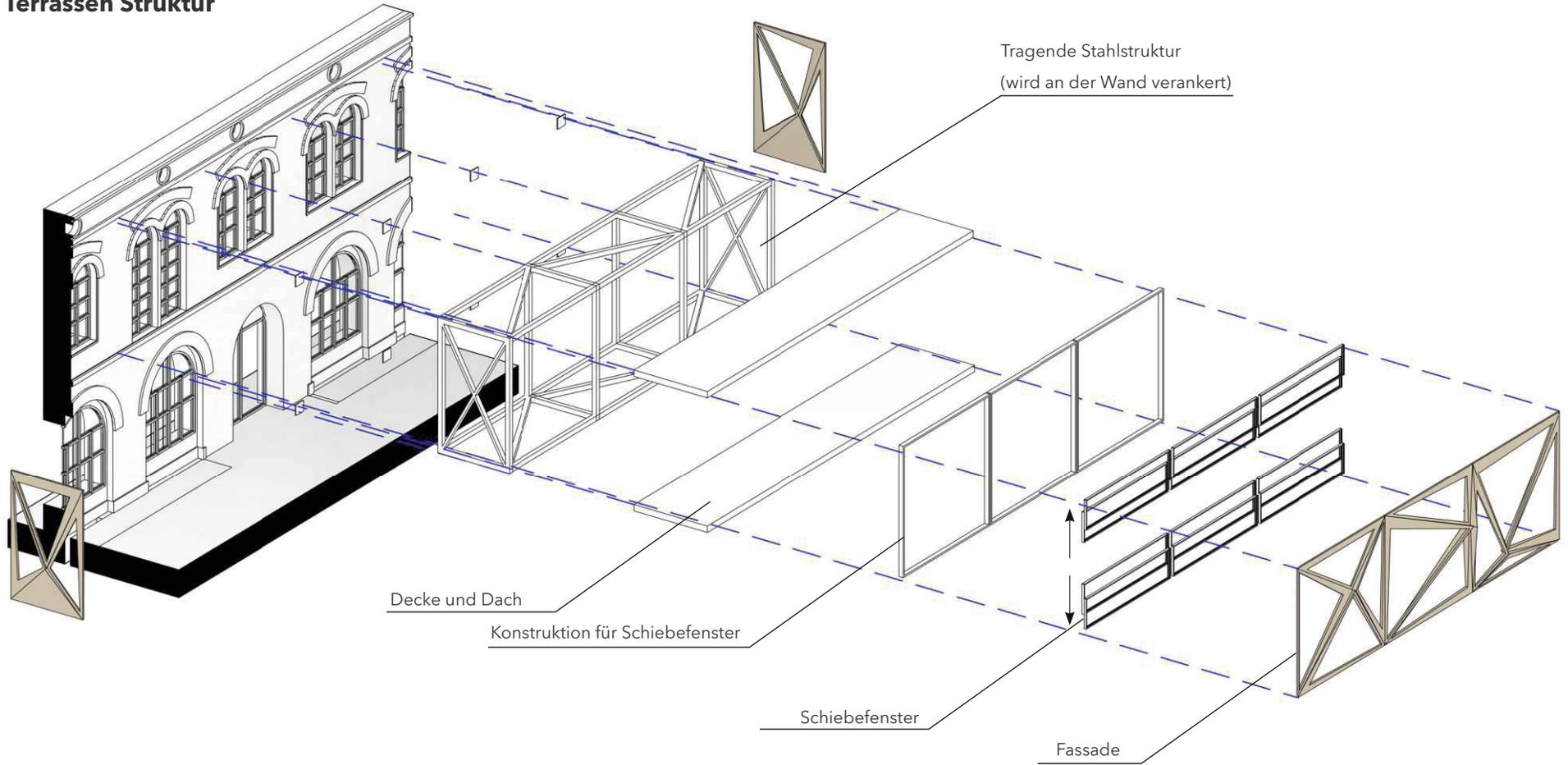


Abb 151: 3D Axonometrie - Terrassenkonstruktion

6.7 Walter-Kuhn-Park

Walter-Kuhn-Park befindet sich nördlich der Inventarhalle und wurde neugestaltet, um sowohl den Besuchern dieses Bereichs als auch den Bewohnern der Umgebung zugänglich zu sein.

Unter einem Teil des Walter-Kuhn-Parks wurde eine Tiefgarage errichtet. Bei der Standortwahl der Tiefgarage wurde darauf geachtet, dass die im Rahmen des städtebaulichen Entwicklungsprojekts bepflanzten Flächen nicht beschädigt werden. Diese zweigeschossige Tiefgarage bietet 140 Stellplätze für Besucher der Inventarhalle. Darüber hinaus verfügt sie über großzügige Lagerräume für Veranstaltungstechnik und Catering.

Die Tiefgarage ist mit drei Erschließungen ausgestattet. Zwei dieser Erschließungen führen direkt zur Inventarhalle, während die

dritte einen Zugang zum Walter-Kuhn-Park ermöglicht.

Bei der Gestaltung des Parks wurde das in der Inventarhalle angewandte Dreiecksform-Konzept in einen Teil der Bodengestaltung sowie in die Überdachung der Sitzbereiche integriert.

Für die Bodengestaltung wurden verschiedene Farben von Beton verwendet, um die dreieckigen Formen hervorzuheben, während einige dieser Dreiecke mit Rasen versehen oder mit Lichtdesign gestaltet wurden. Bei den Überdachungen kamen, wie bei der Fassadengestaltung, Holzbalken und Sonnenschutzelemente zum Einsatz. Diese Sonnenschutzelemente können bei Bedarf um 90 Grad gedreht und geschlossen werden.

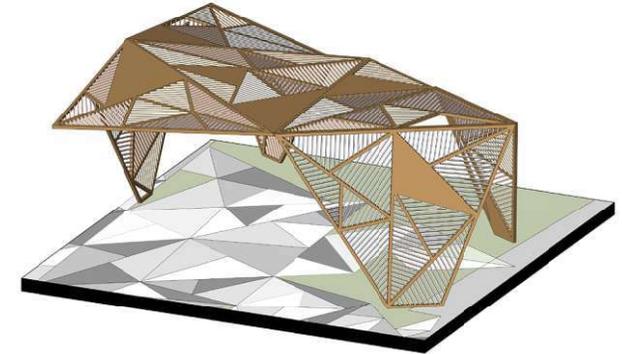
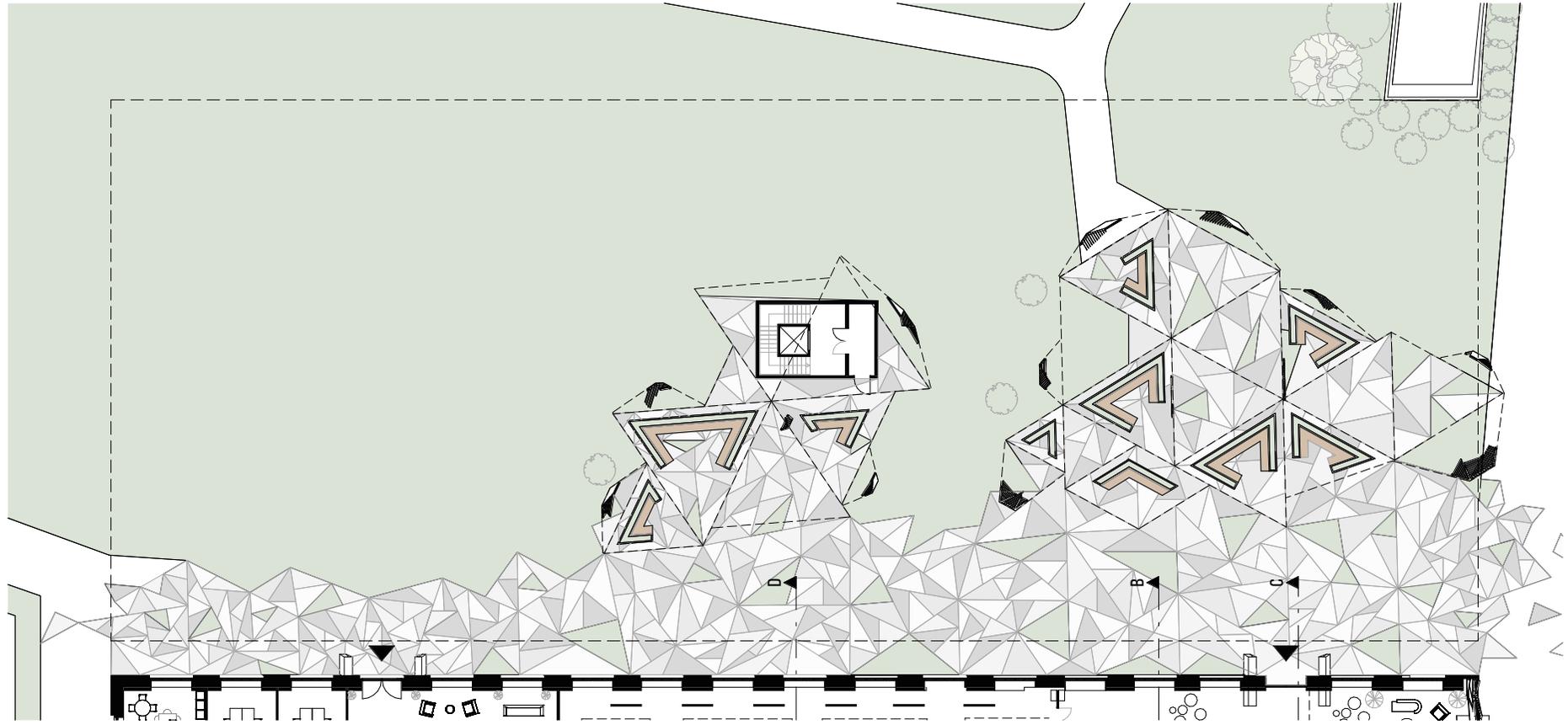
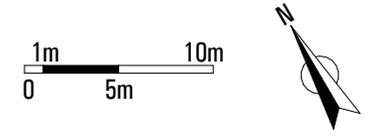


Abb 152: 3D Axonometrie - Überdachung und Bodenelemente



Gartengestaltung 1:400





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

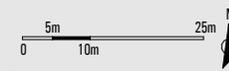
07

Pläne

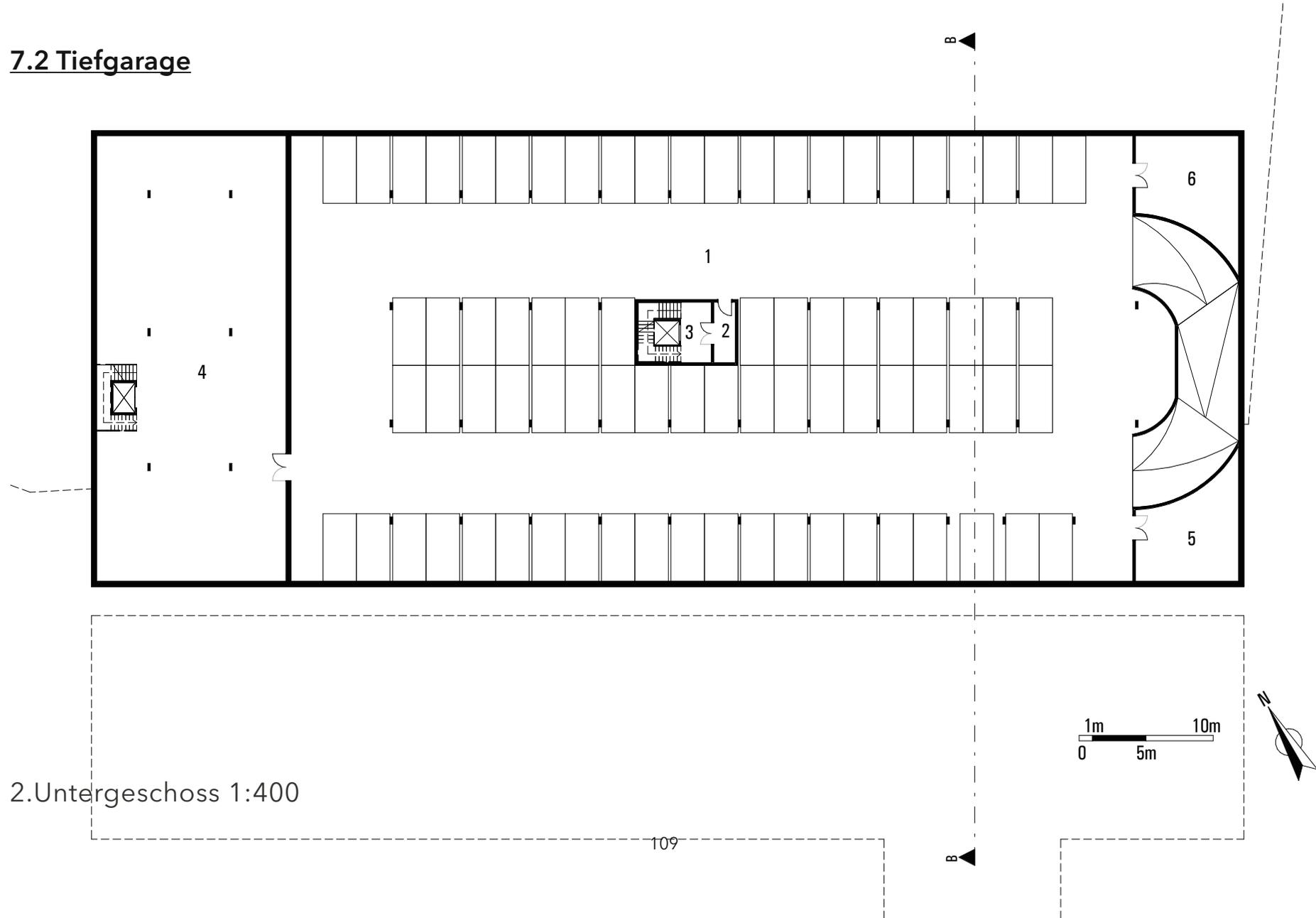
7.1 Lageplan

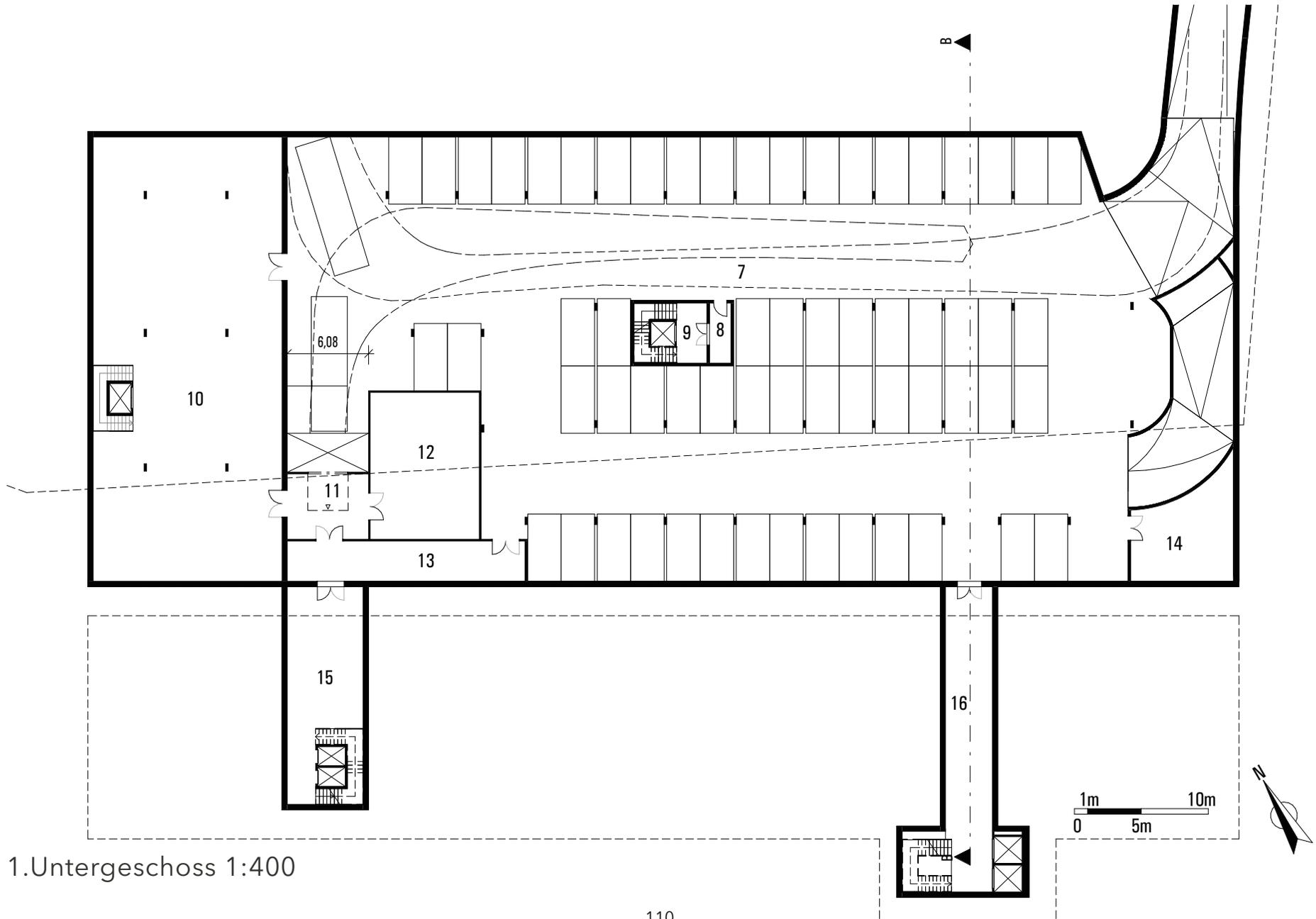
Lageplan 1:1000

108

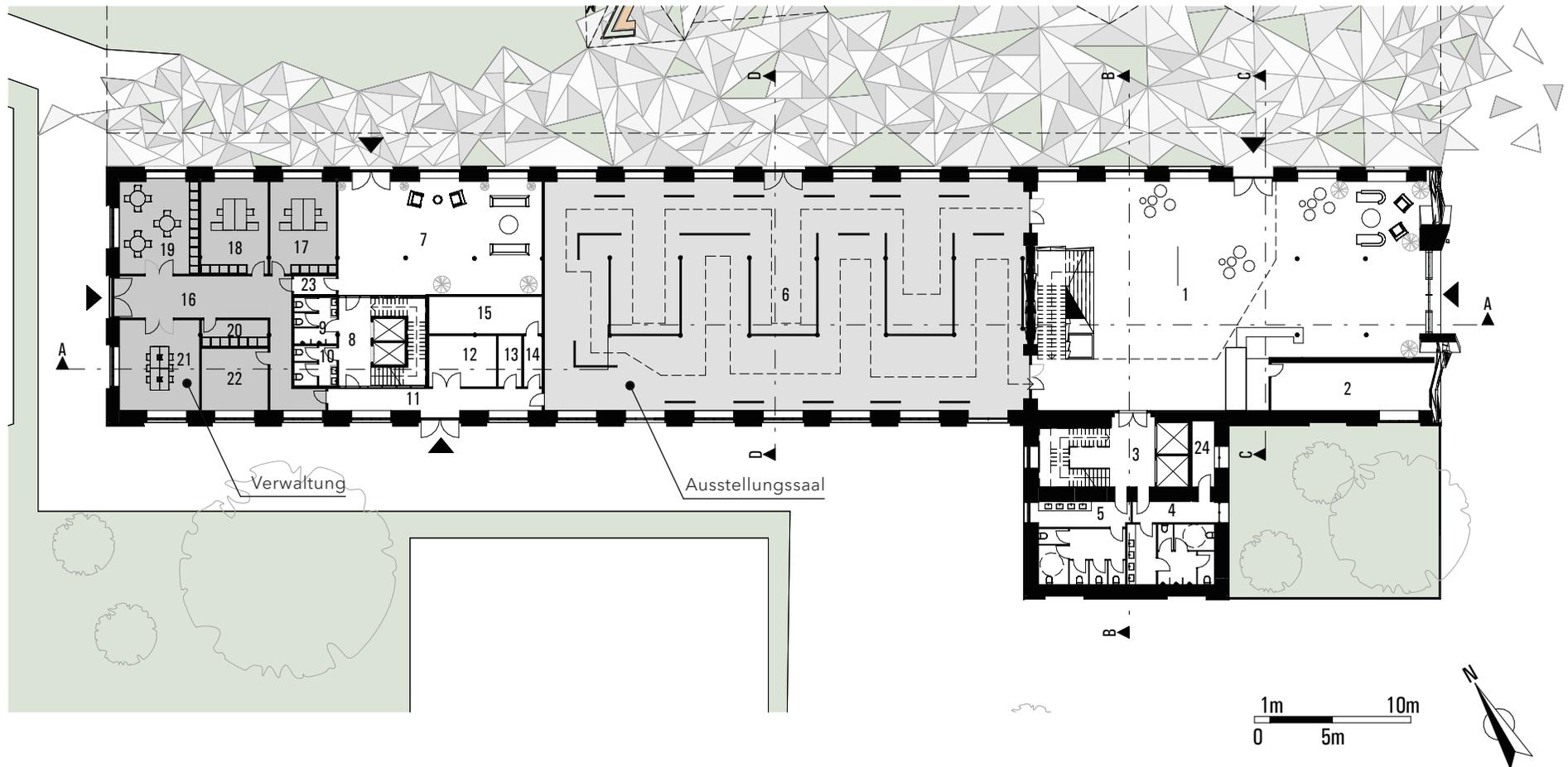


7.2 Tiefgarage

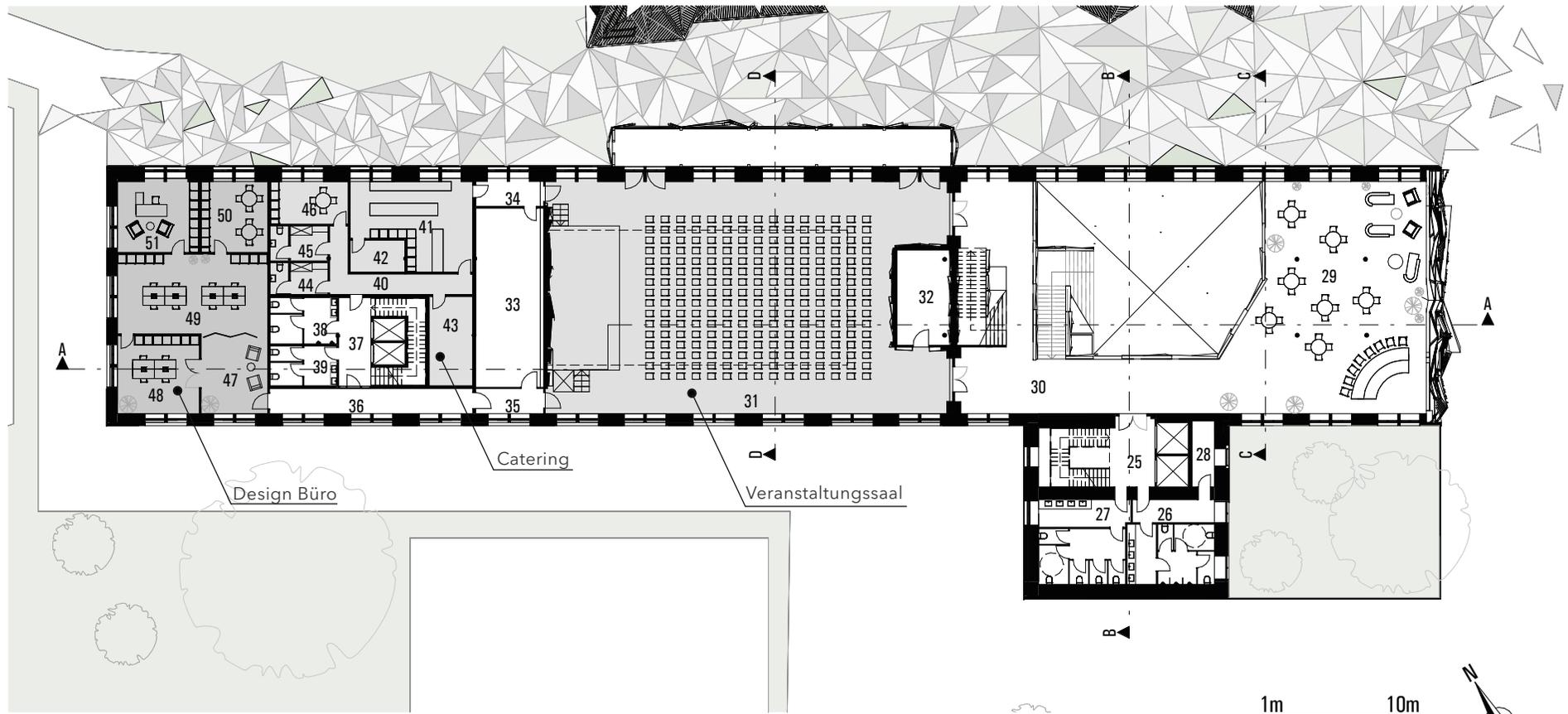




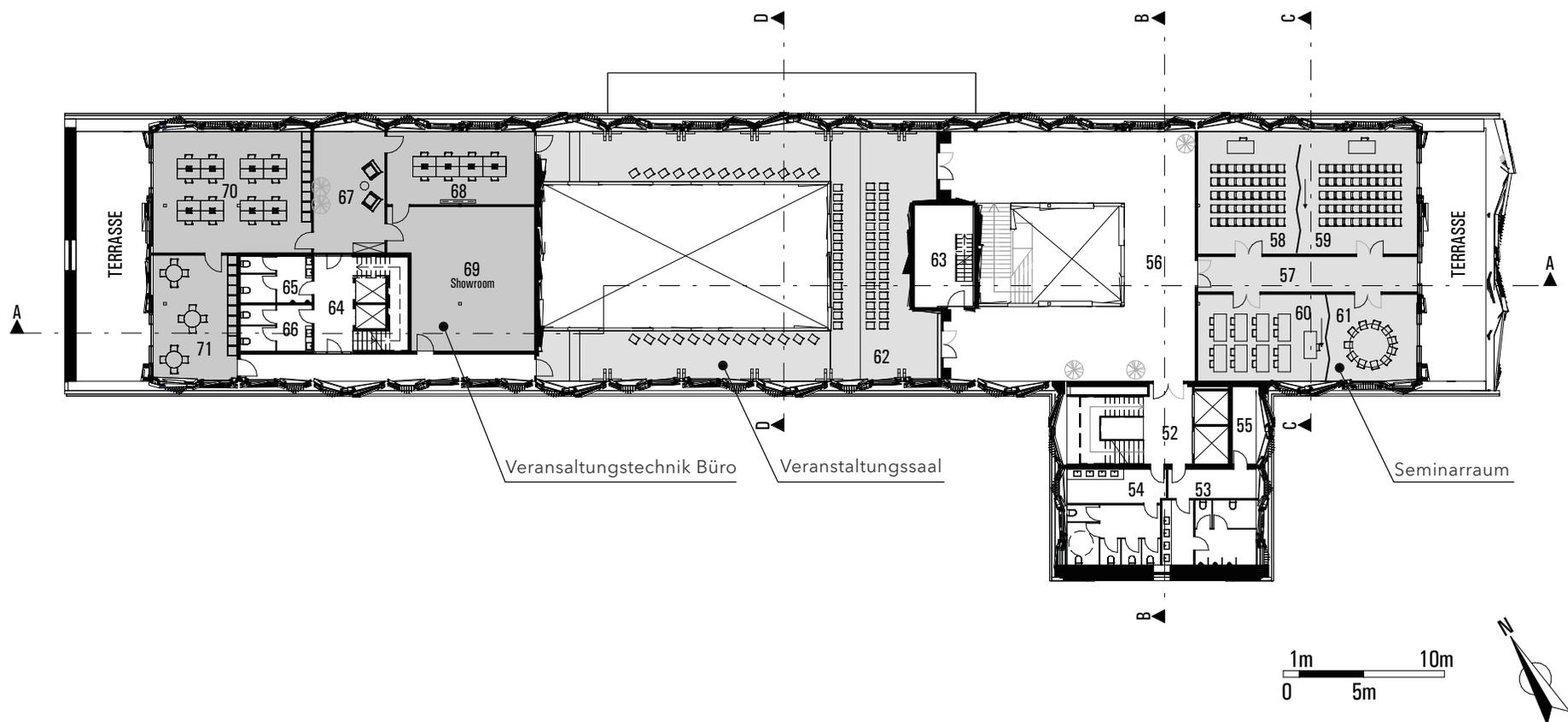
7.3 Inventarhalle



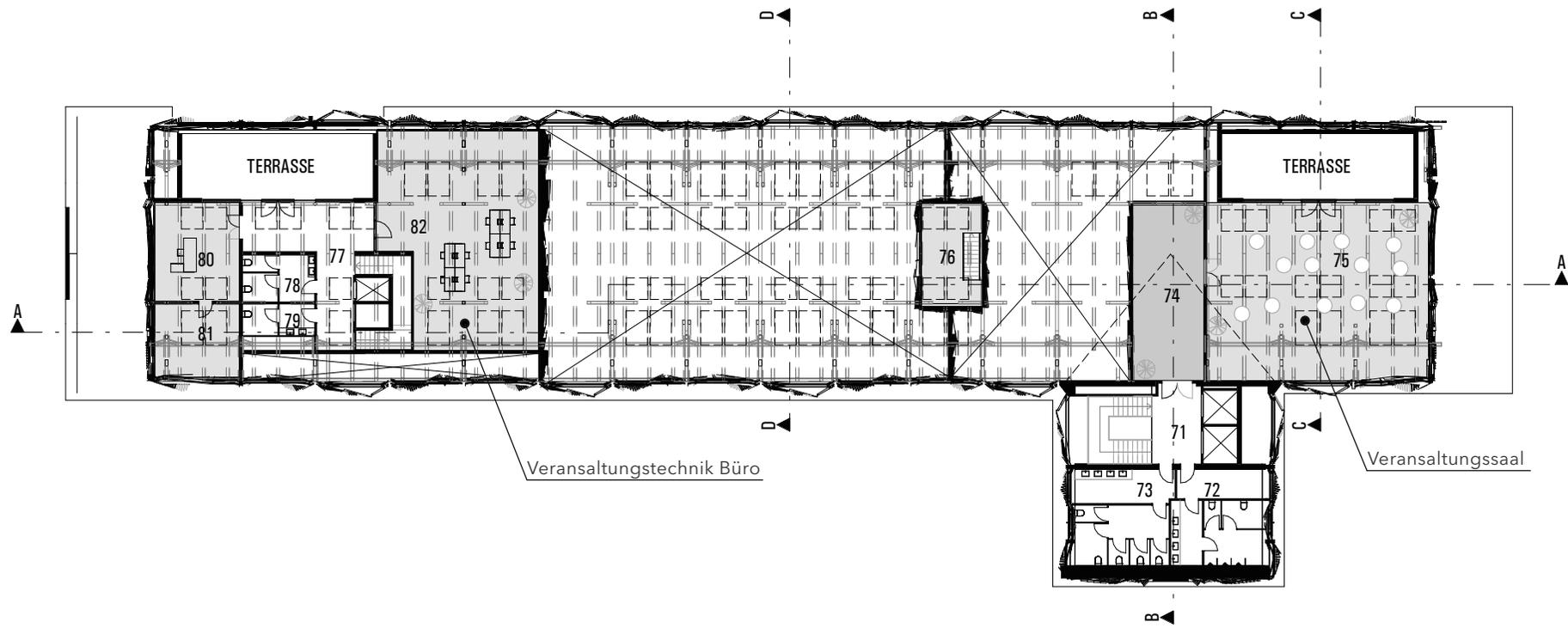
Erdgeschoss 1:400



1.Obergeschoss 1:400

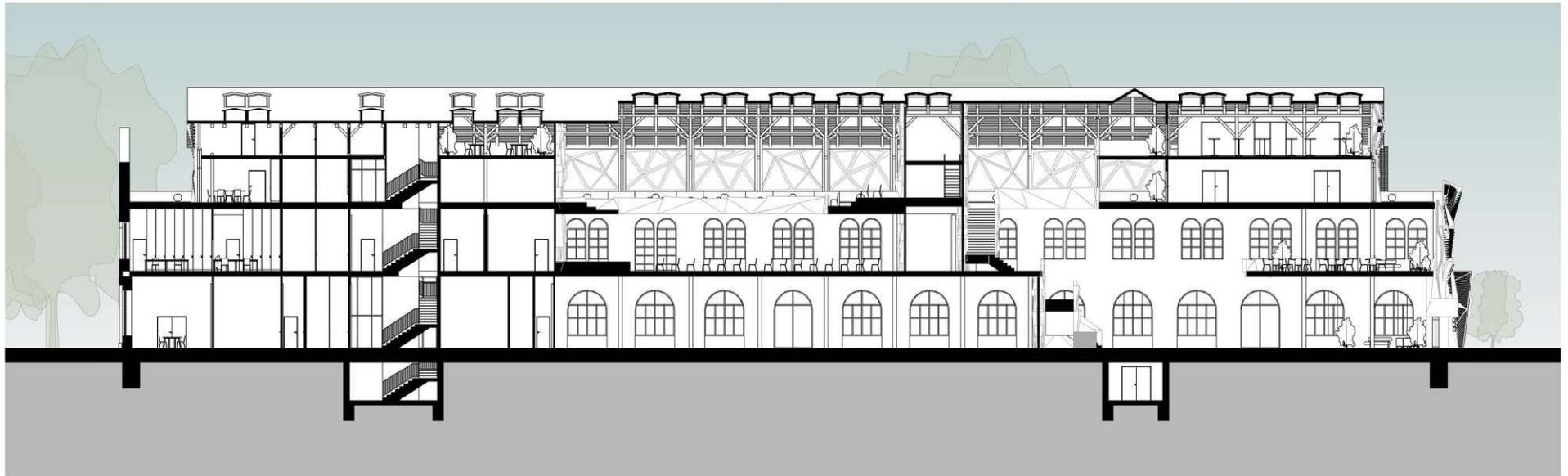


2.Obergeschoss 1:400



Dachgeschoss 1:400

7.4 Schnitte



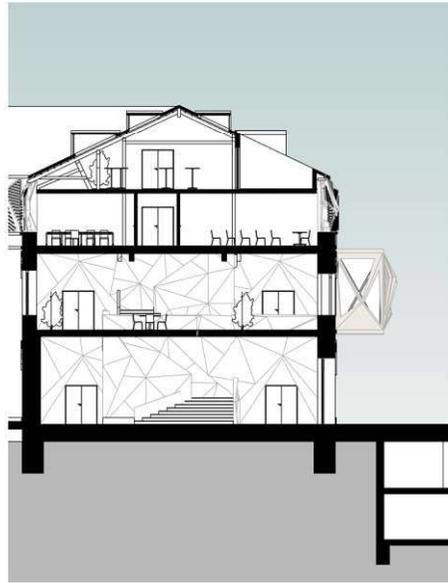
Schnitt A-A 1:400



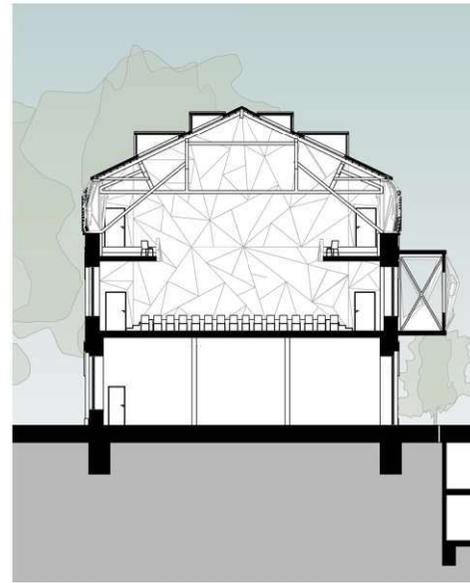


Schnitt B-B 1:400





Schnitt C-C 1:400



Schnitt D-D 1:400

7.5 Ansichten



Ansicht - Nord 1:400





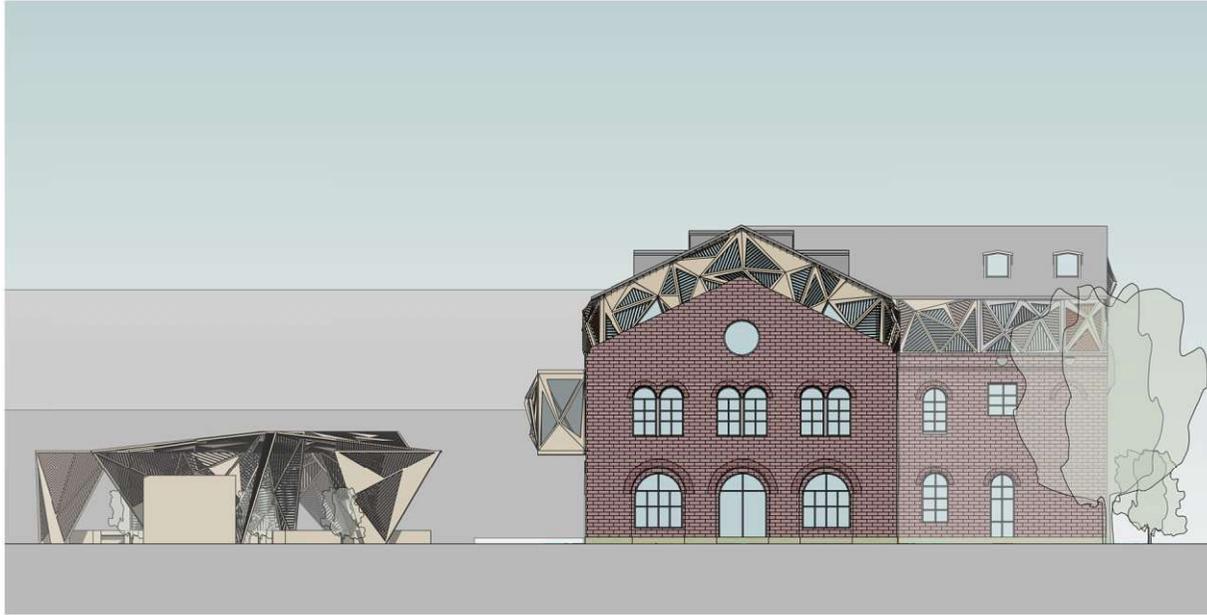
Ansicht - Ost 1:400





Ansicht - Süd 1:400

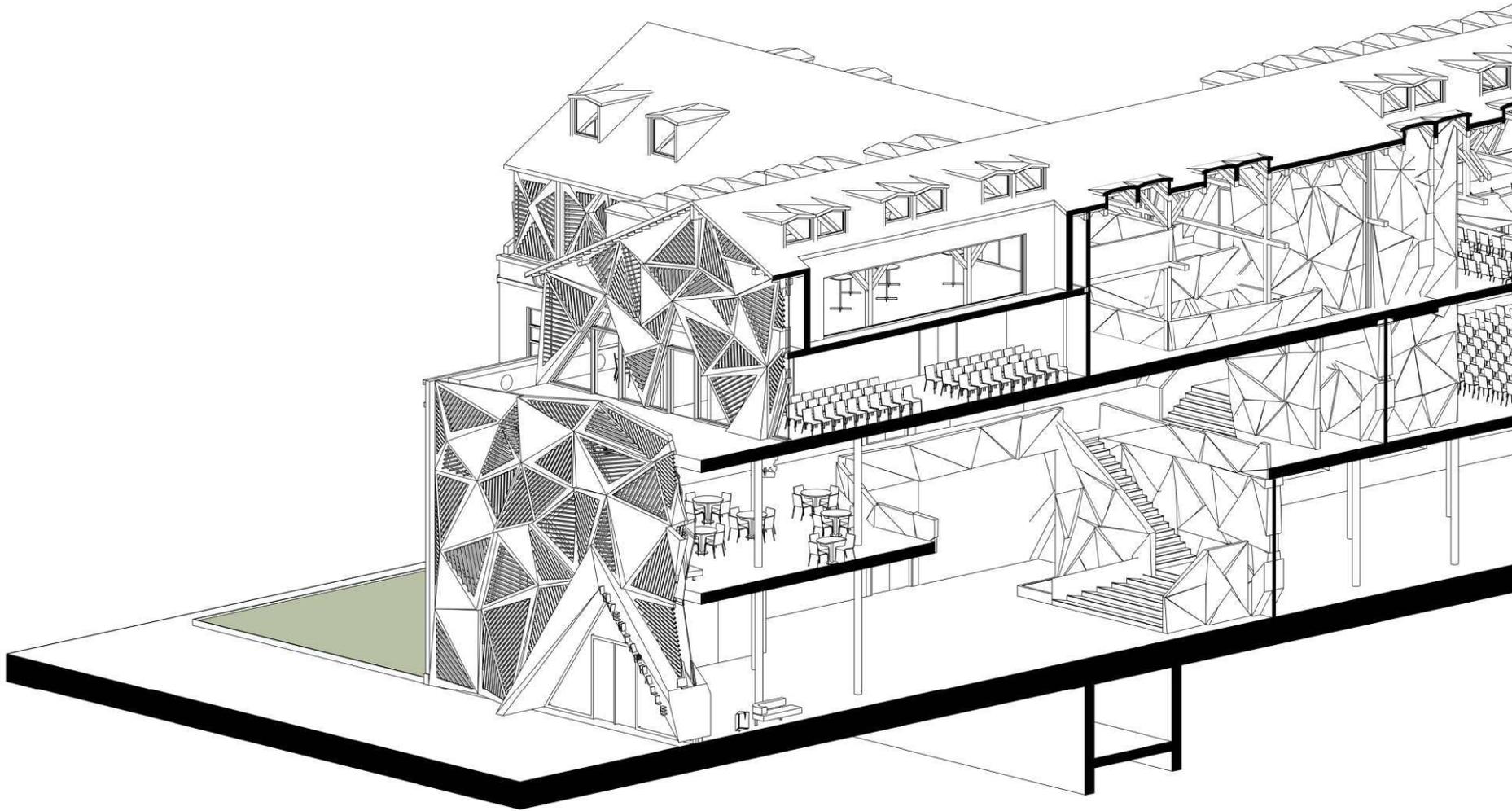




Ansicht - West 1:400



7.5 3D Axonometrie



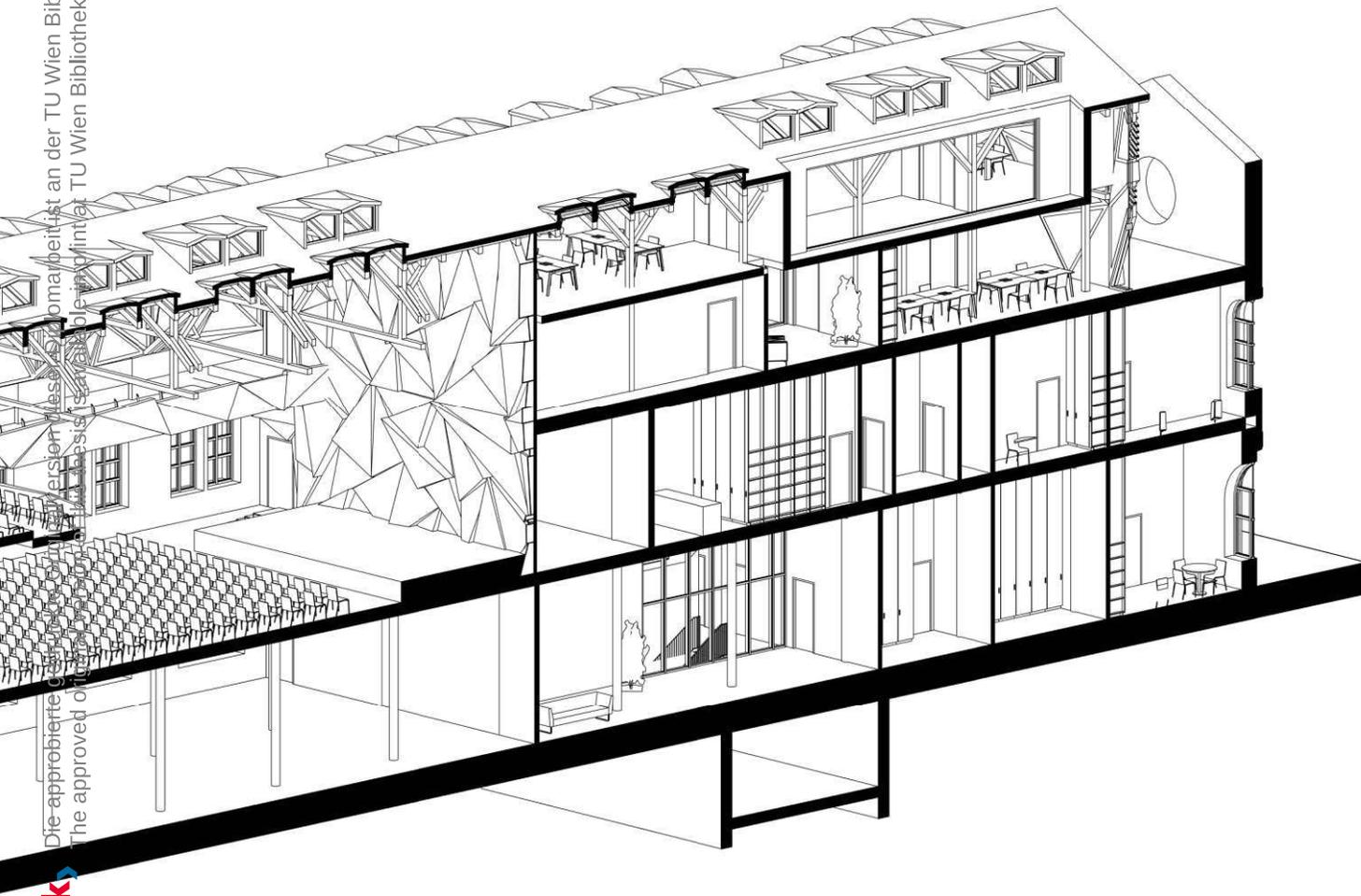


Abb 153: 3D Axonometrie - Längsschnitt

3D Axonometrie

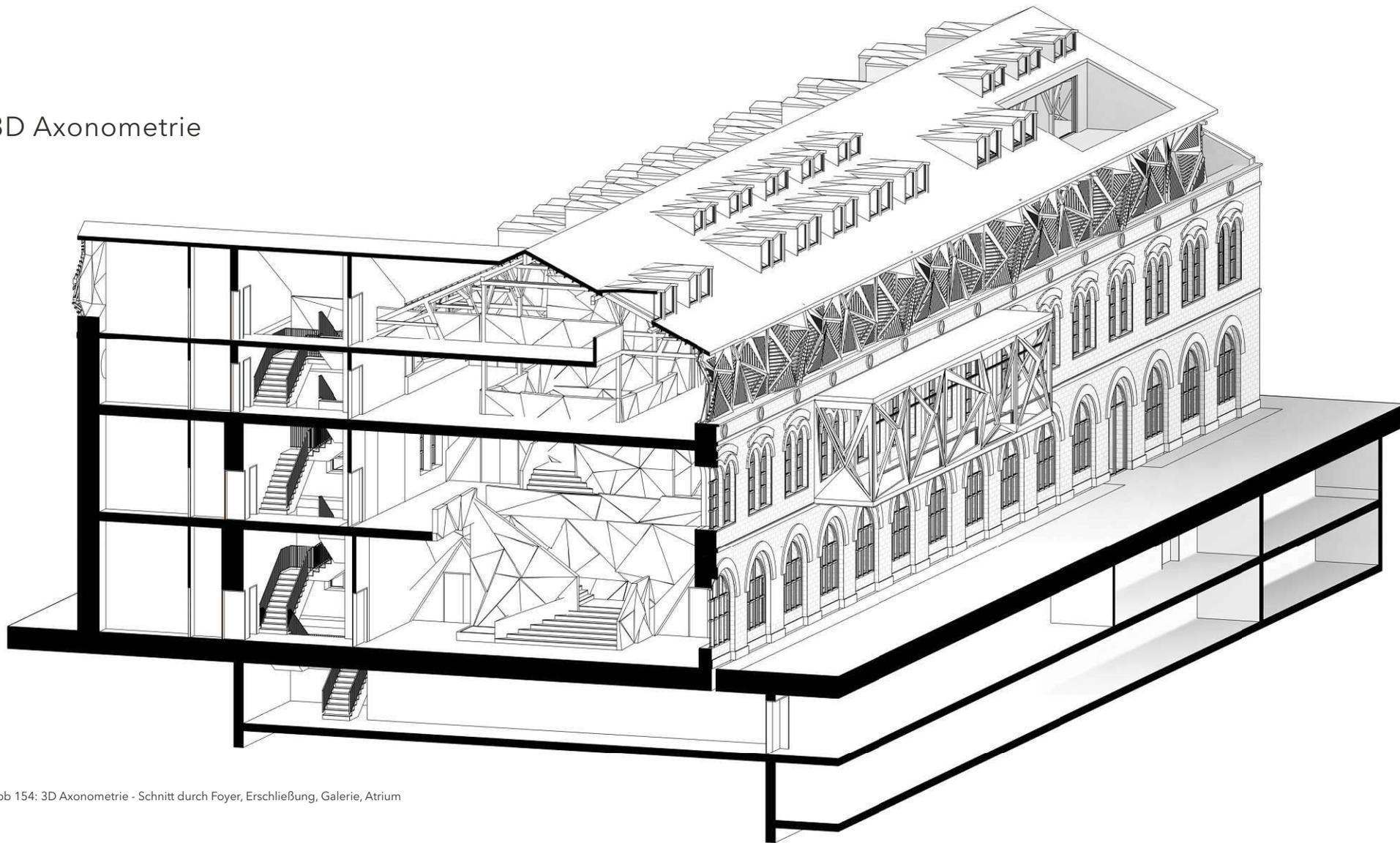


Abb 154: 3D Axonometrie - Schnitt durch Foyer, Erschließung, Galerie, Atrium

3D Axonometrie

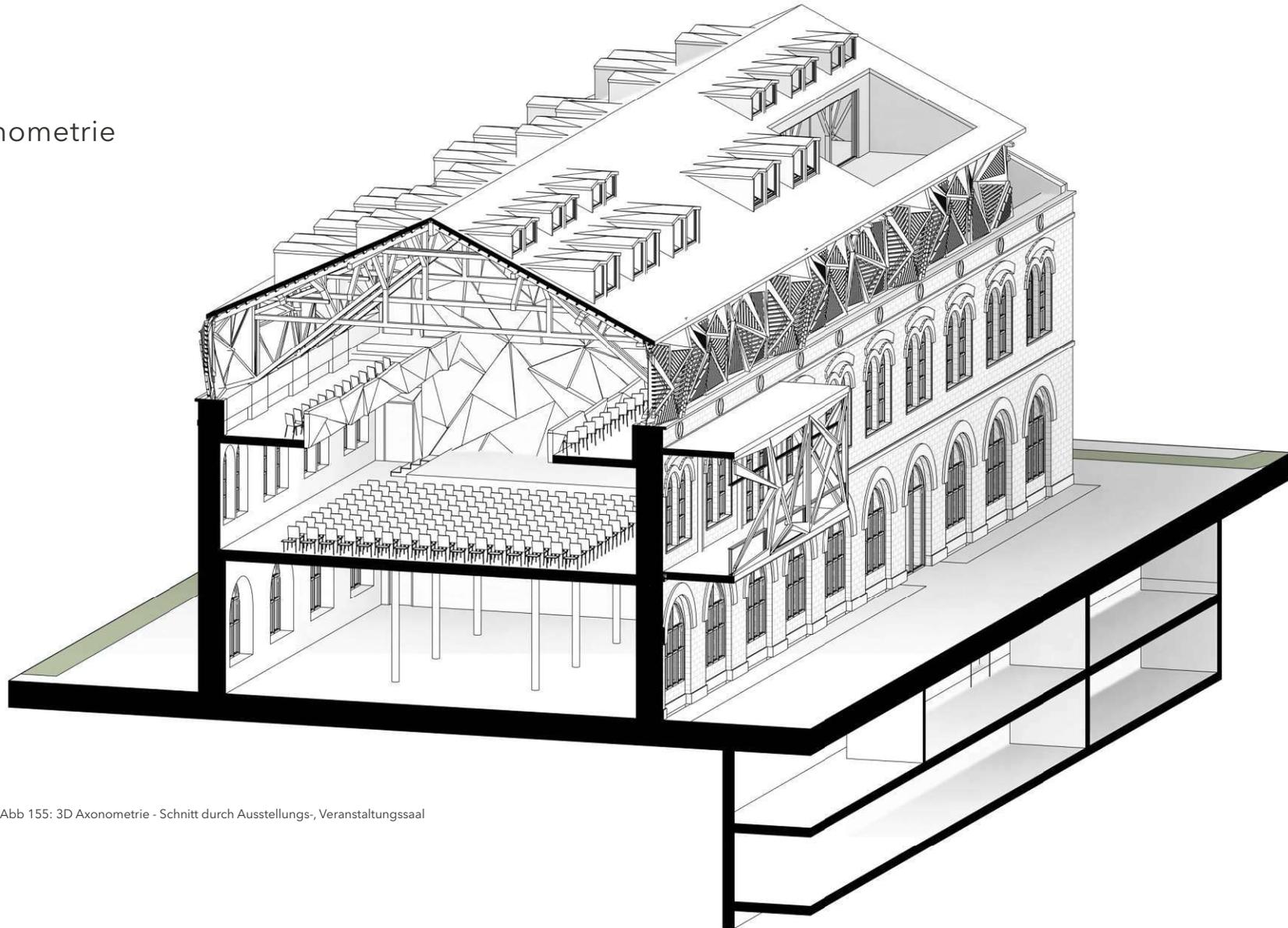


Abb 155: 3D Axonometrie - Schnitt durch Ausstellungs-, Veranstaltungsaal



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

08

Visualisierungen



Abb 156: Blick von der Nordseite



Abb 157: Blick von der Nordseite



Abb 158: Blick von der Ostseite / Tag



Abb 159: Blick von der Ostseite / Nacht



Abb 160: Foyer im Erdgeschoss



Abb 161: Atrium, Galerie, Bar



Abb 162: Veranstaltungssaal



 lumion

Abb 163: Veranstaltungssaal



Abb 164: Büro im Dachgeschoss



Abb 165: Veranstaltungssaal im Dachgeschoss



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

09

Verzeichnisse

9.1 Quellenverzeichnis

<https://de.wikipedia.org/wiki/Favoriten>

<https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Favoriten>

https://www.bezirksmuseum.at/de/bezirksmuseum_10/bezirksgeschichte/entstehung_von_favoriten

<https://de.wikivoyage.org/wiki/Wien/Favoriten>

Blue Globe Report SmartCities #2/2016

https://de.wikipedia.org/wiki/Wien_Hauptbahnhof

<https://www.wien.gv.at/stadtplanung/vorhaben-und-projekte?term=&order=&view=card&status=&district=102939&limit=18>

https://de.wikipedia.org/wiki/Erholungsgebiet_Wienerberg

https://de.wikipedia.org/wiki/Kurpark_Oberlaa

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Wiener_Parks_und_Gartenanlagen/Favoriten

[https://de.wikipedia.org/wiki/Laxenburger_Stra%C3%9Fe_\(Wien\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Laxenburger_Stra%C3%9Fe_(Wien))

<https://www.wien.gv.at/umwelt/parks/anlagen/waldmueller.html>

https://de.wikipedia.org/wiki/Neues_Landgut

<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/neues-landgut/pdf/ausstellung-neues-landgut.pdf>

<https://www.initiative-denkmalschutz.at/>

[stellungnahme/laxenburger-strasse-wien-stellungnahme-zu-eisenbahn-hallen-planentwurf-8296/](https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/neues-landgut/pdf/ausstellung-neues-landgut.pdf)

https://www.architekt-huberhans.at/ss3/landgutgasse2_ss.html

<https://www.knauerarchitekten.at/deutsch/wettbewerbe/oebb-lx-2-2>

<https://www.wienschauen.at/favoritenbahn-gebauededemoliert-laxenburgerstrasse/>

https://www.wikiwand.com/de/U-Bahn-Station_Matzleinsdorfer_Platz

http://www.studio-wessendorf.de/wessendorf/Entwicklungsgebiet_D

<https://immobilien.oebb.at/de/projekte/liegenschaftsentwicklung/wien-neues-landgut>

<https://www.wien.gv.at/stadtplanung/neues-landgut>

<https://www.gbstern.at/themen-projekte/neues-landgut>

https://www.meinbezirk.at/favoriten/c-politik/strassennamen-fuer-neues-landgut-sind-fix_a5176729

<https://www.wien.gv.at/pdf/ma21/ausstellung-neues-landgut.pdf>

<https://www.wien.gv.at/pdf/ma21/stek-neues-landgut.pdf>

<https://www.sb-gruppe.at/aktuelle-projekte/wien/laxenburgerstrasse-2/>

<https://www.pxt.at/projekte/gemeindebau-neu-landgutgasse>

<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/architektur/oeffentliche-bauten/schulbauten/bc-innerfavoriten.html/>

<https://www.architecture.at/de/projekte/bildungscampus-innerfavoriten/>

9.2 Abbildungsverzeichnis

Abb 1: Karte Wien

<https://de.wikipedia.org/wiki/Favoriten>

Abb 2: Favoriten im Jahr 1872

https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Aufnahmeblatt_4757-1c_1872_Inzersdorf.jpg

Abb 3: Wien Stadtplan, 1892, Ausschnitt Favoriten

<https://de.wikipedia.org/wiki/Favoriten>

Abb 4: Wasserturm, Windtenstraße 3, 1957

[https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Wasserturm_\(10\)](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Wasserturm_(10))

Abb 5: Amelienbad, 1927

<https://www.bildstrecke.at/Bild/Stra%C3%9Fenbahnen/23261?page=96>

Abb 6: George-Washington-Ho

<https://dasrotewien-waschsalon.at/fuehrungen/stadtspaziergang-george-washington-hof>

Abb 7: Favoritenstraße, 2005

<https://de.m.wikipedia.org/wiki/Favoriten>

Abb 8: Johannes Kirche, 2008

<https://www.wikiwand.com/de/articles/Favoriten>

Abb 9: Holztor aus Maramuresch, Laaer

<https://kidslovevienna.com/de/listings/laaer-wald-2/>

Abb 10: Buttermteich, Laaer Wald

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wien_10_Laaer_Wald_f.jpg

Abb 11: Kurpark, Oberlaa

https://de.wikipedia.org/wiki/Kurpark_Oberlaa

Abb 12: Weinbau am Laaer Berg

https://de.wikipedia.org/wiki/Laaer_Berg

Abb 13: Luftbild Favoriten

Grafik auf Basis Luftbild maps.google.com

Abb 14-15: Luftbild Neues Landgut und Umgebung / Eigene Darstellung

Abb 16: Neues Landgut, 1849, Bezirksmuseum

Abb 17: Das Werkstättenareal der ÖBB, Flugaufnahme 1956, Quelle: Bezirksmuseum

Abb 18: Historische Karte um 1946
[wien.gv.at/Stadtplan](https://www.wien.gv.at/Stadtplan)

Abb 19: Luftbild Neues Landgut, 2004
Google Earth Pro

Abb 20: Luftbild Neues Landgut, 2009
Google Earth Pro

Abb 21: BWS Wohnhausanlage, Landgutgasse 32-36, 1100 Wien
https://www.architekt-huberhans.at/ss3/landgutgasse2_ss.html

Abb 22: Das Bürogebäude LX2
<https://www.knauerarchitekten.at/deutsch/wettbewerbe/oebb-lx-2-2>

Abb 23: Luftbild Neues Landgut, 2014
Google Earth Pro

Abb 24: Luftbild Neues Landgut, 2021
Google Earth Pro

Abb 25: Gründerzeithaus, Laxenburgerstraße 4
<https://www.wienschauen.at/favoritenbahn-gebaeuedemoliert-laxenburgerstrasse/>

Abb 26: Öbb Bürohaus aus der NK-Zeit
<https://www.wienschauen.at/favoritenbahn-gebaeuedemoliert-laxenburgerstrasse/>

Abb 27: Backsteingebäude bei den Hallen, 2019
<https://www.wienschauen.at/favoritenbahn-gebaeuedemoliert-laxenburgerstrasse/>

Abb 28: Nebengebäude der Inventarhalle, 2017
https://www.flickr.com/photos/id_ejs/34811203264/in/album-72157682946905103/

Abb 29: Historischer Verbungstrakt, 2019
<https://www.wienschauen.at/favoritenbahn-gebaeuedemoliert-laxenburgerstrasse/>

Abb 30: Teil der Inventarhalle abgerissen um 2020
<https://www.wienschauen.at/favoritenbahn-gebaeuedemoliert-laxenburgerstrasse/>

Abb 31: Wien Masterplanbuch Entwicklungsgebiet D, ARGE Loidl / Wessendorf,

2011
Blue Globe Report SmartCities #2/2016,
Seite 22

Abb 32: Stadtentwicklungsgebiet D, Masterplan, Wessendorf, 2011
Blue Globe Report SmartCities #2/2016,
Seite 23

Abb 33-34: Stadtentwicklungsgebiet D, Masterplan, Wessendorf, 2015
Blue Globe Report SmartCities #2/2016,
Seite 28

Abb 35: Stadtentwicklungsgebiet D, Masterplan Erdgeschoss, Wessendorf, 2011
Blue Globe Report SmartCities #2/2016,
Seite 24

Abb 36-37: Stadtentwicklungsgebiet D, Freiraumqualitäten, Wessendorf, 2011
Blue Globe Report SmartCities #2/2016,
Seite 25

Abb 38: Stadtentwicklungsgebiet D, Baulder 01 + 02, Wohnungen, Büros / Wessendorf, 2011
Blue Globe Report SmartCities #2/2016, Seite 29

Abb 39: Stadtentwicklungsgebiet D, Gösserhalle, Wessendorf, 2011
Blue Globe Report SmartCities #2/2016, Seite 29

Abb 40: Neues Landgut, Eine neue Visitenkarte für Favoriten, 2020
<https://immobilien.oebb.at/de/projekte/liegenschaftsentwicklung/wien-neues-landgut>

Abb 41: Neues Landgut, Flächenwidmungsplan, Stand 2020, MA21A
<https://www.wien.gv.at/pdf/ma21/ausstellung-neues-landgut.pdf>

Abb 42: Neues Landgut, Städtebaulicher Masterplan, 2019

<https://www.wien.gv.at/pdf/ma21/ausstellung-neues-landgut.pdf>

Abb 43: Neues Landgut, Städtebaulicher Masterplan, 2019, Eigene Darstellung

Abb 44: Neues Landgut, Städtebaulicher Masterplan, 2019, Eigene Darstellung

Abb 45-46-47: Baufeld 1+2, Laxenburgerstraße 2 und Josef Deutsch Straße 19
<https://www.sb-gruppe.at/aktuelle-projekte/wien/laxenburgerstrasse-2/>

Abb 48: Baufeld 3, Gemeindebau, Pichler & Traupmann Architekten
<https://www.pxt.at/projekte/gemeindebau-neu-landgutgasse>

Abb 49: Gemeindebau, Heutiger Stand Jänner 2024, Eigene Aufnahme

Abb 50: Bildungscampus, Landgutgasse 30, Eigene Aufnahme

Abb 51-52: Baufeld 1+2, Eigene Aufnahme, 03.11.2023

Abb 53: Baufeld 3, Eigene Aufnahme, 03.11.2023

Abb 54: Gösserhalle und Elisabeth-Sundt-Platz, Eigene Aufnahme, 03.11.2023

Abb 55-56-57: Inventarhalle und Walter-Kuhn-Park, Eigene Aufnahme, 18.03.2024

Abb 58: Baufeld 4, 7, 10, 11, Eigene Aufnahme, 18.03.2024

Abb 59 Baufeld 4, 7, 10, 11, Eigene Aufnahme, 18.03.2024

Abb 60: Baufeld 12, Eigene Aufnahme, 18.03.2024

Abb 61: Inventarhalle, 2021
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Laxenburger_

Stra%C3%9Fe_2A,_G%C3%B6sserhalle_2.jpg

Abb 62: Auswandererhalle, 1930, Quelle: Bezirksmuseum

Abb 63: Neues Wiener Journal, 31 März 1927, Quelle: Bezirksmuseum

Abb 64: Wiener Zeitung, 12 April 1927, Quelle: Bezirksmuseum

Abb 65: Das Kleine Blatt, 7 Juli 1931, Quelle: Bezirksmuseum

Abb 66: Die Rote Fahne, 4 August 1931, Quelle: Bezirksmuseum

Abb 67 - 68 - 69: Südfassade der Inventarhalle. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 70: Fassadenbegrünung an der Südfassade. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 71: Eine verschlossene Tür. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 72: Südfassade der Inventarhalle. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 73: Nordfassade der Inventarhalle und Gösserhalle. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 74: Nordfassade. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 75: Nordfassade. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 76: Nordfassade. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 77: Nordfassade. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 78: Nordfassade. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 79 - 80: Ostfassade der Inventarhalle. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 81: Die Inventarhalle und Gösserhalle um 2020
https://www.flickr.com/photos/id_ejs/50033497598/in/album-72157714818056606/

Abb 82: Die Inventarhalle um 2020
https://www.flickr.com/photos/id_ejs/albums/72157719115993278/with/51163135102

Abb 83: Der Heutige Zustand der Ostfassade 2024, Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 84: Der Zustand der Westfassade am 24. Februar 2021
https://www.flickr.com/photos/id_ejs/albums/72157719115993278/

Abb 85-86: Die Westfassade der Inventarhalle, Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 87: Ein Fenster an der Westfassade, Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 88-89: Vorraum / EG. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 90: Gang / EG. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 91: Lagerraum / EG. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 92: Umkleideraum / EG. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 93: Wendeltreppe / EG. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 86: Vorraum / OG. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 94 - 95: Vorraum mit Metalltreppe / OG. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 96: WC / OG. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 97: Aufenthaltsraum / OG. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 98-99: Gang / OG. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 100: Treppe / OG. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 101-102-103: Aufenthaltsraum / EG. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 104: Küche / EG. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 105-106: Vorraum - Erschließung / EG. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 107: Aufenthaltsraum mit Fenster/ EG. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 108: Aufenthaltsraum / EG. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 109-110-111: Aufenthaltsraum / OG. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 112-113: Aufenthaltsraum - Gang / OG. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 114: Küche / OG. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 115 - 116 - 117: Aufenthaltsraum / OG. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 118-123: Dachgeschoss. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 124: Nordfassade der Inventarhalle. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 125: Süd-West Fassade der Inventarhalle. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 126: Süd Fassade der Inventarhalle. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 127-128: Einige Fenster an der Fassade. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 129: Nordfassade/Erdgeschoss. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 130: Aufenthaltsraum im Erdgeschoss. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 131: Aufenthaltsraum im 1. OG. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 132: Dachgeschoss. Eigene Aufnahme, 13.02.2024

Abb 133-136: Konzeptdiagramme. Eigene Darstellung

Abb 137-143: Konzeptdiagramme / Formfindung. Eigene Darstellung

Abb 144: Ansicht - Fassade. Eigene Darstellung

Abb 145: 3D Axonometrie - Ost Ansicht. Eigene Darstellung

Abb 146: Die dynamische Fensterform. Eigene Darstellung

Abb 147: Fassadenstruktur. Eigene Darstellung

Abb 148-149: Holzlamellen. Eigene Darstellung

Abb 150: 3D Axonometrie - Terasse. Eigene Darstellung

Abb 151: 3D Axonometrie - Terrassenkonstruktion. Eigene Darstellung

Abb 152: 3D Axonometrie - Überdachung und Bodenelemente. Eigene Darstellung

Abb 153: 3D Axonometrie - Längsschnitt. Eigene Darstellung

Abb 154: 3D Axonometrie - Schnitt durch Foyer, Erschließung, Galerie, Atrium. Eigene Darstellung

Abb 155: 3D Axonometrie - Schnitt durch Ausstellungs-, Veranstaltungssaal. Eigene Darstellung

Abb 156: Blick von der Nordseite

Abb 157: Blick von der Nordseite

Abb 158: Blick von der Ostseite / Tag

Abb 159: Blick von der Ostseite / Nacht

Abb 160: Foyer im Erdgeschoss

Abb 161: Atrium, Galerie, Bar

Abb 162: Veranstaltungssaal

Abb 163: Veranstaltungssaal

Abb 164: Büro im Dachgeschoss

Abb 165: Veranstaltungssaal im Dachgeschoss

DANKSAGUNG

Ich möchte mich bei allen herzlich bedanken, die mich während der Erstellung meiner Masterarbeit unterstützt, inspiriert und motiviert haben. Besonders möchte ich meiner Mutter und meiner Schwester meinen tiefsten Dank aussprechen, die mich während meines Studiums stets unterstützt haben. Ihre Stärke und Ermutigung haben eine entscheidende Rolle dabei gespielt, diesen Weg erfolgreich zu gehen, und dafür bin ich ihnen unendlich dankbar.

Außerdem möchte ich meiner Betreuerin Ao. Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr.-Ing. Dörte Kuhlmann für ihre fachkundige Betreuung und Bewertung meiner Masterarbeit meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Ihre wertvollen Ratschläge und konstruktiven Kommentare haben eine entscheidende Rolle bei der Entstehung dieser Arbeit gespielt.